Marie von Mar-
schalk 1854

[illegible]

Mittlerer

Katechismus

der

christkatholischen Religion.

Auszug aus dem für sämmtliche Bisthümer Bayerns eingeführten „großen katholischen Katechismus“, zum Gebrauche im

Erzbisthume Bamberg.



Auf hohe oberhirtliche Anordnung.

Preis ungebunden 9 kr., gebunden 14 kr.

Bamberg, 1853.
In Commission von Wilh. Gärtner, Buchdrucker,
vormals G. N. Klebsadel.

Bei der ersten Durchnahme des Katechismus werden die mit * und † bezeichneten Abschnitte und Fragen übergangen; bei der zweiten werden die mit * und bei der dritten auch die mit † bezeichneten hinzugenommen.

Inhalt.

Einleitung.

Erstes Hauptstück.
Von dem Glauben.

Erster Abschnitt.
Von dem Glauben im Allgemeinen.

Zweiter Abschnitt.
Von dem apostolischen Glaubensbekenntnisse.

I. Der erste Glaubensartikel.

Zweites Hauptstück.
Von den Geboten.

Erster Abschnitt.
Von dem Gebote der Liebe.

Zweiter Abschnitt.
Von den zehn Geboten Gottes.

Dritter Abschnitt.
Von den fünf Geboten der Kirche.

Vierter Abschnitt.

Von der Uebertretung der Gebote.

Fünfter Abschnitt.

Von der christlichen Tugend und Vollkommenheit.

Drittes Hauptstück.

Von den Gnadenmitteln.

Erster Abschnitt.

Von der Gnade.

Zweiter Abschnitt.

Von den heiligen Sakramenten.

Anhang II.

Die vorzüglichsten Andachtsübungen des Christen.

Einleitung.

Von der Bestimmung des Menschen.

1. Wozu sind wir auf Erden?

Wir sind auf Erden, um den Willen Gottes zu thun und nach dem Tode selig zu werden.

2. Was will Gott von uns?

Gott will von uns, daß wir

1) Alles glauben, was er geoffenbaret hat;
2) die Gebote halten, die er uns gegeben hat;
3) die Gnadenmittel gebrauchen, die er für uns angeordnet hat.

3. Wie nennt man das eifrige Bestreben, alles das zu thun, was Gott von uns will?

Dieß nennt man Religion.

4. Ist die Religion nothwendig?

Ja; ohne Religion kann man nach dem Tode nicht selig werden.

5. Wie heißt das Buch, in welchem man die Wahrheiten der Religion kennen lernt?

Katechismus.

6. Wieviele Hauptstücke hat der Katechismus?

Drei Hauptstücke; das erste handelt von dem Glauben, das zweite von den Geboten, das dritte von den Gnadenmitteln.

Nutzanwendung. Höre fleißig und aufmerksam den christlichen Unterricht an, damit du Gott recht erkennen und lieben lernest, und dadurch dein letztes Ziel, die ewige Seligkeit, erlangest.

Gott kennen ist die erste Pflicht;
Wer Gott nicht kennt, der liebt ihn nicht.

Erstes Hauptstück.

Von dem Glauben.

Erster Abschnitt.

Von dem Glauben im Allgemeinen.

Erste Lehre.

Von dem Begriffe und Gegenstande des Glaubens.

1. Was ist der Glaube?

Der Glaube ist eine von Gott verliehene Tugend, wodurch wir Alles unbezweifelt für wahr halten, was Gott geoffenbaret hat, und uns durch seine Kirche zu glauben vorstellt.

2. Warum müssen wir Alles unbezweifelt für wahr halten, was Gott geoffenbaret hat?

Weil Gott die ewige, unfehlbare Wahrheit ist.

3. Was versteht man unter „Allem, was Gott geoffenbaret hat"?

Man versteht darunter Alles, was Gott zu unserm Heile durch die Patriarchen und Propheten, und zuletzt durch seinen Sohn Jesus Christus bekannt gemacht hat. Hebr. 1, 1. 2.

* 4. In welcher Weise ist das, was Gott geoffenbaret hat, bis auf uns gekommen?

Was Gott geoffenbaret hat, ist theils schriftlich, theils mündlich auf uns gekommen: schriftlich durch die heilige Schrift oder Bibel, mündlich durch die Tradition, d. h. Ueberlieferung oder Erblehre.

* 5. Was ist die heilige Schrift?

Die heilige Schrift ist eine Sammlung von Büchern, welche unter Eingebung des heiligen Geistes geschrieben, und als Wort Gottes von der Kirche anerkannt sind.

* 6. Wie wird die heilige Schrift eingetheilt?

Die heilige Schrift wird eingetheilt in die Bücher des alten und des neuen Testamentes oder des alten und des neuen Bundes.

* 7. Was enthält das alte Testament?

Das alte Testament enthält die göttlichen Offenbarungen, welche vor der Ankunft Christi an die Menschheit ergangen sind.

* 8. Aus welchen Büchern besteht das alte Testament?

Das alte Testament besteht aus 21 Geschichtsbüchern, 7 Lehrbüchern und 17 prophetischen Büchern.

* 9. Was enthält das neue Testament?

Das neue Testament enthält die göttlichen Offenbarungen, welche wir durch Christus empfangen haben.

* 10. Aus welchen Büchern besteht das neue Testament?

Das neue Testament besteht 1) aus den 4 Evangelien nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes, 2) aus der Apostelgeschichte des heil. Lukas, 3) aus 14 Briefen vom heil. Paulus und 7 von andern Aposteln, 4) aus der geheimen Offenbarung des heil. Johannes.

* 11. Ist es genug, wenn wir nur das glauben, was in der heiligen Schrift steht?

Nein; wir müssen ebenso die Erblehre oder mündliche Ueberlieferung, d. h. jene geoffenbarten Wahrheiten glauben, welche die Apostel nicht selbst aufgeschrieben, sondern nur mündlich gelehrt haben.

Darum ermahnte der heil. Paulus schon die ersten Christen: „So stehet denn fest, Brüder, und haltet an den Ueberlieferungen, die ihr erlernet habet, es sei durch Wort oder durch einen Brief von uns." 2. Thess. 2, 14.

* 12. Warum müssen wir die Erblehre eben so glauben, wie das, was in der heiligen Schrift steht?

Weil die Erblehre eben so von Gott geoffenbaret ist, wie das, was in der heiligen Schrift steht.

* 13. Was muß demnach der Christ glauben?

Er muß Alles glauben, was Gott geoffenbaret hat, und die katholische Kirche zu glauben vorstellt, es mag in der heil. Schrift stehen, oder durch die mündliche Ueberlieferung auf uns gekommen sein.

* 14. Warum ist es nothwendig, daß die katholische Kirche uns die geoffenbarten Wahrheiten zu glauben vorstellt?

Weil wir nur durch die katholische Kirche unfehlbar wissen können, was Gott geoffenbaret hat.

† 15. Warum können wir nur durch die katholische Kirche unfehlbar wissen, was Gott geoffenbaret hat?

Weil wir 1) nur von der katholischen Kirche die heilige Schrift und Erblehre haben, welche die göttliche Offenbarung enthalten, und 2) durch die katholische Kirche allein den wahren Sinn der heiligen Schrift und der Erblehre unfehlbar kennen lernen.

† 16. Darf also Niemand die heilige Schrift und die Erblehre gegen den Sinn der katholischen Kirche auslegen?

Nein; denn das hieße die heilige Schrift und die Erblehre besser verstehen wollen, als der heilige Geist, welcher die Kirche erleuchtet, daß sie den wahren Sinn der heiligen Schrift und der Erblehre unfehlbar erkennt.

Nutzanwendung. Halte dich dein ganzes Leben an die Lehre der katholischen Kirche; denn indem du glaubst, was die katholische Kirche lehrt, glaubst du Gottes Wort.

Zweite Lehre.

Von der Nothwendigkeit des Glaubens.

1. Ist der Glaube nothwendig zur Seligkeit?

Der Glaube ist zur Seligkeit unumgänglich nothwendig; denn „ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen.“ Hebr. 11, 6.

„Wer nicht glaubt, der ist schon gerichtet.“ Joh. 3, 18.
„Wer nicht glaubt, der wird verdammt werden.“ Mark. 16, 16.

2. Macht jeder Glaube selig?

Nein; nur der wahre Glaube, den Christus der Herr uns gelehrt hat, macht selig.

„Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben; wer aber dem Sohne nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.“ Joh. 3, 36.

* 3. Warum macht nur der Glaube selig, den Christus gelehrt hat?

Weil wir ohne diesen Glauben keinen Antheil an Christus haben können; ohne Christus aber kein Heil zu hoffen ist.

„Denn es ist kein anderer Name unter dem Himmmel den Menschen gegeben, wodurch wir selig werden sollen.“ Apg. 4, 12.

4. Welche Kirche hat den wahren, von Christus gelehrten Glauben?

Den wahren, von Christus gelehrten Glauben hat nur die katholische Kirche.

† 5. Warum hat nur die katholische Kirche den wahren, von Christus gelehrten Glauben?

Weil nur die katholische Kirche diesen Glauben als ein ihr anvertrautes himmlisches Gut von Christus selbst durch die Apostel empfangen, und stets unverfälscht bewahrt hat. 1. Tim. 6, 20.

Nutzanwendung. Freue dich, und danke Gott öfters, daß du ein Kind der katholischen Kirche bist; denn „es gibt“, wie der heil. Augustin sagt, „keinen größern Reichthum, keinen größern Schatz, als den katholischen Glauben;“ weil dieser allein der wahre, seligmachende Glaube ist.

Dritte Lehre.

Von den Eigenschaften des Glaubens.

* 1. Wie muß unser Glaube beschaffen sein?

Unser Glaube muß 1) allgemein, 2) fest, 3) lebendig, 4) standhaft sein.

* 2. Wann ist unser Glaube allgemein?

Unser Glaube ist allgemein, wenn wir nicht blos Einiges, sondern Alles glauben, was uns die katholische Kirche zu glauben vorstellt.

* 3. Wann ist unser Glaube fest?

Unser Glaube ist fest, wenn wir glauben, ohne im Geringsten zu zweifeln.

Beisp.: Abraham seines festen Glaubens wegen belohnt. 1. Mos. 15, 6. Moses und Aaron eines Zweifels wegen bestraft. 4. Mos. 20, 12.

* 4. Wann ist unser Glaube lebendig?

Unser Glaube ist lebendig, wenn wir nach demselben leben, d. h. das Böse meiden und das Gute thun, wie der Glaube es vorschreibt.

„Gleichwie der Leib ohne Geist todt ist, also ist auch der Glaube ohne Werke todt.“ Jak. 2, 26.

* 5. Wann ist unser Glaube standhaft?

Unser Glaube ist standhaft, wenn wir bereit sind, eher Alles, selbst das Leben hinzugeben, als vom Glauben abzufallen.

Beispiel der heiligen Märtyrer.

* 6. Was führt zum Abfalle vom Glauben?

1) Stolz und vorwitziges Vernünfteln über die Geheimnisse der Religion,
2) Vernachläßigung der Religionspflichten und lasterhaftes Leben,
3) Lesung schlechter Bücher und Umgang mit schlechten Menschen.

* 7. Wodurch müssen wir besonders zeigen, daß unser Glaube fest und standhaft ist?

Dadurch, daß wir ihn niemals, auch nicht zum Scheine verläugnen, sondern überall durch Wort und That freimüthig bekennen.

„Wer mich vor den Menschen bekennen wird, den will ich auch vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist. Wer

mich aber vor den Menschen verläugnet, den will ich auch vor meinem Vater verläugnen, der im Himmel ist." Matth. 10, 32. 33.

8. Gibt es auch ein besonderes Zeichen, wodurch der katholische Christ seinen Glauben bekennt?

Ja; das Zeichen des heiligen Kreuzes.

9. Wann sollen wir das Kreuzzeichen machen?

Es ist gut und heilsam, es oft zu machen, besonders beim Aufstehen und Schlafengehen, vor und nach dem Gebete, vor jedem wichtigen Geschäfte und in allen Versuchungen und Gefahren.

* 10. Warum ist es heilsam, oft das Kreuzzeichen zu machen?

Weil wir durch andächtige Bezeichnung mit dem heil. Kreuze uns gegen die Nachstellungen des bösen Feindes waffnen, und den Segen des Himmels über uns erflehen.

Nutzanwendung. Schäme dich niemals des katholischen Glaubens, noch des heiligen Kreuzzeichens. Hüte dich sorgfältigst vor solchen Menschen und Büchern, welche dich im wahren Glauben oder in der Tugend wankend machen könnten.

Zweiter Abschnitt.

Von

dem apostolischen Glaubensbekenntnisse.

1. Wo finden wir die Wahrheiten des Glaubens kurz zusammengefaßt?

Im apostolischen Glaubensbekenntnisse.

2. Warum heißt es das „apostolische"?

Weil es von den heiligen Aposteln herkommt.

3. Wie viele Artikel hat das apostolische Glaubensbekenntniß?

Zwölf Artikel.

4. Wie lautet das apostolische Glaubensbekenntniß?

Ich glaube an Gott rc.

I.

Der erste Glaubensartikel.

1. „Ich glaube an Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde."

Erste Lehre.

Von Gott.

„Ich glaube an Gott."

1. Was ist Gott?

Gott ist der vollkommenste Geist, der Herr Himmels und der Erde, von dem alles Gute kommt.

2. Warum nennen wir Gott „einen Geist"?

Wir nennen Gott einen Geist, weil er Verstand und freien Willen, aber keinen Leib hat. Joh. 4, 24.

3. Wenn Gott keinen Leib hat, warum redet die heil. Schrift von Gottes Augen, Ohren, Händen?

Sie redet so, um sich uns Menschen verständlich zu machen.

4. Warum sagen wir, daß Gott „unendlich vollkommen" ist?

Wir sagen so, weil Gott nicht wie die Geschöpfe nur in gewissem Maße gut ist, sondern alle guten Eigenschaften im höchsten Grade in sich vereinigt.

5. Welche Eigenschaften oder Vollkommenheiten hat Gott?

Gott ist ewig und unveränderlich — allgegenwärtig — allwissend — allweise — allmächtig; er ist unendlich heilig und gerecht — unendlich gütig, barmherzig und langmüthig — unendlich wahrhaft und getreu.

6. Was heißt: Gott ist ewig?

Gott ist ewig heißt: Er ist immer; er hat keinen Anfang gehabt, und wird kein Ende haben.

„Ehe denn die Berge wurden, und gebildet war die Erde und ihr Umkreis, bist du, Gott! von Ewigkeit." Ps. 89, 2.

7. Was heißt: Gott ist unveränderlich?

Gott ist unveränderlich heißt: Er bleibt ewig derselbe, ohne jemals sich oder seine Rathschlüsse zu ändern.

„Bei Gott ist kein Wechsel und kein Schatten von Veränderlichkeit." Jak. 1, 17.

8. Was heißt: Gott ist allgegenwärtig?

Gott ist allgegenwärtig heißt: Er ist überall; im Himmel, auf der Erde und an allen Orten.

„Gott ist nicht ferne von Jedem aus uns, denn in ihm leben wir, und bewegen uns, und sind wir." Apstg. 17, 27. 28.

9. Was heißt: Gott ist allwissend?

Gott ist allwissend heißt: Er weiß Alles vollkommen und von Ewigkeit her; er weiß das Vergangene, das Gegenwärtige und das Zukünftige, auch unsere geheimsten Gedanken.

„Gottes Augen sind viel heller als die Sonne, und durchschauen die tiefsten Abgründe in dem Herzen der Menschen." Sir. 23, 28. Beisp. Der Verrath des Judas, die Verläugnung des Petrus von Christus vorhergesagt.

10. Was heißt: Gott ist allweise?

Gott ist allweise heißt: Er weiß Alles auf das Beste einzurichten, um, was er will, zu erreichen.

„Wie groß sind deine Werke, o Herr! Alles hast du mit Weisheit gemacht." Ps. 103, 24. Beisp. Der Knabe Moses gerettet, Joseph erhöhet, Aman gestürzt.

11. Was heißt: Gott ist allmächtig?

Gott ist allmächtig heißt: Er kann Alles machen, was er will, ohne dazu Etwas zu brauchen.

„Bei Gott ist kein Ding unmöglich." Luk. 1, 37. Beisp. Die Schöpfung, die Wunder in Aegypten und in der Wüste.

12. Was heißt: Gott ist heilig?

Gott ist heilig heißt: Er will nur das Gute, und verabscheut das Böse.

„Du liebest Gerechtigkeit, und hassest das Unrecht." Ps. 44, 8. Beisp. Gesetzgebung auf dem Sinai.

Zweite Lehre.

Fortsetzung von Gott.

1. Was heißt: Gott ist gerecht?

Gott ist gerecht heißt: Er belohnt und bestraft nach Verdienst.

„Er wird Jedem vergelten nach seinen Werken . . . denn bei Gott gilt kein Ansehen der Person.“ Röm. 2, 6. 11. Beisp. Die Welt gezüchtigt durch die Sündfluth, die Städte Sodoma und Gomorrha durch das Feuer vom Himmel; Noe aber und Lot gerettet.

* 2. Wann findet die vollkommene Vergeltung statt?

Die vollkommene Vergeltung findet erst in der Ewigkeit statt; [1] doch ist auch schon in diesem Leben kein Gottloser wahrhaft glücklich, [2] und kein Gerechter wahrhaft unglücklich. [3]

1) Gleichniß vom reichen Prasser und vom armen Lazarus. Luk. 16. 2) Beisp. Kain, Absalon u. a. m. 3) Beisp. Joseph, Tobias, Daniel u. a. m.

3. Was heißt: Gott ist gütig?

Gott ist gütig heißt: Er will nur, was für seine Geschöpfe gut ist, und erweist uns zahllose Wohlthaten.

„Du liebest Alles, was da ist, und hassest nichts von dem, was du gemacht hast.“ Weish. 11, 25.

4. Welches ist der größte Beweis der Güte Gottes?

Dieses, daß Gott, um uns Sünder zu erlösen, seinen eigenen Sohn in den Tod gab.

„Dadurch hat sich Gottes Liebe gegen uns geoffenbaret, daß Gott seinen eingebornen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben. 1. Joh. 4, 9.

5. Was heißt: Gott ist barmherzig?

Gott ist barmherzig heißt: Er verzeiht gern allen wahrhaft bußfertigen Sündern.

„So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß der Gottlose sich

bekehre von seinem Wege, und lebe." Ez. 33, 11. Beisp. Die Niniviten. Gleichniß vom verlornen Sohne. Luk. 15.

6. Was heißt: Gott ist langmüthig?

Gott ist langmüthig heißt: Er wartet oft lange, ehe er die Sünder straft, um ihnen Zeit zur Buße zu lassen.

„Du bist nachsichtig gegen die Sünden der Menschen um der Buße willen." Weish. 11. 24. Gleichniß vom unfruchtbaren Baume. Luk. 13.

7. Was heißt: Gott ist wahrhaft?

Gott ist wahrhaft heißt: Er offenbart nur Wahrheit, weil er weder fehlen noch lügen kann.

„Es ist unmöglich, daß Gott lüge." Hebr. 6, 18.

8. Was heißt: Gott ist getreu?

Gott ist getreu heißt: Er hält gewiß, was er verspricht, und erfüllt, was er androht.

„Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen." Matth. 24, 35.

† 9. Wozu soll die Kenntniß der göttlichen Vollkommenheiten uns vorzüglich dienen?

Dazu, daß wir

1) Gott, dem Wahrhaften und Getreuen glauben,
2) auf ihn, den Allweisen und Allmächtigen, vertrauen,
3) ihn, den unendlich Gütigen und Barmherzigen, lieben, zugleich
4) den unendlich Heiligen und Gerechten fürchten, und
5) uns scheuen, auch im Verborgenen vor dem Allwissenden und Allgegenwärtigen zu sündigen.

10. Können wir Gott sehen?

Nein, wir können Gott mit leiblichen Augen nicht sehen, weil er ein Geist ist.

11. Wie sind wir denn zur Erkenntniß Gottes und seiner Vollkommenheiten gekommen, wiewohl wir Gott nicht sehen können?

Gott hat sich selbst dem Menschen auf verschiedene Weise zu erkennen gegeben.

* 12. Wodurch hat sich Gott dem Menschen besonders zu erkennen gegeben?

1) Durch die sichtbare Welt, welche er erschaffen hat und allezeit regiert.

„Sein unsichtbares Wesen, nämlich seine ewige Kraft und Gottheit ist in den erschaffenen Dingen erkennbar und sichtbar.“ Röm. 1, 20.

2) Durch die Stimme des Gewissens.

Denn diese mahnt uns, vor einem unsichtbaren Rächer des Bösen uns zu fürchten, und auf einen Vergelter des Guten zu hoffen. Röm. 2, 15.

3) Vorzüglich durch die Offenbarung, welche er uns durch die Propheten und zuletzt durch seinen Sohn gegeben hat. (S. Fr. 3. S. 2.)

„Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborne Sohn, der im Schooße des Vaters ist, der hat es uns erzählt.“ Joh. 1, 18.

13. Ist mehr als ein Gott?

Nein, es ist nur Ein Gott.

„Ich bin Gott und es ist sonst kein Gott, und Keiner ist mir gleich.“ Js. 46, 9.

Nutzanwendung. „Gib mir, mein Sohn, dein Herz.“ Spr. 23, 26. — O gib es ihm, dem Ewigen, dem unendlich Schönen, Reichen, Gütigen, Getreuen — ohne Verzug — auf immer und ewig! Gott will es besitzen, um es selig zu machen.

Dritte Lehre.

Von den drei göttlichen Personen.

„Ich glaube an Gott Vater.“

1. Warum sagen wir: „Ich glaube an Gott Vater?“

Wir sagen so, 1) weil Gott unser unsichtbarer Vater im Himmel ist; 2) weil in Gott mehrere Personen sind, von denen die erste Vater heißt.

2. Wie viele Personen sind in Gott?

Es sind drei Personen in Gott: der Vater, der Sohn und der heilige Geist.

„Taufet alle Völker im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Matth. 28, 19.“

3. Ist eine jede dieser Personen Gott?

Ja; der Vater ist wahrer Gott, der Sohn ist wahrer Gott, und der heilige Geist ist wahrer Gott.

4. Ist doch nur Ein Gott?

Ja; die drei Personen sind nur Ein Gott.

5. Warum sind die drei Personen nur Ein Gott?

Weil alle drei Personen nur Eine Natur und Wesenheit haben.

6. Ist eine Person älter oder mächtiger als die andere?

Nein; alle drei Personen sind von Ewigkeit her, alle sind gleich mächtig, gut und vollkommen; weil alle drei nur Ein Gott sind.

* 7. Ist also gar kein Unterschied zwischen dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste?

Der Person nach sind sie unterschieden, aber in der Wesenheit sind sie Eins.

8. Welche Werke werden jeder der drei göttlichen Personen vornehmlich zugeschrieben?

1) Dem Vater wird vornehmlich zugeschrieben die Erschaffung, 2) dem Sohne die Erlösung, 3) dem heiligen Geiste die Heiligung; wiewohl diese Werke allen drei Personen gemein sind.

10. Wie nennen wir das Geheimniß von Einem Gott in drei Personen?

Das Geheimniß der heiligsten Dreifaltigkeit oder Dreieinigkeit.

† 11. Können wir dieses Geheimniß begreifen?

Unmöglich kann unser schwacher Verstand, der selbst die erschaffenen Dinge nur unvollständig erkennt, ein Geheimniß begreifen, das über alle erschaffenen Dinge unendlich erhaben ist.

„Groß bist du, o Gott! und unerreichbar unsern Gedanken.“ Jer. 32, 19.

12. Durch welches Zeichen bekennen wir unsern Glauben an die heiligste Dreifaltigkeit?

Durch das Zeichen des heiligen Kreuzes, wobei wir sprechen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Nutzanwendung. Vergiß niemals, welchen Dank du der allerheiligsten Dreieinigkeit für die unschätzbaren Wohlthaten der Erschaffung, Erlösung und Heiligung schuldig bist, und was du ihr in der heiligen Taufe feierlich versprochen hast. (Dreifaltigkeitsfest.)

Vierte Lehre.

Von der Erschaffung und Regierung der Welt.

„Ich glaube an Gott Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.“

1. Warum heißt Gott: „Schöpfer Himmels und der Erde“?

Weil Gott die ganze Welt, Himmel und Erde und Alles, was darin ist, erschaffen hat.

2. Was heißt „erschaffen“?

Erschaffen heißt Etwas aus Nichts hervorbringen.

3. Wodurch hat Gott die ganze Welt erschaffen?

Durch seinen allmächtigen Willen.

„Du hast alle Dinge erschaffen, und durch deinen Willen sind sie.“ Off. 4, 11.

4. In wie viel Tagen hat Gott die Welt erschaffen?

In sechs Tagen. 1. Mos. 1.

5. Wozu hat Gott die Welt erschaffen?

1) Zu seiner Verherrlichung; 2) zum Besten der Geschöpfe.

6. Was thut Gott, damit die Welt, die er erschaffen, nicht wieder zu Grunde gehe?

Er erhält und regiert die Welt.

7. Was heißt: Gott erhält die Welt?

Er macht, daß die Welt fortbesteht, so lange er will.

8. Was heißt: Gott regiert die Welt?

Er lenkt und ordnet Alles in der Welt auf's Beste.

„Gott hat den Kleinen wie den Großen gemacht, und sorget auf gleiche Weise für Alle." Weish. 6, 8. „Es sind aber auch alle eure Haare auf dem Haupte gezählt." Matth. 10, 30. Beisp.: Errettung der Juden durch Esther.

9. Wie heißt diese Fürsorge Gottes in Erhaltung und Regierung der Welt?

Göttliche Vorsehung.

* 10. Wenn aber Gott Alles ordnet und leitet in der Welt; warum geschieht dennoch Böses?

Das Böse will Gott nicht; er läßt es aber zu, 1) weil er den Menschen frei erschaffen hat; 2) weil er auch das Böse zum Guten zu lenken weiß.

Beisp. Geschichte des ägyptischen Joseph: „Ihr sannet Böses gegen mich; Gott aber wandte es zum Guten." 1. Mos. 50, 20.

* 11. Und wenn Gott für Alles sorget; warum gibt es denn so viele Leiden?

Es gibt so viele Leiden, 1) damit der Sünder sich bessere, und nicht ewig zu Grunde gehe; 2) damit der Gerechte an Verdiensten reicher werde, und desto größern Lohn im Himmel empfange.

1) Beisp. Die Brüder Joseph's: „Wir haben verschuldet, was wir leiden, denn wir haben an unserm Bruder gesündigt." 1. Mos. 42, 21. 2) „Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen, und alles Böse mit Unrecht wider euch reden um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel." Matth. 5, 11. 12.

* 12. Wie sollen wir demnach die Leiden, die uns zustoßen, annehmen?

Wir sollen sie als Gnadenerweisungen Gottes annehmen; denn „wen Gott lieb hat, den züchtiget er"

(Hebr. 12, 6.), und wen er erhöhen will, den demüthigt er. Spr. 18, 12.

Nutzanwendung. Erfreche dich nie, über die göttlichen Anordnungen zu murren, oder zu klagen; denn Gott weiß am Besten, was dir gut und heilsam ist.

Fünfte Lehre.

Von den Engeln.

1. Hat Gott nichts Anderes als die sichtbare Welt erschaffen?

Gott hat auch eine unsichtbare Welt erschaffen, nämlich unzählige Geister, die wir Engel nennen. Dan. 7, 10.

2. Wie waren die Engel, als sie Gott erschaffen hatte?

Sie waren alle gut und glücklich, und mit herrlichen Gaben ausgestattet.

3. Sind alle Engel gut und glücklich geblieben?

Nein; ein Theil war gegen Gott ungehorsam und wurde von Gott zur Strafe in die Hölle gestürzt. Diese Geister heißen böse Geister, Teufel oder Satane.

4. Was ist das Geschäft der guten Engel?

Sie dienen Gott und den Menschen.

5. Wie dienen sie uns Menschen?

Sie bitten für uns bei Gott, sie ermahnen uns zum Guten, und schützen uns vor Gefahren.

„Seinen Engeln hat er deinethalben befohlen, dich zu behüten auf allen deinen Wegen." Ps. 90. 11. Beisp. Lot, Tobias, Petrus im Gefängniß.

6. Wie heißen die Engel, welche den Menschen zum Schutze gegeben sind?

Schutzengel.

7. Was sind wir unserm Schutzengel schuldig?

Wir sollen ihn verehren, ihn um seine Fürbitte anrufen und ihm folgen.

* 8. Wie sind die bösen Geister gegen uns gesinnt?

Die bösen Geister stellen aus Haß und Neid uns nach, um uns ins ewige Verderben zu stürzen.

„Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, wen er verschlingen könne.“ 1. Petr. 5, 8. Beisp.: Eva, Job, Judas.

* 9. Was sollen wir thun, um ihre Nachstellungen unschädlich zu machen?

Wir sollen beten, und allen Versuchungen zum Bösen standhaft widerstehen.

„Widerstehet dem Teufel, so wird er von euch fliehen.“ Jak. 4, 7. Beisp.: Tobias und Sara.

Nutzanwendung. Verehre täglich deinen heil. Schutzengel, und empfiehl dich ihm in allen Gefahren des Leibes und der Seele. Hüte dich, in seiner Gegenwart etwas gegen die Schamhaftigkeit zu reden oder zu thun.

Sechste Lehre.

Von der Schöpfung des Menschen und dem Sündenfalle.

1. Welches ist das vornehmste Geschöpf Gottes auf Erden?

Der Mensch.

2. Wer waren die ersten Menschen, welche Gott erschaffen hat?

Unsere Stammältern Adam und Eva.

3. Warum nennen wir sie unsere Stammältern?

Weil alle Menschen von ihnen abstammen.

4. Wie hat Gott unsere Stammältern erschaffen?

Gott hat den Leib des Adam aus Erde gebildet und ihm die Seele eingehaucht. Die Eva bildete er aus einer Rippe des Adam. 1. Mos. 2, 21.

5. Woraus besteht also der Mensch?

Der Mensch besteht aus Leib und Seele.

6. Was ist die Seele des Menschen?

Die Seele des Menschen ist ein unsterblicher Geist, ohne den wir weder leben noch denken können.

7. Wie hat Gott den Menschen bei seiner Erschaffung ausgezeichnet?

Er hat ihn nach seinem Ebenbilde erschaffen. 1. Mos. 1, 27.

8. Wodurch war der erste Mensch das Ebenbild Gottes?

Durch die natürlichen und übernatürlichen Gaben, die ihn Gott ähnlich machten.

9. Worin bestehen diese natürlichen Gaben?

Hauptsächlich darin, daß die menschliche Seele 1) ein unsterblicher, 2) mit Vernunft und freiem Willen begabter Geist ist.

10. Worin bestehen die übernatürlichen Gaben?

Hauptsächlich darin, daß der erste Mensch
1) die heiligmachende Gnade besaß,
2) niemals von böser Lust versucht war,
3) auch niemals Mühseligkeiten und Schmerzen, nicht einmal dem Tode unterworfen sein sollte.

11. Haben unsere Stammältern diese übernatürlichen Gaben allzeit bewahrt?

Nein; durch die Sünde, welche sie begingen, haben sie alle übernatürlichen Gaben verloren, und damit sich und das ganze Menschengeschlecht ins größte Elend gestürzt.

12. Was für eine Sünde begingen sie?

Sie glaubten der Schlange mehr als Gott, und aßen von der verbotenen Frucht. 1. Mos. 3, 1—6.

13. Worin besteht das Elend, in welches unsere Stammältern das ganze Menschengeschlecht gestürzt haben?

Darin, daß die Sünde mit ihren Folgen von Adam auf alle Menschen übergegangen ist, so daß wir jetzt Alle mit der Sünde behaftet zur Welt kommen.

„Durch Einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod; und so ist auf alle Menschen der Tod übergegangen, weil alle in ihm gesündigt haben.“ Röm. 5, 12.

14. Wie nennen wir diese Sünde, mit welcher wir Alle zur Welt kommen?

Wir nennen sie Erbsünde, weil wir sie nicht persönlich begangen, sondern von unsern Stammältern ererbt haben.

* 15. Welche Folgen sind mit der Erbsünde auf alle Menschen übergegangen?

1) Die Ungnade Gottes, und mit ihr der Verlust der Kindschaft Gottes und des Erbrechtes zum Himmelreiche.
2) Unwissenheit, Begierlichkeit und Neigung zum Bösen.
3) Allerlei Mühseligkeiten, Schmerzen, Plagen und endlich der Tod.

16. Wie wäre es dem gefallenen Menschen ergangen, wenn Gott sich desselben nicht erbarmt hätte?

Kein Mensch hätte mehr Gnade erlangen, und selig werden können.

17. Wie hat sich Gott des gefallenen Menschen erbarmt?

Er verhieß ihm einen Erlöser, der die Sünde von ihm hinwegnehmen, und ihm die Gnade und das Erbrecht zum Himmelreiche wieder erwerben sollte. 1. Mos. 3, 15.

Nutzanwendung. Bestrebe dich, das Ebenbild Gottes in dir rein und unentstellt zu erhalten; hasse die Sünde, die alles Unheil in die Welt gebracht hat. „Die Sünde macht elend die Völker.“ Spr. 14, 34.

Siebente Lehre.

Von der Offenbarung Gottes seit dem Sündenfalle bis zur Ankunft des Erlösers.

1. Wem hat Gott zuerst den Erlöser verheißen?

Unsern Stammältern, sogleich nach dem Sündenfalle. 1. Mos. 3, 15.

2. Haben sich die Menschen Gott dem Herrn für seine Erbarmung dankbar bewiesen?

Schon Kain, Adam's Erstgeborner, wandte sich von Gott ab, und erschlug seinen frommen Bruder Abel.

3. Wie haben die Nachkommen Kains gelebt?

Die Nachkommen Kains haben gottlos wie ihr Vater gelebt und allmählig auch die Guten verführt, so daß fast alle Menschen gottlos wurden.

4. Wie hat Gott die Menschen bestraft?

Gott ließ zur Strafe die Sündfluth hereinbrechen, in welcher Alle umkamen bis auf den frommen Noe und seine Familie.

5. Sind die Menschen nach der Sündfluth Gott getreu geblieben?

Sie fielen bald wieder von Gott ab, und beteten Sonne und Mond, Menschen und Thiere, auch Bilder von Holz und Stein an.

6. Hat Gott die Menschen ihrer Bosheit überlassen, wie sie es verdient hätten?

Nein; Gott hat ihnen um des künftigen Erlösers willen reichliche Gnaden zum Heile ihrer Seele gegeben, und sie auf mancherlei Weise zur Buße und Besserung ermahnt. Weish. 12. Jonas.

7. Was hat Gott gethan, als dennoch die Menschen immer schlimmer wurden?

Gott hat sich ein eigenes Volk erwählt, um den wahren Glauben und die Hoffnung auf den Erlöser zu erhalten, und mit ihm einen besondern Bund geschlossen.

8. Wie hieß dieses auserwählte Volk?

Das jüdische oder israelitische Volk.

* 9. Worin bestand dieser Bund?

Darin, 1) daß Gott den Israeliten die Verheißung gab, er werde sie, als sein auserwähltes Volk, besonders

schützen und segnen, und es werde aus ihnen der Erlöser hervorgehen;

2) daß die Israeliten ihrer Seits gelobten, allezeit nur den Einen wahren Gott anzubeten, und alle seine Gebote treu zu beobachten.

10. Wie hat Gott unter dem israelitischen Volke den wahren Glauben und die Hoffnung auf den Erlöser erhalten?

Gott hat den wahren Glauben und die Hoffnung auf den Erlöser mittels heiliger Männer erhalten, durch welche er sich dem Volke offenbarte, und ihm seine Gebote und seine Verheißungen gab.

11. Welches waren vorzüglich solche Männer?

Solche Männer waren anfangs Abraham, Isaak, Jakob, später Moses, David und die übrigen Propheten.

12. Wer war Abraham?

Abraham war der Stammvater des israelitischen Volkes, der Erste, mit welchem Gott den besondern Bund schloß.

13. Was geschah Merkwürdiges unter Abraham?

Besonders merkwürdig ist die Vertilgung der gottlosen Städte Sodoma und Gomorrha, das Opfer des frommen Isaak und jenes des Königs Melchisedech.

14. Warum ist das Opfer Isaak's und das des Melchisedech besonders merkwürdig?

Weil durch das Opfer Isaak's das Opfer Jesu am Kreuze, und durch jenes des Melchisedech das heil. Meßopfer vorbedeutet wurde.

15. Wer waren Isaak und Jakob?

Isaak war der Sohn, und Jakob der Enkel Abraham's, denen Gott mehrmals erschien, um ihnen die Verheißungen zu bekräftigen, die er dem Abraham gegeben hat.

Achte Lehre.

Fortsetzung.

1. Was hat Moses für das israelitische Volk gethan?

Moses befreite das israelitische Volk aus der ägyptischen Knechtschaft, und wirkte viele und große Wunder.

2. Hatten diese Wunder auch eine besondere Bedeutung?

Ja; mehrere derselben waren Vorbilder der Gnadengaben, welche wir durch Christus empfangen haben; so der Durchgang durch's rothe Meer, das Manna, das Wasser aus dem Felsen, die Heilungen mittels der ehernen Schlange. 1. Kor. 10, 1—6. und Joh. 3, 14. 15.

3. Welche Gebote hat Gott den Israeliten durch Moses auf dem Berge Sinai gegeben?

Er gab ihnen die zehn Gebote, auf zwei steinernen Tafeln geschrieben, und manche andere gottesdienstliche und bürgerliche Gesetze, um sie allmählig auf die gnadenreiche Ankunft des Welterlösers vorzubereiten.

4. Wer war David?

David war ein großer König und Prophet, welcher von Gott die Verheißung bekam, daß aus seinem Geschlechte der Messias oder verheißene Erlöser hervorgehen werde.

† 5. Wer war der Nachfolger des Königs David?

Der Nachfolger des Königs David war Salomon, sein Sohn, der zu Jerusalem einen prachtvollen Tempel erbaute, in welchem der von Gott verordnete Gottesdienst die Gnaden und Geheimnisse des neuen Bundes vorbildete.

6. Was heißt Prophet?

Prophet heißt so viel als Weissager oder Vorhersager, weil die Propheten vom kommenden Erlöser Vieles vorhersagten.

7. Was haben die Propheten vom Erlöser vorhergesagt?

Sie haben vorhergesagt
1) die Zeit und den Ort seiner Geburt,
2) die Umstände seines Lebens, Leidens und Todes,
3) seine Auferstehung und Himmelfahrt,
4) die Stiftung und ewige Dauer seiner Kirche.

8. Haben die Propheten lange vor der Ankunft des Erlösers geweissagt?

Ja; ihre Weissagungen vom Erlöser waren mehrere Jahrhunderte vor seiner Ankunft schon aufgezeichnet, und auch unter heidnischen Völkern verbreitet.

9. Wann kam der verheißene Erlöser?

Ungefähr viertausend Jahre nach Erschaffung der Welt.

10. Warum kam der Erlöser erst nach viertausend Jahren?

Weil die Welt vorerst erfahren sollte, in wie tiefes Elend die Sünde sie gestürzt habe, und daß Niemand sie retten könne als Gott.

11. Wie war damals der Zustand der Welt?

Die ganze Welt lag in Abgötterei und allen Lastern tief versunken; die Juden allein erkannten noch den wahren Gott.

Nutzanwendung. Danke Gott, daß dir die Gnade zu Theil geworden ist, den verheißenen Welterlöser zu kennen, nach welchem die heiligen Altväter so lange sich sehnten. Bitte, daß er auch in dein Herz einkehre, und bei dir stets verbleibe. (Adventzeit.)

II.

Der zweite Glaubensartikel.

2. „Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn."

1. Was lehrt uns dieser zweite Artikel des Glaubensbekenntnisses?

Er lehrt uns, daß der Erlöser, welchen Gott uns

Menschen verheißen und gesandt hat, der eingeborne Sohn Gottes ist, Jesus Christus, unser Herr.

2. Was heißt „Jesus"?

Jesus heißt so viel als: Heiland oder Erlöser.

„Du sollst ihm den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk erlösen von dessen Sünden. „Matth. 1, 21.

3. Was heißt „Christus"?

Christus heißt so viel als: der Gesalbte.

* 4. Warum wird Jesus der Gesalbte genannt?

Weil im alten Bunde die Propheten, Hohenpriester und Könige mit Oel gesalbt wurden; Jesus aber unser höchster Prophet, Priester und König ist.

5. Warum heißt Jesus Christus der „eingeborne Sohn Gottes"?

Weil Jesus Christus von Natur aus und von Ewigkeit her der einzige wahre und eigentliche Sohn Gottes ist.

6. Sind wir denn nicht auch Kinder Gottes?

Ja; aber nicht von Natur aus und von Ewigkeit her, sondern nur aus Gnade angenommene Kinder Gottes. Joh. 1, 12.

* 7. Woher wissen wir, daß Jesus Christus der verheißene Erlöser ist?

Wir wissen, daß Jesus Christus der verheißene Erlöser ist, weil an ihm Alles erfüllt worden ist, was die Propheten von dem Erlöser vorhergesagt haben.

Darum sprach Jesus zu den Juden: „Forschet in der Schrift; sie ist es, die von mir Zeugniß gibt." Joh. 5, 39.

* 8. Woher wissen wir, daß Jesus Christus der Sohn Gottes und wahrer Gott ist?

1) Aus den Weissagungen der Propheten,
2) aus dem Zeugnisse seines himmlischen Vaters,
3) aus seinem eigenen Zeugnisse,
4) aus der Lehre der Apostel,
5) aus der Lehre der katholischen Kirche.

* 9. Wie lauten die Weissagungen der Propheten?

Sie nennen den verheißenen Erlöser „Gott, Gott mit uns, den Allerheiligsten, den Wunderbaren, den Vater der Zukunft.“

* 10. Welches ist das Zeugniß des himmlischen Vaters?

Bei der Taufe Christi im Jordan und bei dessen Verklärung auf dem Berge erscholl vom Himmel die Stimme: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe.“ Matth. 3. u. 17.

* 11. Welches ist das Zeugniß Christi?

1) Christus bezeugte, daß er Gottes Sohn und wahrer Gott wie sein Vater ist;
2) er bekräftigte sein Zeugniß durch göttliche Werke, und
3) besiegelte es mit seinem Tode.

1) „Ich und der Vater sind Eins.“ Joh. 10, 30. „Wer mich sieht, der sieht auch den Vater.“ Joh. 14, 9. „Alles, was der Vater hat, ist mein.“ Joh. 16, 15. „Alles, was der Vater thut, das thut auf gleiche Weise auch der Sohn . . . damit Alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.“ Joh. 5, 19. 23. Als Petrus zu Jesus sagte: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“ (Matth. 16, 16.), und Thomas zu ihm sprach: „Mein Herr und mein Gott“ (Joh. 20, 28.); so bestätigte er ihre Worte.

2) Durch seine Auferstehung, Himmelfahrt und viele andere Wunder. Darum sprach er zu den Juden: „Wenn ihr mir (meinen Worten) nicht glauben wollet, so glaubet meinen Werken.“ Joh. 10, 38.

3) Als er vor Gericht beim lebendigen Gott beschworen wurde, zu sagen, ob er der Sohn Gottes sei; so betheuerte er feierlich, „daß er Christus, der Sohn Gottes, sei, und zur Rechten der Kraft Gottes sitzen, und auf den Wolken des Himmels kommen werde,“ und litt auf dieses Bekenntniß hin den Tod. Matth. 26. Joh. 19.

* 12. Welches ist die Lehre der Apostel?

Die Apostel lehren ausdrücklich,

1) daß Christus wahrer Gott ist,

2) daß in ihm die ganze Fülle der Gottheit wohnt,
3) daß ihm von allen Geschöpfen Anbetung gebührt.

1) „Wir wissen, daß der Sohn Gottes gekommen ist. Dieser ist der wahre Gott, und das ewige Leben.“ 1. Joh. 5, 20. „Christus, der da ist über Alles, Gott, hochgelobt in Ewigkeit.“ Röm. 9, 5. 2) „In Christus wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig,“ d. h. wesentlich. Kol. 2, 9. Vgl. Joh. 1. Kol. 1. Hebr. 1. 3) „Im Namen Jesu sollen sich beugen alle Kniee derer, die im Himmel, auf der Erde und unter der Erde sind.“ Phil. 2, 10. „Es sollen ihn anbeten alle Engel Gottes.“ Hebr. 1, 6.

* 13. Welches ist die Lehre der katholischen Kirche?

Die katholische Kirche hat von jeher gelehrt, daß Christus wahrhaft Gott und Eines Wesens mit dem Vater ist, und diese Lehre stets vertheidigt als die Haupt- und Grundlehre des Christenthums.

14. Warum heißt Jesus Christus „unser Herr“?

Jesus Christus heißt unser Herr, weil er 1) als Gott Schöpfer und Herr des Himmels und der Erde ist, 2) als Erlöser uns mit seinem Blute erkauft hat.

Nutzanwendung. Rufe öfters den Namen Jesu andächtig an, besonders in den Versuchungen. Gebrauche gern den schönen Gruß: „Gelobt sei Jesus Christus!“ — „In Ewigkeit.“ (Fest des heiligsten Namens Jesus.)

III.

Der dritte Glaubensartikel.

3. „Der empfangen ist vom heiligen Geiste, geboren aus Maria der Jungfrau“.

Erste Lehre.

Die Geburt Jesu.

1. Was lehrt uns der dritte Artikel des Glaubensbekenntnisses?

Er lehrt uns, daß der Sohn Gottes durch die Wirkung des heiligen Geistes Mensch geworden ist, das heißt,

daß er einen Leib und eine Seele angenommen hat, wie wir Menschen haben.

„Das Wort (der Eingeborne des Vaters) ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt.“ Joh. 1, 14.

2. Wie nennen wir dieses Geheimniß?

Die Menschwerdung des Sohnes Gottes.

3. Was glauben wir also von Jesus Christus, indem wir das Geheimniß der Menschwerdung glauben?

Wir glauben, daß Jesus Christus zugleich wahrer Gott und wahrer Mensch ist; Gott ist er von Ewigkeit, und Mensch ist er geworden in der Zeit.

* 4. Wie viele Naturen gibt es demnach in Jesus Christus?

Es gibt zwei Naturen in Jesus Christus, die göttliche Natur, weil er Gott ist, und die menschliche, weil er Mensch ist.

* 5. Gibt es in Jesus Christus auch zwei Personen?

Nein; Jesus Christus ist nur Eine, und zwar göttliche Person; denn die beiden Naturen sind in der Einen Person des Sohnes Gottes unzertrennlich vereinigt.

6. Von wem hat der Sohn Gottes die menschliche Natur angenommen?

Von der heiligen Jungfrau Maria; darum heißt sie auch „Mutter Gottes“ oder „Gottesgebärerin“. (Fest Mariä Verkündigung.)

7. Wer war der heilige Joseph?

Er war der Nähr- oder Pflegevater Jesu.

8. Warum ist der Sohn Gottes Mensch geworden?

Der Sohn Gottes ist Mensch geworden, um für uns leiden und sterben zu können; denn als Gott konnte er weder leiden noch sterben.

9. Wie lange ist es schon, daß der Sohn Gottes Mensch geworden ist?

Fast zweitausend Jahre.

10. Wo ist Jesus Christus geboren worden?

Zu Bethlehem, in einem Stalle. (Weihnachtsfest.)

11. Wer kam zuerst, das Kind Jesus anzubeten?

Erst kamen fromme Hirten aus der Nähe, dann kamen die Weisen oder die drei Könige aus dem Morgenlande.

12. Wodurch haben die Hirten und die Weisen die Geburt Jesu vernommen?

Die Hirten haben die Geburt Jesu durch einen Engel, und die Weisen durch einen wunderbaren Stern vernommen.

Nutzanwendung. Danke Jesu von ganzem Herzen, daß er dir zu Liebe ein armes Kind geworden ist, besonders wenn du des Morgens, Mittags und Abends zum englischen Gruße läuten hörst.

Zweite Lehre.

Das Leben Jesu.

1. Was geschah mit dem Kinde Jesus vierzig Tage nach seiner Geburt?

Maria seine Mutter trug das Kind Jesus nach Jerusalem in den Tempel, um es Gott darzubringen. (Mariä Lichtmeß.)

2. Was geschah später mit dem Kinde Jesus?

Der König Herodes strebte ihm nach dem Leben, und ließ alle Kinder, die noch nicht über zwei Jahre alt waren, in der Gegend von Bethlehem tödten; daher flüchteten sich Joseph und Maria mit dem Kinde Jesus in das Land Aegypten. (Fest der unschuldigen Kinder.)

3. Wo lebte Jesus nach seiner Rückkehr aus Aegypten?

Er lebte zu Nazareth im Hause seiner Aeltern.

4. Was that Jesus in seinem zwölften Lebensjahre?

Er ging mit seinen Aeltern nach Jerusalem in den Tempel und blieb drei Tage in demselben, um zu beten und den Unterricht anzuhören.

5. Was wissen wir ferner von den Jugendjahren Jesu?

Er war seinen Aeltern unterthan und nahm zu, wie an Alter, so an Weisheit und Gnade bei Gott und Liebenswürdigkeit bei den Menschen.

6. Wohin begab sich Jesus, als er dreißig Jahre alt war?

Als Jesus dreißig Jahre alt war, begab er sich an den Fluß Jordan, wo er sich von Johannes taufen ließ, und hierauf in die Wüste, wo er vierzig Tage und vierzig Nächte fastete. (Vierzigtägige Fasten.)

7. Was that er, als er die Wüste verlassen hatte?

Er fing an zu lehren und Wunder zu wirken.

8. Was lehrte er?

Er lehrte uns Gott und seinen heiligen Willen kennen, den wir erfüllen müssen, um selig zu werden.

9. Welche Gehilfen nahm sich Jesus in seinem Lehramte?

Er wählte sich zwölf Apostel und zweiundsiebenzig Jünger, welche seine Lehre verkündigten.

10. Wodurch hat Jesus bewiesen, daß seine Lehre wahr und göttlich ist?

Dieß hat er bewiesen 1) durch die Heiligkeit seines Lebens, 2) durch Wunder und Weissagungen.

11. Woraus ersehen wir die Heiligkeit seines Lebens?

Jesus war ganz rein von aller Sünde (Joh. 8, 46.), das vollkommenste Muster aller Tugenden, voll Liebe gegen die Menschen, sogar gegen seine ärgsten Feinde, und seinem himmlischen Vater gehorsam bis zum Tode.

12. Was sind Wunder?

Wunder sind solche Werke, welche nicht durch natürliche Kräfte, sondern nur durch die Allmacht Gottes vollbracht werden können.

Darum sprach Nikodemus zum Heilande: „Niemand kann diese Wunder wirken, welche du wirkst, wenn nicht Gott mit ihm ist.“ Joh. 3, 2.

13. Was für Wunder wirkte Jesus?

1) Er verwandelte Wasser in Wein; 2) er sättigte mit fünf Broden über fünftausend Menschen; 3) er stillte mit Einem Worte Winde und Wellen, heilte Krankheiten aller Art, trieb Teufel aus und erweckte Todte zum Leben.

14. Was hat Jesus geweissagt oder vorhergesagt?

Jesus hat vorhergesagt, was nur Gott wissen konnte, z. B. den Verrath des Judas und die Verläugnung des Petrus, die Art seines Todes, seine Auferstehung und Himmelfahrt.

15. Welche Weissagungen Christi sehen wir jetzt noch in Erfüllung gehen?

1) Daß das Evangelium in der ganzen Welt gepredigt werden soll,
2) daß die Kirche von der Macht der Hölle nicht überwältigt werden soll,
3) daß vom Tempel zu Jerusalem kein Stein auf dem andern bleiben soll.

Nutzanwendung. Sei nach dem Beispiele Jesu recht fleißig und gehorsam, habe Freude am Gebete und am Unterrichte, und trachte wie an Alter so auch an Weisheit und Gnade bei Gott und Liebenswürdigkeit bei den Menschen zuzunehmen. „Denn ich habe euch,“ spricht Jesus, „ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so thuet, wie ich gethan habe.“ Joh. 13, 15.

IV.

Der vierte Glaubensartikel.

4. „Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuziget, gestorben und begraben."

1. Was lehrt uns der vierte Artikel des Glaubensbekenntnisses?

Er lehrt uns, daß Jesus Christus für uns gelitten hat, am Kreuze gestorben, und in's Grab gelegt worden ist.

2. Hat Jesus Christus als Gott oder als Mensch gelitten?

Jesus Christus hat als Mensch, d. h. seiner menschlichen Natur nach gelitten.

3. Was hat Jesus Christus gelitten?

Er hat während seines ganzen Lebens sehr Vieles gelitten. Zuletzt wurde er gefangen genommen, verspottet, gegeißelt, mit Dornen gekrönt, von dem römischen Landpfleger Pontius Pilatus zum Tode verurtheilt und endlich auf dem Calvarienberge zwischen zwei Missethätern gekreuziget. (Charfreitag.)

4. Wie hat Jesus gelitten?

Jesus hat freiwillig, unschuldig, und mit größter Geduld gelitten.

„Er ist hingeopfert worden, weil er selbst wollte." Js. 53, 7.

5. Wie ist er gestorben?

Nachdem er drei Stunden lang in den entsetzlichsten Schmerzen am Kreuze gehangen war, sprach er: „Vater! in deine Hände empfehle ich meinen Geist", neigte sein Haupt und starb.

6. Was geschah bei seinem Tode?

Bei seinem Tode wurde die Sonne verfinstert, die Erde bebte, die Felsen zersprangen, die Gräber öffneten sich, und viele Todte standen auf.

7. Was beweisen diese Wunder?

Sie beweisen, daß Jesus Christus wahrhaft der

Sohn Gottes ist, wie der Hauptmann, der beim Kreuze stand, und seine Kriegsknechte es bekannten. Matth. 27, 54.

8. Warum hat Jesus leiden und sterben wollen?

Er hat leiden und sterben wollen, um der göttlichen Gerechtigkeit für unsere Sünden genugzuthun, und uns dadurch zu erlösen und selig zu machen.

„Um unserer Missethaten willen ist er verwundet, um unserer Sünden willen zerschlagen worden." Js. 53, 5.

9. Für welche Sünden hat Jesus genuggethan?

„Für die Sünden der ganzen Welt:" 1. Joh. 2, 2; für die Erbsünde und alle andern Sünden der Menschen.

* 10. Wovon hat uns Jesus durch sein Leiden und Sterben erlöst?

Er hat uns 1) von der Sünde, 2) von der Knechtschaft des Satans, 3) von der ewigen Verdammniß erlöst.

„Er hat uns geliebt und gewaschen von unsern Sünden mit seinem Blute." Off. 1, 5.

* 11. Was hat Jesus ferner durch sein Leiden und Sterben uns erworben?

Er hat 1) uns mit Gott versöhnt, 2) uns den Himmel wieder eröffnet, und 3) uns reichliche Gnaden verdient, damit wir heilig und selig werden können.

„Als wir noch Feinde waren, wurden wir mit Gott versöhnt durch den Tod seines Sohnes." Röm. 5, 10.

* 12. Hat Jesus die Gnade und ewige Seligkeit nur Denjenigen verdient, die wirklich selig werden?

Nein; er hat sie allen Menschen ohne Ausnahme verdient, wie er auch für Alle ohne Ausnahme gestorben ist. 2. Kor. 5, 14.

* 13. Wenn Jesus allen Menschen die ewige Seligkeit verdient hat, warum werden denn nicht alle selig?

Weil nicht Alle ihrerseits thun, was zur Erlangung

der Seligkeit nothwendig ist, d. i. weil nicht Alle glauben, die Gebote halten, und die Gnadenmittel gebrauchen.

Nutzanwendung. Vergiß doch nie die überaus große Liebe Jesu Christi, und versprich für Den zu leben, der für dich eines so schmerzlichen Todes gestorben ist.

V.

Der fünfte Glaubensartikel.

5. „Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.“

1. Was geschah mit Jesus nach seinem Tode?

Sein Leichnam wurde in das Grab gelegt, seine Seele aber stieg in die Vorhölle hinab.

„Er ward zwar getödtet dem Fleische nach, aber der Seele nach kam er zu den Geistern, die im Gefängnisse waren, und predigte ihnen,“ das heißt, verkündigte ihnen die Erlösung. 1. Petr. 3, 19.

2. Was ist die Vorhölle?

Sie ist derjenige Ort, wo die Seelen der verstorbenen Guten warten mußten, bis Jesus die Welt durch seinen Tod erlöst hatte.

3. Warum mußten sie warten?

Weil der Himmel durch die Sünde verschlossen war, und erst von Christus durch seinen Tod am Kreuze sollte eröffnet werden.

4. Warum ist Jesus in die Vorhölle hinabgestiegen?

1) Um die Seelen der Gerechten zu trösten und zu befreien;
2) um auch dort in der Unterwelt seine Macht und Herrlichkeit zu zeigen. Phil. 2, 10.

5. Blieb die Seele Jesu immer in der Vorhölle?

Nein; am dritten Tage vereinigte sie sich wieder mit dem Leibe, und Jesus stand glorreich aus dem Grabe auf. (Osterfest.)

6. Wußten die Feinde Jesu, daß er auferstehen sollte?

Ja; Jesus hatte es vorhergesagt; deßwegen hatten sie das Grab versiegelt und eine Wache hingestellt.

7. Haben seine Jünger ihn nach der Auferstehung auch gesehen?

Ja; sie haben ihn öfters gesehen, berührt, mit ihm gesprochen und gegessen, und haben zur Bekräftigung seiner Auferstehung den Tod gelitten.

8. Wie lange blieb Jesus nach seiner Auferstehung noch auf Erden?

Er blieb noch vierzig Tage auf Erden.

9. Was that er indessen?

Er ertheilte seinen Aposteln, vornehmlich dem Petrus, verschiedene Vollmachten und Unterweisungen zum Besten seiner Kirche.

† 10. Was soll die Lehre von der Auferstehung Christi in uns bewirken?

Sie soll 1) uns stärken im Glauben an seine Gottheit und in der Hoffnung auf unsere künftige Auferstehung;

2) uns antreiben, vom Tode der Sünde zu einem neuen, heiligen Leben aufzuerstehen.

Nutzanwendung. Bedenke, was der heilige Paulus spricht: „Gleichwie Christus von den Todten auferstanden ist, so sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln." Röm. 6, 4.

VI.

Der sechste Glaubensartikel.

6. „Aufgefahren zu dem Himmel, sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters."

1. Was lehren uns die Worte: „Aufgefahren zu dem Himmel"?

Sie lehren, daß Jesus Christus durch eigene Kraft

mit Leib und Seele in Himmel aufgestiegen ist. (Fest der Himmelfahrt Christi.)

* 2. Ist Jesus allein in den Himmel aufgefahren?

Nein; er hat auch die Seelen der Gerechten, welche er aus der Vorhölle befreit hatte, mit sich in den Himmel eingeführt. Eph. 4, 8.

3. Wo ist Jesus in den Himmel aufgefahren?

Auf dem Oelberge vor den Augen seiner Jünger.

* 4. Warum ist Jesus in den Himmel aufgefahren?

1) Um von seiner Herrlichkeit Besitz zu nehmen;
2) um bei seinem Vater unser Mittler und Fürsprecher zu sein;
3) um auch uns dort eine Wohnung zu bereiten.

5. Was bedeuten die Worte: „Sitzet zur Rechten Gottes"?

Sie bedeuten, daß Jesus auch als Mensch Theil nehme an der Macht und Herrlichkeit der göttlichen Majestät. Eph. 1, 20—22.

Nutzanwendung. Erhebe oft den Blick und das Herz zum Himmel, und scheue keine Mühe, diesen übergroßen Lohn zu erwerben.

VII.

Der siebente Glaubensartikel.

7. „Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten."

1. Was lehrt uns der siebente Artikel des Glaubensbekenntnisses?

Er lehrt uns, daß Jesus Christus, der in den Himmel aufgefahren ist, einst wieder kommen wird, um Gericht zu halten.

2. Warum hat Gott der Vater dem Sohne das Gericht übertragen?

Weil Jesus Christus, der sich bis zum schmählichen

Tode des Kreuzes erniedrigt hat, um uns zu erlösen, bei seiner Wiederkunft vor der ganzen Welt verherrlicht werden soll.

„Der Vater hat ihm die Macht gegeben, auch Gericht zu halten, weil er der Menschensohn ist.“ Joh. 5, 27.

3. Wann wird Jesus wieder kommen?

Am Ende der Welt — am jüngsten Tage.

4. Wann wird das Ende der Welt sein?

Jesus sagt: „Um den Tag und die Stunde weiß Niemand, auch nicht die Engel des Himmels.“ Matth. 24, 36.

5. Wie wird Jesus als Richter wieder kommen?

Mit großer Macht und Herrlichkeit.

„Alle Geschlechter der Erde werden den Menschensohn auf den Wolken des Himmels mit Macht und vieler Herrlichkeit kommen sehen.“ Matth. 24, 30.

6. Wer wird gerichtet werden?

Die Lebendigen und die Todten d. i. alle Menschen, sowohl die Guten als die Bösen.

Nutzanwendung. Jesus, unser Erlöser, ist auch unser Richter. So groß seine Liebe und Erbarmung ist, so groß ist auch seine Gerechtigkeit. Wähle ihn dir hier zum Freunde, damit du einst nach dem Tode einen gnädigen Richter an ihm habest.

VIII.

Der achte Glaubensartikel.

8. „Ich glaube an den heiligen Geist.“

1. Was glauben wir von dem heiligen Geiste?

Wir glauben, daß er die dritte Person in Gott und wahrer Gott wie der Vater und Sohn sei.

„Der Vater, das Wort und der heilige Geist, und diese Drei sind Eins. 1. Joh. 5, 7.

* 2. Von wem geht der heilige Geist aus?

Der heilige Geist geht vom Vater und Sohne, als von Einem Ursprunge aus. Joh. 15, 26. u. 16, 15.

3. Was thut der heilige Geist für uns?

Er heiliget uns.

4. Was heißt das: Der heilige Geist heiliget uns?

Das heißt: Er ertheilt uns die Gnade, welche uns Jesus durch die Erlösung erworben hat, und welche wir brauchen, um heilig und selig zu werden.

5. Wo wird uns diese Gnade mitgetheilt?

Sie wird uns mitgetheilt in der katholischen Kirche, welcher Christus hiezu den heil. Geist verheißen und gesandt hat.

* 6. Wo ist der heilige Geist?

Als Gott ist er überall; aber als Spender der Gnaden ist er besonders bei der katholischen Kirche und in der Seele des Gerechten.

7. Wann ist der heilige Geist der Kirche gesandt worden?

Am Pfingsttage, als er in Gestalt feuriger Zungen über die Apostel herabkam. (Pfingstfest.)

8. Welche Gnaden spendet der heilige Geist der katholischen Kirche?

Er lehrt, heiligt und regiert sie unsichtbarer Weise bis an's Ende der Welt.

9. Welche Gnade spendet der heilige Geist der Seele?

Er erleuchtet, heiligt, stärket und tröstet sie, weßwegen er auch Heiligmacher und Tröster genannt wird.

* 10. Welches sind insbesondere die Gaben des heil. Geistes?

Diese sieben: Die Gabe 1) der Weisheit, 2) des Verstandes, 3) des Rathes, 4) der Stärke, 5) der Wissenschaft, 6) der Frömmigkeit, 7) der Furcht Gottes. Is. 11, 2.

11. Wie lange bleibt der heilige Geist in der Seele des Menschen?

So lange sie von jeder schweren Sünde sich rein erhält.

12. Vertreibt also die Sünde den heil. Geist aus der Seele?

Ja; die Todsünde vertreibt den heil. Geist, und entheiligt den Tempel Gottes.

„Wenn aber Jemand den Tempel Gottes entheiliget, so wird ihn Gott zu Grunde richten; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr.“ 1. Kor. 3, 17.

Nutzanwendung. Bestrebe dich sorgfältigst, den heiligen Geist durch Vermeidung der Sünde in deinem Herzen zu bewahren, und seinen Einsprechungen getreu zu folgen.

IX.

Der neunte Glaubensartikel.

9. „Eine heilige, katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen.“

Erste Lehre.

Von der Kirche überhaupt.

1. Was thaten die Apostel, nachdem sie am Pfingsttage den heiligen Geist empfangen hatten?

Sie gingen aus in alle Welt, predigten und tauften, und vereinigten Alle um sich, die glaubten und sich taufen ließen.

2. Was entstand aus diesen Vereinen von Gläubigen?

Es entstanden an vielen Orten Christengemeinden, deren Vorsteher die Apostel waren.

3. Was thaten die Apostel, als die Christengemeinden sich vermehrten?

Sie weihten Bischöfe, und setzten sie als Vorsteher der neuen Christengemeinden ein mit dem Auftrage, daß auch sie wieder Andere weihen und einsetzen sollten. Apgsch. 14, 22. Tit. 1, 5.

4. Standen alle diese einzelnen Gemeinden unter einander in Verbindung?

Ja; alle standen unter einander in enger Verbindung, und bildeten zusammen eine große Christengemeinde unter einem gemeinsamen Oberhaupte — dem heil. Petrus.

5. Wie nannte man diese große Christengemeinde unter einem gemeinsamen Oberhaupte?

Die katholische, d. h. die allgemeine Kirche, oder mit Einem Worte die Kirche.

6. Was ist demgemäß heute noch die Kirche?

Die Kirche ist die Gemeinschaft aller Christen auf Erden, die vereinigt sind unter Einem gemeinsamen Oberhaupte (dem Papste) und den ihm untergeordneten Bischöfen.

7. Hat die Kirche diese Einrichtung von den Aposteln her?

Diese Einrichtung hat die Kirche von Jesus, ihrem Stifter; die Apostel waren nur die Vollstrecker seines Willens.

8. Wodurch hat Jesus seiner Kirche diese Einrichtung gegeben?

Dadurch, daß er den Aposteln seine eigene Gewalt übertrug, und ihnen genau bestimmte, welches Amt sie in seinem Namen zu verwalten hätten.

Bevor Jesus in den Himmel fuhr, sprach er zu den Aposteln: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie Alles halten, was ich euch geboten habe; und sieh, ich bin bei euch alle Tage bis an's Ende der Welt." Matth. 28, 18—20. Schon früher hatte er zu ihnen gesagt: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch." Joh. 20, 21. 23. „Alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein, und Alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöset sein." Matth. 18, 18. „Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich." Luk. 10, 16. u a. m.

9. Welches Amt hat Jesus mit seiner Gewalt den Aposteln übertragen?

Das Amt 1) zu lehren, 2) die Gnadenmittel auszuspenden, 3) die Kirche unter der Oberleitung des heiligen Petrus zu regieren. (Lehr=, Priester= und Hirtenamt.)

10. Warum sollten die Apostel ihr Amt nicht anders als unter der Oberleitung des hl. Petrus verwalten?

Weil Jesus den heil. Petrus zu seinem Statthalter auf Erden, und zum sichtbaren Oberhaupte der ganzen Kirche ernannt hat.

* 11. Woraus erkennen wir, daß Jesus den heil. Petrus zum Oberhaupte seiner Kirche ernannt hat?

Wir erkennen es daraus, daß Jesus 1) auf Petrus, als auf den eigentlichen Grundstein, seine Kirche gebaut, 2) ihm insbesondere die Schlüssel des Himmelreichs übergeben, 3) ihn allein beauftragt hat, seine ganze Heerde zu leiten.

1) „Du bist Petrus (Fels), und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen." Matth. 16, 18. 2) „Und dir will ich die Schlüssel des Himmelreiches geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, wird auch im Himmel gebunden sein; und Alles, was du auf Erden lösen wirst, wird auch im Himmel gelöset sein." Matth. 16, 19. 3) „Weide meine Lämmer, weide meine Schafe." Joh. 21, 15—17.

* 12. Sollte nach dem Tode des heil. Petrus das Amt eines Kirchenoberhauptes aufhören?

Nein; denn sollte die Kirche immer fortbestehen, so mußte auch der Fels fortbestehen, worauf Jesus sie gebaut hat.

13. Wer ist seit dem Tode des heil. Petrus das sichbare Oberhaupt der Kirche?

Der Papst, welcher der rechtmäßige Nachfolger des heil. Petrus auf dem bischöflichen Stuhle zu Rom ist.

* 14. Mußte auch das dreifache Amt, welches allen Aposteln gemein war, immer fortbestehen?

Ja; es mußte nach der Anordnung Jesu von den Aposteln auf ihre Nachfolger übergehen, und in diesen ununterbrochen fortdauern bis zum Ende der Welt.

* 15. Woraus erkennen wir diese Anordnung Jesu?

Aus den Worten, die er bei Uebertragung des Amtes sprach: „Und sieh, ich bin bei euch alle Tage bis an's Ende der Welt;" was offenbar zu den Aposteln allein nicht gesagt sein konnte, da sie ja nicht leben sollten bis zum Ende der Welt.

16. Welches sind die Nachfolger der Apostel?

Die Bischöfe, welche rechtmäßig geweiht sind und mit dem Papste in Verbindung stehen, was nur bei den Bischöfen der katholischen Kirche der Fall ist.

17. Wer hat den Bischöfen in Verwaltung ihres Amtes beizustehen?

Die ihnen untergeordneten Priester oder Seelsorger.

* 18. Wie wird nun in der ganzen Kirche Einheit und gute Ordnung aufrecht erhalten?

Sie wird dadurch aufrecht erhalten, daß Alle, die nicht Priester sind, den Priestern, die Priester den Bischöfen und die Bischöfe dem Papste untergeben und gehorsam sind.

Darum vergleicht der heil. Clemens, Schüler und Nachfolger des heiligen Petrus, die Kirche mit einem Kriegsheere, in welchem die Gemeinen den Hauptleuten, die Hauptleute den Obersten, und diese dem Feldherrn untergeordnet sind.

Nutzanwendung. Hege stets in deinem Herzen eine tiefe Ehrfurcht und Unterwürfigkeit gegen den Papst, und die mit ihm vereinigten Bischöfe und Priester; denn sie stehen dir an Gottes Statt vor, haben dich im Namen Gottes zu lehren, der Gnadenschätze theilhaftig zu machen, und zur ewigen Seligkeit zu führen.

Zweite Lehre.

Von den Kennzeichen der Kirche.

1. Hat Jesus mehr als Eine Kirche gestiftet?

Nein; Jesus hat nur Eine Kirche gestiftet, wie er nur Einen Glauben gelehrt hat.

Jesus sprach: „Auf diesen Felsen will ich meine Kirche (nicht Kirchen) bauen." Matth. 16, 18.

2. Woran erkennt man die wahre Kirche Jesu?

Die wahre Kirche Jesu erkennt man daran, daß sie 1) einig, 2) heilig, 3) katholisch und 4) apostolisch ist.

3. Welche Kirche hat alle diese vier Kennzeichen?

Diese vier Kennzeichen hat offenbar keine andere, als die römisch-katholische Kirche, d. h. jene, welche den Papst zu Rom als ihr Oberhaupt anerkennt.

4. Warum ist die römisch-katholische Kirche einig?

Weil sie zu allen Zeiten und an allen Orten 1) denselben Glauben, 2) dasselbe Opfer und dieselben Sakramente, 3) Ein gemeinsames Oberhaupt hat.

5. Warum ist die römisch-katholische Kirche heilig?

1) Weil ihr Stifter und ihre Lehre heilig sind; 2) weil sie alle Heiligungsmittel treu bewahret und ausspendet; 3) weil in ihr immer Heilige gewesen sind, deren Heiligkeit von Gott durch Wunder bestätiget worden ist.

6. Warum ist die römische Kirche katholisch oder allgemein?

1) Weil sie von Jesus an allezeit war; 2) weil sie überall verbreitet ist, und 3) sich immerfort ausbreitet.

7. Warum ist die römisch-katholische Kirche apostolisch?

1) Weil ihr Ursprung und ihre Lehre apostolisch sind; 2) weil ihre Vorsteher, Papst und Bischöfe, rechtmäßige Nachfolger der Apostel sind.

8. Wenn nun keine andere als die römisch-katholische Kirche die Kennzeichen der Einen Kirche Christi hat, was folgt daraus?

Daß die römisch-katholische Kirche allein die wahre, von Jesus gestiftete Kirche ist.

Nutzanwendung. Bete oft für den Frieden und die Erhöhung der katholischen Kirche und für die Bekehrung der Irr- und Ungläubigen.

---

* Dritte Lehre.

Von der Bestimmung der Kirche.

1. Wozu hat Jesus die Kirche gestiftet?

Jesus hat die Kirche gestiftet, um durch sie alle Menschen zur ewigen Seligkeit zu führen.

2. Wie hat Jesus gesorgt, daß die Kirche dieß zu leisten im Stande ist?

Er hat 1) der Kirche seine Lehre, seine Gnadenmittel und seine Gewalt anvertraut,

2) ihr den Beistand des heiligen Geistes verliehen, damit sie auch die göttliche Lehre allzeit unverfälscht bewahre, die Gnadenmittel recht ausspende, die Gewalt zum Heile der Seele verwalte.

3. Durch wen wird die göttliche Lehre immer rein und unverfälscht in der Kirche erhalten?

Durch das unfehlbare Lehramt der Kirche.

4. Wer bildet dieses unfehlbare Lehramt?

Der Papst und die mit ihm vereinigten Bischöfe.

5. Warum heißt dieses kirchliche Lehramt unfehlbar?

Weil es durch den Beistand des heil. Geistes in der Verkündigung der Lehre Jesu nicht irren kann.

6. Woher haben wir die Versicherung, daß das kirchliche Lehramt nicht irren kann?

Von Jesus selbst, der uns die dreifache Verheißung gegeben hat,

1) daß „er bei ihm (dem Lehramte) sein werde alle Tage bis an's Ende der Welt"; Matth. 28, 20.
2) daß „der Geist der Wahrheit bei demselben bleiben werde in Ewigkeit"; Joh. 14, 16. 17.
3) daß „die Kirche niemals von der Macht der Hölle überwältigt werden wird". Matth. 16, 18.

Darum wird auch die Kirche vom hl. Paulus „die Säule und Grundfeste der Wahrheit" genannt. 1. Tim. 3, 15.

7. Was müssen wir demnach thun, wenn in Glaubenssachen eine Streitigkeit entsteht?

Wir müssen uns an die Entscheidung des kirchlichen Lehramtes halten.

„Er selbst (Jesus) hat Hirten und Lehrer verordnet..., damit wir nicht mehr Kinder seien, hin und her schwankend, getrieben von jedem Winde der Lehre durch die Schalkheit der Menschen und die Arglist derer, welche Andere in den Irrthum führen wollen." Eph. 4, 11. 14.

8. Wozu sind wir ferner, um selig zu werden, gegen die Kirche verpflichtet?

Wir sind, um selig zu werden, verpflichtet, allezeit gehorsame Kinder der katholischen Kirche zu sein, d. h. ihre Lehre zu glauben, ihre Gnadenmittel zu gebrauchen, ihre Gebote zu beobachten.

9. Wer lehrt uns diese Verpflichtung?

Jesus Christus selbst mit den Worten: „Wenn Jemand die Kirche nicht hört (ihr nicht gehorcht), so sei er dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder." Matth. 18, 17.

10. Was bekennen wir nun mit den Worten des Glaubensbekenntnisses: „Ich glaube eine heilige, katholische Kirche?

Wir bekennen, daß Jesus eine unfehlbare Kirche gestiftet hat, der wir glauben und gehorchen müssen, wenn wir das ewige Heil erlangen wollen, und daß diese keine andere, als die römisch-katholische ist.

Nutzanwendung. Ehre und liebe die Kirche wie deine Mutter, und unterwirf dich demüthig allen ihren Gesetzen und Anordnungen; denn „der wird Gott nicht zum Vater haben, der

die Kirche nicht zur Mutter haben will.“ Heil. Cyprian, Bischof und Martyrer. († J. 258.)

---

* Vierte Lehre.

Von der Verbreitung und Erhaltung der Kirche.

1. Welchen Erfolg hatten die Predigten der Apostel?

Sie hatten einen höchst segensreichen Erfolg, der offenbar nicht von den Menschen, sondern nur von Gott kommen konnte.

2. Warum konnte dieser Erfolg nicht von den Menschen kommen?

Weil die christliche Kirche sich unglaublich schnell über den ganzen Erdkreis verbreitete, während die Menschen, sowohl Juden als Heiden, Könige und Kaiser, alles Mögliche thaten, um ihre Verbreitung zu verhindern.

3. Was thaten die Menschen, um die Verbreitung der Kirche zu verhindern?

Aus Haß gegen die christliche Lehre, welche ihre Laster verdammte, verfolgten und marterten sie die Christen drei Jahrhunderte lang auf die grausamste Weise.

4. Wer gab der Kirche nach drei Jahrhunderten den Frieden?

Der Kaiser Konstantin der Große gab endlich der Kirche den Frieden.

5. Wie lange steht jetzt schon die katholische Kirche?

Die katholische Kirche steht schon länger als achtzehnhundert Jahre.

6. Hatte sie seit Konstantin keine Feinde mehr zu bekämpfen?

Die Kirche hatte allezeit viele und mächtige Feinde, wurde aber nie überwältigt, und kann nicht überwältigt werden.

7. Warum kann die Kirche nicht überwältigt werden?

Die Kirche kann nicht überwältigt werden, weil Jesus Christus es ihr versprochen hat mit den Worten: „Die Macht der Hölle wird sie nicht überwältigen.“

8. Welche waren seit Konstantin die gefährlichsten Feinde der Kirche?

Die gefährlichsten Feinde waren die Irrlehrer, welche sich von der katholischen Kirche losrissen, und eigene Gemeinden oder Sekten stifteten.

9. Sind diese Sekten auch von Dauer, wie die katholische Kirche?

Nein; diese Sekten sind nicht von Dauer; sie vergehen, und andere kommen wieder auf, wie die Geschichte aller Jahrhunderte bezeugt.

10. Hat Christus vorausgesagt, daß Sekten entstehen werden?

Ja; Christus und die Apostel haben es deutlich und wiederholt vorausgesagt. (Matth. 24, 11. 2. Tim. 4, 3. 2. Petr. 3, 3. Jud. 18.)

† 11. Warum läßt Gott denn zu, daß Sekten entstehen?

Gott läßt zu, daß Sekten entstehen,

1) damit durch den Abfall die Kirche von den faulen und ansteckenden Gliedern gereinigt, und
2) damit ihre Lehre auf's neue bekräftigt und immer klarer erkannt werde.

† 12. Wie ersetzt Gott den Abfall von der Kirche?

Der Abfall ausgearteter Christen wird der Kirche reichlich ersetzt durch die Bekehrung heidnischer Völker, welche die Gnade des Glaubens besser benützen.

† 13. Wodurch wird man vorzüglich in den Stand gesetzt, die wahre katholische Lehre von der Irrlehre zu unterscheiden?

Vorzüglich durch die Aussprüche allgemeiner Concilien oder Kirchenversammlungen, welche vom heiligen Geiste erleuchtet, die alte katholische Lehre unfehlbar erklären und sie bestätigen, und die neuen Irrlehren verdammen.

† 14. Welches war die letzte allgemeine Kirchenversammlung?

Die letzte allgemeine Kirchversammlung war jene, welche vor dreihundert Jahren zu Trient gehalten wor-

den ist, als neue Irrlehrer sich erhoben hatten, die unter dem Vorwande, die Kirche zu verbessern, verderbliche Irrthümer verbreiteten.

† 15. Was that die Kirchenversammlung von Trient?

Die Kirchenversammlung von Trient verwarf die verderbliche Irrlehre, und machte viele heilsame Verordnungen zum Besten der Kirche.

16. Was sollen wir thun, wenn Sekten oder Spaltungen entstehen?

Wir sollen uns sorgsam vor ihren verführerischen Reden und Schriften hüten, und allezeit fest an die Lehre der römisch-katholischen Kirche uns halten.

Nutzanwendung. Danke Gott aus innigstem Herzen, daß du ein Kind der katholischen Kirche bist, auf welcher so unverkennbar Gottes Segen ruht; mache ihr aber auch Ehre durch einen wahrhaft christlichen Lebenswandel, sonst nützt es dir nichts, ihr anzugehören.

Fünfte Lehre.

„Gemeinschaft der Heiligen."

1. Sind nur die Christgläubigen auf Erden mit einander zu Einer Kirche vereinigt?

Nein; mit den Christgläubigen auf Erden sind auch geistiger Weise die Seligen im Himmel und die leidenden Seelen im Fegfeuer vereinigt.

* 2. Worin besteht diese geistige Vereinigung?

Diese geistige Vereinigung besteht darin, daß Alle Glieder eines Leibes sind, von dem Christus das Haupt ist; und deßwegen an den geistigen Gütern des einen Gliedes auch die andern Theil nehmen.

„Gleichwie wir an Einem Leibe viele Glieder haben, so sind wir Viele Ein Leib in Christo, einzeln aber untereinander Glieder." Röm. 12, 4. 5.

3. Wie wird diese geistige Vereinigung genannt?

Gemeinschaft der Heiligen.

* 4. Warum werden die Glieder, welche zu dieser Gemeinschaft gehören, insgesammt Heilige genannt?

Weil Alle zur Heiligkeit berufen, durch die Taufe geheiliget, und Viele von ihnen schon zur vollendeten Heiligkeit gelangt sind.

5. Was gewährt uns die Gemeinschaft mit den Heiligen im Himmel?

Daß ihre Verdienste und ihre Fürbitte bei Gott uns zu Nutzen kommen.

6. Was gewährt den Seelen im Fegfeuer unsere Gemeinschaft mit ihnen?

Daß wir ihnen zu Hülfe kommen durch Gebet, Almosen und andere gute Werke, besonders durch das heil. Meßopfer.

„Judas (der Makkabäer) sandte zwölftausend Drachmen Silbers nach Jerusalem, damit ein Opfer für die Sünden der Verstorbenen dargebracht würde... Es ist also ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden.“ 2. Makk. 12, 43. 46. (Allerseelentag.)

7. Was gewährt uns die gegenseitige Gemeinschaft mit den Christgläubigen auf Erden?

Daß wir, besonders im Stande der Gnade, Antheil haben an allen Meßopfern, Gebeten und guten Werken, welche in der katholischen Kirche verrichtet werden, und überhaupt an allen geistigen Gütern derselben. 1. Kor. 12, 24—27.

Nutzanwendung. Bete täglich für deine Mitchristen, die entweder auf Erden streiten oder im Reinigungsorte büßen, und empfiehl dich jeden Morgen und Abend dem Schutze der Heiligen im Himmel.

X.

Der zehnte Glaubensartikel.

10. „Ablaß der Sünden."

1. Was lehrt uns der zehnte Artikel des Glaubensbekenntnisses?

Daß man in der katholischen Kirche kraft der Verdienste Jesu Christi Nachlassung der Sünden und ihrer Strafen erlangen kann. Eph. 1, 7.

2. Was für Sünden können in der katholischen Kirche nachgelassen werden?

Alle Sünden ohne Ausnahme.

3. Was muß der Sünder thun, um Nachlassung seiner Sünden zu erlangen?

Er muß 1) wahre Buße thun, 2) die von Christus zur Nachlassung der Sünden eingesetzten Sakramente würdig empfangen.

4. Welche Sakramente hat Christus zur Nachlassung der Sünden eingesetzt?

Die heiligen Sakramente der Taufe und der Buße.

5. Wer hat die Gewalt, die Sünden durch das heilige Sakrament der Buße nachzulassen?

Die Bischöfe und die dazu verordneten Priester der katholischen Kirche.

Nutzanwendung. Danke Gott von Herzen, daß er dir Verzeihung der Sünden verheißen hat, und gehe gern und öfters, aber auch mit gehöriger Vorbereitung zur heiligen Beicht, damit auch zu dir gesagt sei: „Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben."

XI. XII.

Der eilfte und zwölfte Glaubensartikel.

11. „Auferstehung des Fleisches,"

12. „Und ein ewiges Leben. Amen."

Erste Lehre.

„Von den letzten Dingen."

1. Wovon spricht der eilfte und zwölfte Glaubensartikel?

Er spricht von den letzten Dingen des Menschen.

2. Welches sind die letzten Dinge des Menschen?

Sie sind 1) der Tod, 2) das Gericht, 3) der Himmel, 4) die Hölle.

3. Was geschieht bei dem Tode des Menschen?

Bei dem Tode des Menschen trennt sich die Seele vom Leibe und erscheint vor dem Gerichte Gottes; der Leib aber kehrt zur Erde zurück. Pred. 12, 7.

4. Wie vielfach ist das Gericht?

Das Gericht ist zweifach: das besondere und das allgemeine.

5. Wann findet das besondere Gericht statt?

Gleich nach dem Tode eines jeden Menschen.

6. Wie richtet Gott gleich nach dem Tode des Menschen?

Er gibt Jedem die verdiente Belohnung oder Bestrafung.

7. Wohin kommt die Seele des Menschen nach dem Tode?

Sie kommt entweder in den Himmel, oder in die Hölle, oder in den Reinigungsort, den man auch das Fegfeuer heißt.

8. Was ist der Himmel?

Der Himmel ist der Ort der größten, ewigen Glückseligkeit.

9. Welche kommen in den Himmel?

Diejenigen, welche als ganz gut und gottgefällig sterben.

10. Können wir die ewige Glückseligkeit im Himmel begreifen?

Nein; die Größe der ewigen Glückseligkeit im Himmel übersteigt alle menschlichen Begriffe.

„Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört, und es ist in keines Menschen Herz gekommen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben." 1. Kor. 2, 9.

* 11. Werden Alle im Himmel in gleichem Maße glückselig sein?

Nein; sondern „Jeder wird seinen Lohn empfangen gemäß seiner Arbeit," d. h. wie er es verdient hat. 1. Kor. 3, 8.

12. Was ist die Hölle?

Die Hölle ist nach dem Ausspruche Jesu Christi ein unauslöschliches Feuer, wo ewig Heulen und Zähneknirschen sein wird. Mark. 9, 42. 44. Matth. 25, 30.

13. Welche kommen in die Hölle?

Diejenigen, welche in einer schweren Sünde sterben.

14. Wie wird das Leben der zur Hölle Verdammten für immer sein?

Es wird ein Leben ohne Gnade und Freude, aber voll Qual sein.

* 15. Woher wissen wir, daß die Strafen der Verdammten ewig sind?

1) Aus den deutlichen Aussprüchen Jesu und der Apostel,
2) aus der ausdrücklichen Lehre der unfehlbaren Kirche.

Jesus sprach: „Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer .... und sie werden gehen in die ewige Pein." Matth. 25, 41. u. 46. — „Es ist besser, lahm in das ewige Leben zu gehen, als zwei Füße zu haben und in die Hölle geworfen zu werden, in's unauslöschliche Feuer, wo ihr Wurm nicht stirbt, und das Feuer nicht erlischt." Mark. 9, 44. 45.

† 16. Warum sind die Strafen der Verdammten ewig?

1) Weil die Beleidigung der unendlichen Majestät Gottes von seiner Gerechtigkeit eine Strafe fordert, die ohne Ende ist;
2) weil Alle, die in der Sünde sterben, in der Sünde verstockt bleiben;
3) weil nur die Ewigkeit der Höllenstrafen ein hinlän-

liches Mittel ist, die Menschen vom Bösen auch im Verborgenen abzuschrecken.

* 17. Werden alle Verdammten gleich viel leiden?

Nein; sondern Jeder wird leiden nach dem Maße seiner Sünden, und nach dem Mißbrauche der ihm verliehenen Gnaden.

* 18. Werden Alle, die verdammt werden, aus eigener Schuld verdammt?

Ja; denn alle Menschen können selig werden, wenn sie nur die reichlichen Gnaden, welche Gott ihnen gibt, gebrauchen wollen.

„Gott will, daß alle Menschen selig werden." 1. Tim. 2, 4. „Der Mensch hat vor sich Leben und Tod; was er will, wird ihm gegeben werden." Sir. 15, 18.

19. Was ist der Reinigungsort?

Der Reinigungsort ist ein Ort der Leiden, welche aber nicht ewig dauern, sondern ein Ende nehmen.

20. Wer kommt in den Reinigungsort?

Die Seelen der Gerechten, die mit läßlichen Sünden aus diesem Leben geschieden sind, oder für die ihnen vergebenen Sünden noch zu büßen haben.

Von diesen Seelen spricht die heil. Schrift, wenn sie sagt (2. Makk. 12, 46.): „Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden"; und (Matth. 5, 26.): Sie werden aus dem Kerker „nicht herauskommen, bis sie den letzten Heller bezahlt haben"; und (1. Kor. 3, 15.): „Sie werden selig, jedoch so wie durch Feuer."

21. Wie lange bleibt die Seele des Menschen im Reinigungsorte?

So lange, bis dieselbe so gereinigt ist, daß sie in den Himmel eingehen kann.

22. Wie lange wird der Reinigungsort bestehen?

Bis zum allgemeinen Gerichte; denn nach demselben gibt es nur Himmel und Hölle.

Zweite Lehre.

Fortsetzung von den letzten Dingen.

1. Wann ist das allgemeine Gericht?

Am Ende der Welt — am jüngsten Tage.

2. Warum heißt es das allgemeine Gericht?

Weil alle Menschen miteinander gerichtet werden.

3. Was geht dem allgemeinen Gerichte vorher?

Die Auferstehung des Fleisches, d. i. der Leiber der Todten.

* 4. Wie wird die Auferstehung vor sich gehen?

Gott wird Alle, die seit der Erschaffung der Welt gestorben sind, wieder auferwecken, indem auf sein Geheiß die Seelen sich wieder mit ihren Leibern vereinigen werden, von welchen sie durch den Tod geschieden worden sind.

„Es kommt die Stunde, in der Alle, welche in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden. Und es werden hervorgehen, die Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichtes." Joh. 5, 28. 29.

* 5. Warum werden die Leiber der Todten wieder auferstehen?

1) Damit auch der Leib Theil nehme an der Belohnung oder Bestrafung, wie er Theil hatte an der Ausübung guter oder böser Werke. 2. Kor. 5, 10;
2) damit der Sieg Jesu über den Tod vollständig sei. 1. Kor. 15, 54. 55.

6. Werden alle Leiber der Auferstandenen einander gleich sein?

Nein; die Leiber der Bösen werden häßlich, die Leiber der Guten aber werden verklärt und dem verherrlichten Leibe Jesu ähnlich sein. Phil. 3, 21.

Daher die Ehre, die wir den Leibern der Verstorbenen erweisen.

7. Worüber werden wir nach der Auferstehung gerichtet werden?

Wir werden gerichtet werden über alle Gedanken, Worte und Werke, und über die Unterlassung des Guten.

* 8. Was wird Gott thun, damit die ganze Welt seine Gerechtigkeit erkenne?

Er wird das Gute und das Böse, sogar die geheimsten Gedanken eines jeden Menschen offenbaren, sowie die Gnaden, die er jedem ertheilt hat.

„Der Herr wird auch das im Finstern Verborgene an das Licht bringen, und die Absichten der Herzen offenbar machen." 1. Kor. 4, 5.

9. Wie wird das Urtheil des göttlichen Richters lauten?

1) Zu den Guten wird er sagen: „Kommet, ihr Gesegneten meines Vaters, besitzet das Reich, welches euch bereitet ist vom Anbeginne der Welt."
2) Zu den Bösen wird er sagen: „Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinem Anhange bereitet ist." Matth. 25, 34. 41.

10. Was wird nach dem Ausspruche des Richters geschehen?

Die Bösen werden in die Hölle, die Guten aber in den Himmel eingehen, um auf ewig darin zu bleiben. Matth. 25, 46.

11. Mit welchem Worte schließt das apostolische Glaubensbekenntniß?

Mit dem Worte „Amen", d. h. „so ist es", oder „es geschehe."

12. Warum schließt das apostolische Glaubensbekenntniß mit diesem Worte?

Durch dasselbe bekräftigen wir, daß wir Alles fest glauben, was in den zwölf Glaubensartikeln enthalten ist, und daß wir nach diesem Glauben leben und in demselben sterben wollen.

Nutzanwendung. Denke niemals: „Niemand sieht, was ich Böses thue"; denn Gottes Auge sieht Alles, „und Alles, was geschieht, es sei gut oder bös, wird Gott dereinst vor sein Gericht bringen." Pred. 12, 14. — Mißbrauche niemals Augen, Zunge, Ohren, Hände und deine übrigen Sinne oder Glieder zum Bösen, damit du einst zur ewigen Seligkeit und nicht zur ewigen Verdammniß auferstehest. — „In allen deinen Werken gedenke deiner letzten Dinge, und du wirst in Ewigkeit nicht sündigen." Sir. 7, 40.

Zweites Hauptstück.

Von den Geboten.

Erster Abschnitt.

Von dem Gebote der Liebe.

Erste Lehre.

Von der Nothwendigkeit der Liebe.

1. Ist es schon genug, daß wir Alles glauben, was Gott geoffenbaret hat?

Nein; wir müssen auch die Gebote halten, die er uns gegeben hat.

2. Können wir auch die Gebote Gottes halten?

Ja; mit Hülfe der göttlichen Gnade, welche Gott Keinem versagt, der ihn darum bittet.

„Seine Gebote sind nicht schwer." 1. Joh. 5, 3.

3. Welches ist das größte Gebot Gottes, welches alle übrigen einschließt?

Das Gebot der Liebe.

4. Wie lautet dieses Gebot?

„Du sollst den Herrn deinen Gott lieben aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele, und au

deinem ganzen Gemüthe, und aus allen deinen Kräften. Dieß ist das größte und das erste Gebot. Das andere aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." Mark. 12, 30. 31. Matth. 22, 37—40.

5. Wen sollen wir daher lieben?

Wir sollen
1) Gott über alles,
2) uns selbst und
3) den Nächsten wie uns selbst lieben.

Zweite Lehre.

Von der Liebe Gottes.

1. Was ist die Liebe Gottes?

Sie ist eine von Gott verliehene Tugend, wodurch wir uns an ihn von ganzem Herzen hingeben, und uns bestreben, durch Erfüllung seines Willens ihm wohlzugefallen, um ewig mit ihm vereinigt zu werden.

* 2. Wie muß unsere Liebe zu Gott beschaffen sein?

Sie muß 1) übernatürlich, 2) über Alles, 3) wirksam sein.

* 3. Wann ist unsere Liebe übernatürlich?

Unsere Liebe ist übernatürlich, wenn wir Gott so lieben, wie wir es nicht bloß durch unsere Vernunft, sondern durch den Glauben erkennen.

„Denn der Endzweck des Gebotes ist Liebe . . . aus unverfälschtem Glauben." 1. Tim. 1, 5.

* 4. Wann lieben wir Gott über Alles?

Wir lieben Gott über Alles, wenn wir ihn mehr, als alles Andere lieben, so daß wir eher Alles verlieren, als uns durch die Sünde von ihm trennen wollen.

„Weder Leben noch Tod vermag uns zu scheiden von der Liebe Gottes." Röm. 8, 38. 39.

* 5. Wann ist unsere Liebe wirksam?

Unser Liebe ist wirksam, wenn wir thun, was Gott wohlgefällig ist, d. h. wenn wir seine Gebote halten.

„Wer meine Gebote hat und hält, der ist's, der mich liebt." Joh. 14, 21.

6. Warum sollen wir Gott lieben?

Wir sollen Gott lieben,
1) weil er das höchste, vollkommenste Gut ist;
2) weil er uns zuerst geliebt hat und uns unzählige Wohlthaten an Leib und Seele erweist;
3) weil er uns befiehlt, ihn zu lieben, und uns zum Lohne die ewige Seligkeit verspricht.

* 7. Wie vielfach ist die Liebe Gottes?

Sie ist zweifach: die vollkommene und unvollkommene.

* 8. Wann ist unsere Liebe Gottes vollkommen?

Unsere Liebe Gottes ist vollkommen, wenn wir Gott über Alles lieben, weil er das vollkommenste, liebenswürdigste Wesen ist.

* 9. Wann ist unsere Liebe Gottes unvollkommen?

Unsere Liebe Gottes ist unvollkommen, wenn wir Gott darum lieben, weil wir alles Gute von ihm haben.

* 10. Wodurch wird die Liebe Gottes geschwächt und verdrängt?

Durch die Todsünde wird die Liebe Gottes aus unserm Herzen verdrängt, und durch die läßliche Sünde wird sie geschwächt.

Nutzanwendung. Uebe dich fleißig in der Liebe Gottes dadurch, daß du oft an ihn denkest und zu ihm betest, Alles um seinetwillen thuest und leidest, und nichts so sehr fürchtest, als ihn zu beleidigen.

Dritte Lehre.

Von der Selbstliebe.

1. Worin besteht die Selbstliebe?

Sie besteht darin, daß wir eifrig bestrebt sind, Alles zu thun, was nothwendig ist, um hier heilig und dort selig zu werden.

2. Worauf erstreckt sich die Selbstliebe?

Vor Allem auf die Seele, dann aber auch auf den Leib und die zeitlichen Güter.

* 3. Wie sollen wir unsere Seele lieben?

Wir sollen für das Heil unserer Seele sorgen, dadurch, daß wir

1) die Sünde und die Gelegenheit zum Bösen sorgfältig meiden,
2) wenn wir dennoch gesündiget haben, nicht säumen, Buße zu thun,
3) uns eifrig der Tugend und guten Werke befleißen.

* 4. Warum sollen wir auch für den Leib und zeitliche Güter sorgen?

Weil wir Leben und Gesundheit sowie die zeitlichen Güter, als Vermögen und guten Namen, brauchen, um für das Heil unserer Seele wirken zu können.

* 5. Wodurch versündigt man sich gegen die von Jesus gebotene Selbstliebe?

Durch die ungeordnete Selbstliebe, die man Eigenliebe nennt.

* 6. Wann ist die Selbstliebe ungeordnet?

1) Wenn der Mensch seine Ehre und seinen Willen der Ehre und dem Willen Gottes vorzieht;
2) wenn er mehr für den Leib und das Zeitliche, als für die Seele und das Ewige besorgt ist;
3) wenn er sein eigenes Wohl zum Nachtheile seiner Mitmenschen sucht.

Nutzanwendung. Bekämpfe frühzeitig die Eigenliebe, wo-

durch man in Allem, was man denkt, redet und thut, nur sich selbst und seine vermeintlichen Vorzüge im Auge hat.

Vierte Lehre.

Von der Liebe des Nächsten.

1. Wer ist unser Nächster?

Jeder Mensch ohne Ausnahme.

2. Warum sollen wir den Nächsten lieben?

Wir sollen den Nächsten lieben,
1) weil Christus der Herr es uns gebietet;
2) weil er es uns durch sein Beispiel gelehrt hat;
3) weil jeder Mensch ein Kind und Ebenbild Gottes, mit Christi Blut erlöst und zur ewigen Seligkeit berufen ist.

„Haben wir denn nicht Alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott erschaffen? Warum verachtet also unter uns Einer den Andern? Mal. 2, 10.

* 3. Wie soll unsere Nächstenliebe beschaffen sein?

Sie soll 1) aufrichtig, 2) uneigennützig, 3) allgemein sein.

* 4. Wann ist unsere Liebe aufrichtig?

Unsere Liebe ist aufrichtig, wenn wir den Nächsten nicht zum Scheine, sondern so lieben, wie wir uns selbst lieben. 1. Joh. 3, 18.

5. Wann lieben wir den Nächsten wie uns selbst?

Wir lieben den Nächsten wie uns selbst, wenn wir das Gebot Jesu beobachten: „Alles, was ihr wollet, daß euch die Menschen thun, das sollet ihr ihnen auch thun." Matth. 7, 12.

* 6. Wann ist unsere Liebe uneigennützig?

Unsere Liebe ist uneigennützig, wenn wir dem Nächsten Gutes erweisen aus Liebe zu Gott, nicht um von den Menschen gelobt oder belohnt zu werden. Luk. 14, 14

* 7. Wann ist unsere Liebe allgemein?

Unsere Liebe ist allgemein, wenn wir keinen Menschen, sei er Freund oder Feind, von unserer Liebe ausschließen. Matth. 5, 46. 47.

Beisp.: Der barmherzige Samaritan. Luk. 10.

* 8. Ist es nicht genug, wenn man an seinen Feinden nur nicht Rache ausübt?

Nein; Gott befiehlt, daß wir unsere Feinde lieben, d. h. daß wir ihnen Gutes wünschen, und bereit seien, ihnen in der Noth nach Kräften zu helfen.

„Liebet euere Feinde, thuet Gutes denen, die euch hassen, betet für die, welche euch verfolgen und verläumden, damit ihr Kinder eures Vaters seid, der im Himmel ist, der seine Sonne über Gute und Böse aufgehen, und über Gerechte und Ungerechte regnen läßt.“ Matth. 5, 44. 45. Beisp.: Der heil. Stephanus.

* 9. Welche Menschen werden in der heil. Schrift unserer Liebe besonders empfohlen?

Die Armen, die Wittwen und Waisen, und überhaupt Alle, welche in leiblicher oder geistiger Noth sind.

* 10. Wie sollen wir ihnen beispringen?

Durch die leiblichen und geistigen Werke der Barmherzigkeit.

„Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“ Matth. 5, 7.

* 11. Welches sind die leiblichen Werke der Barmherzigkeit?

Die leiblichen Werke der Barmherzigkeit sind folgende sieben: 1) die Hungrigen speisen, 2) die Durstigen tränken, 3) die Nackten kleiden, 4) die Fremden beherbergen, 5) die Gefangenen befreien, 6) die Kranken besuchen, 7) die Todten begraben.

* 12. Welches sind die geistigen Werke der Barmherzigkeit?

Die geistigen Werke der Barmherzigkeit sind diese sieben: 1) die Sünder zurechtweisen, 2) die Unwissenden lehren, 3) den Zweifelnden recht rathen, 4) die Betrübten trösten, 5) das Unrecht geduldig leiden, 6) denen,

die uns beleidigen, gern verzeihen, 7) für die Lebendigen und die Todten Gott bitten.

Nutzanwendung. Sei verträglich und liebevoll gegen Jedermann, besonders gegen deine Geschwister und Anverwandten. Vergilt nie Böses mit Bösem; sondern bete für Den, der dich etwa beleidiget hat.

Zweiter Abschnitt.

Von den zehn Geboten Gottes.

Erste Lehre.

Von den zehn Geboten Gottes überhaupt.

1. Woher wissen wir, wie wir Gott, uns selbst und den Nächsten lieben sollen?

Dieß sagt uns Gott in den zehn Geboten, die er den Menschen gegeben hat.

2. Durch wen hat er sie gegeben?

Durch Moses auf zwei steinernen Tafeln.

3. Wie heißen die zehn Gebote Gottes?

1) Ich bin der Herr dein Gott; du sollst keine fremden Götter neben mir haben, und kein geschnitztes Bild anbeten.
2) Du sollst den Namen Gottes, deines Herrn, nicht vergebens nennen.
3) Gedenke, daß du den Sabbat heiligest.
4) Du sollst Vater und Mutter ehren, damit es dir wohl gehe und du lang lebest auf Erden.
5) Du sollst nicht tödten.
6) Du sollst nicht ehebrechen.
7) Du sollst nicht stehlen.
8) Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten.
9) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.
10) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.

4. Welche Gebote standen auf der ersten Tafel?

Auf der ersten Tafel standen die drei ersten Gebote von der Liebe Gottes.

5. Welche Gebote standen auf der zweiten Tafel?

Auf der zweiten Tafel standen die sieben andern Gebote von der Liebe des Menschen gegen sich selbst und gegen den Nächsten.

Zweite Lehre.

Von dem ersten Gebote Gottes.

1. Was verlangt das erste Gebot?

Es verlangt, daß wir Gott die schuldige Verehrung erweisen.

2. Wie vielerlei ist die Verehrung, die wir Gott schuldig sind?

Zweierlei: die innere und die äußere Verehrung.

3. Wie verehren wir Gott innerlich?

Wir verehren Gott innerlich

1) durch Glauben, Hoffnung und Liebe,
2) Ehrfurcht und Anbetung,
3) Danksagung für alles Gute,
4) Eifer für seine Ehre,
5) Gehorsam und Ergebung in seinen heiligen Willen.

* 4. Wie versündigt man sich gegen den Glauben?

1) Durch Gleichgültigkeit in Sachen des Glaubens: wenn man nichts darnach fragt, ob man den wahren Glauben habe oder nicht, und sich auch nicht bemüht, den katholischen Glauben kennen zu lernen.
2) Durch Verläugnung des Glaubens, indem man durch Worte oder Thaten einen andern Glauben zu erkennen gibt, als man hat.

3) Durch Reden und Schriften gegen den Glauben oder durch Anhören und Lesen derselben.
4) Durch Ketzerei: wenn man an Jesus nicht so glaubt, wie die katholische Kirche lehrt.
5) Durch Unglauben: wenn man an Jesus und seine Lehre gar nicht glaubt.
6) Durch Glaubenszweifel, wenn man sie freiwillig unterhält, ohne die erforderlichen Mittel anzuwenden, von denselben befreit zu werden.
7) Durch Aberglauben.

* 5. Wann versündigt man sich durch Aberglauben?

1) Wenn man Gott oder die Heiligen auf eine Weise verehrt, die der Lehre oder dem Gebrauche der Kirche zuwider ist;
2) wenn man Dingen eine gewisse Kraft zutraut, die sie weder von der Natur, noch vermöge göttlicher Anordnung, noch durch das Gebet der Kirche haben.

6. Was ist die Hoffnung?

Die Hoffnung ist eine von Gott verliehene Tugend, wodurch wir mit festem Vertrauen Alles erwarten, was uns Gott um der Verdienste Jesu willen verheißen hat.

7. Was sollen wir von Gott hoffen?

Das ewige Leben und die Gnade Gottes, es zu erlangen.

8. Warum sollen wir dieß hoffen?

Weil es uns der unendlich mächtige, barmherzige und getreue Gott verheißen, und Jesus Christus verdient hat.

9. Dürfen wir auch zeitliche Güter von Gott hoffen?

Ja; insoweit sie uns dienlich sind, die ewige Seligkeit zu erwerben.

* 10. Wie versündigt man sich gegen die Hoffnung?

1) Durch Mißtrauen: wenn man nicht vertrauensvoll hofft, was man von Gott hoffen soll; [1]

2) durch Versuchung Gottes oder Vermessenheit: wenn man im falschen Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit fortsündigt, und seine Buße bis zum Tode verschiebt; oder auch wenn man sich muthwillig in eine Gefahr begibt, in der Erwartung, daß Gott Rettung schicken werde; [2]

3) durch Verzweiflung, wenn man gar keine Hoffnung auf Gott setzt. [3]

1) Moses und die Israeliten in der Wüste. 2) Matth. 4, 5—7. 3) Kain und Judas.

* 11. Wie versündigt man sich gegen die Liebe Gottes?

Durch jede Sünde, insbesondere 1) durch Gleichgültigkeit und Abneigung gegen Gott, 2) durch Haß und Widerwillen gegen ihn und seine Anordnungen.

12. Worin besteht die Gott schuldige Ehrfurcht?

Darin, daß man vor Gott wegen seiner unendlichen Vollkommenheit die größte Hochachtung hat.

13. Worin besteht die Anbetung Gottes?

Darin, daß wir ihn als den höchsten Herrn Himmels und der Erde anerkennen und uns ihm mit Leib und Seele unterwerfen.

* 14. Wie verehren wir Gott auch äußerlich?

Wir verehren Gott auch äußerlich, wenn wir unsere innere ehrfurchtsvolle Gesinnung gegen ihn durch äußerliche Handlungen, z. B. gemeinsames Gebet, Kniebeugung, u. dgl. an den Tag legen.

Beispiel Daniels, der lieber in die Löwengrube geworfen werden, als die vorgeschriebene äußere Gottesverehrung unterlassen wollte. Dan. 6.

15. Wie versündiget man sich gegen die äußere Gottesverehrung?

Wenn man den Gottesdienst vernachläßigt, oder sich unehrerbietig bei demselben beträgt.

* 16. Kann man noch auf andere Weise sich gegen die Gott schuldige Verehrung versündigen?

Ja; man versündiget sich auch durch Abgötterei, Zauberei, Sacrilegium und Simonie.

* 17. Wann treibt man Abgötterei?

Man treibt Abgötterei oder Götzendienst, wenn man einem Geschöpfe göttliche Ehre erweist, wie die Heiden thaten.

† 18. Wann begeht man Zauberei?

Zauberei begeht man, wenn man mit Hilfe der bösen Geister Schätze finden, Schaden zufügen oder wunderbare Dinge wirken will.

* 19. Was ist Sacrilegium?

Sacrilegium oder Gottesraub ist eine Verunehrung Gott geheiligter Personen, Sachen oder Orte.

Beisp.: Strafe des Königes Balthasar (Dan. 5.), des Heliodorus (2. Mach. 3.). Wie Christus die Tempelschänder zurechtwies, sieh Joh. 2, 15.

† 20. Wann begeht man Simonie?

Man begeht Simonie oder geistlichen Wucher, wenn man geistliche Sachen, Aemter und dergleichen um Geld oder Geldeswerth kauft oder verkauft, wie Simon der Zauberer thun wollte. Apgsch. 8.

Nutzanwendung. Erwecke täglich Glauben, Hoffnung und Liebe, und unterlasse nie dein Morgen- und Abendgebet. In der Kirche betrage dich ehrerbietig, bete andächtig, knieend, die Hände gefaltet.

Dritte Lehre.

Fortsetzung von dem ersten Gebote Gottes.

Von der Verehrung und Anrufung der Heiligen.

1. Was lehrt die katholische Kirche von der Verehrung und Anrufung der Heiligen?

Sie lehrt, daß es recht und heilsam sei, die Heiligen zu verehren und anzurufen.

* 2. Was ist für ein Unterschied zwischen der Ehre, die wir Gott, und jener, die wir den Heiligen erweisen?

1) Gott allein ehren und beten wir an als unsern höchsten Herrn; die Heiligen ehren wir nur als seine getreuen Diener und Freunde.

2) Gott ehren wir wegen seiner selbst; die Heiligen aber wegen der Gaben und Vorzüge, welche sie von Gott haben.

* 3. Worauf sollen wir bei der Verehrung der Heiligen vorzüglich Acht haben?

Daß wir durch Nachahmung ihrer Tugenden ihnen ähnlich werden.

4. Was ist für ein Unterschied zwischen dem Gebete, das wir zu Gott, und jenem, das wir zu den Heiligen verrichten?

Zu Gott beten wir, damit er uns helfe durch seine Allmacht; zu den Heiligen aber, damit sie uns helfen durch ihre Fürbitte bei Gott.

5. Wen sollen wir vor allen Engeln und Heiligen besonders verehren und anrufen?

Die heilige Jungfrau und Gottesmutter Maria.

* 6. Sollen wir die Bilder Christi und der Heiligen auch in Ehren halten?

Ganz gewiß; denn wenn schon ein Kind die Bildnisse seiner Aeltern, und ein Unterthan das Bild seines Fürsten ehrt, so müssen wir um so mehr die Bilder des Herrn und seiner Heiligen in Ehren halten.

* 7. Heißt es aber nicht: „Du sollst kein geschnitztes Bild anbeten"?

Es heißt so; aber wir beten die Bilder nicht an, wie die Heiden thaten, sondern halten sie nur in Ehren.

* 8. Ist es aber nicht Aberglaube, vor den Bildern zu beten?

Keineswegs; denn wir beten vor den Bildern zu Christus und den Heiligen, welche uns vorgestellt werden.

† 9. Warum verehren wir die Reliquien oder Ueberreste der Heiligen?

1) Weil ihre Leiber Tempel des heiligen Geistes waren, und wieder zur ewigen Herrlichkeit auferstehen werden; 2) weil Gott öfters Wunder durch dieselben gethan hat.

„Da der Mann (den sie begraben wollten) die Gebeine des Elisäus berührte, ward er wieder lebendig." 4. Kön. 13, 21. Und vom heil. Paulus „legte man die Schweißtücher und Gürtel auf die Kranken, und die Krankheiten wichen von ihnen, und die bösen Geister fuhren aus." Apgsch. 19, 12.

Nutzanwendung. Verehre andächtig die Heiligen, vorzüglich die seligste Jungfrau Maria, den heil. Joseph und deinen Namenspatron. Lies fleißig ihre Lebensgeschichte, und folge ihrem Beispiele getreu nach.

Vierte Lehre.

Von dem zweiten Gebote Gottes.

„Du sollst den Namen Gottes, deines Herrn, nicht vergebens nennen."

1. Was verbietet das zweite Gebot?

Es verbietet jede Entheiligung des Namens Gottes.

2. Wodurch wird der Name Gottes entheiligt?

1) Durch unehrerbietiges Aussprechen desselben, 2) durch Gotteslästerung, 3) durch sündhaftes Schwören und Fluchen, 4) durch Brechen der Gelübde.

3. Worin besteht die Gotteslästerung?

In verächtlichen Reden oder Schimpfworten wider Gott und seine Heiligen.

Diese Sünde ist so groß, daß in dem alten Bunde die Todesstrafe darauf gesetzt war. „Wer den Namen Gottes lästert, soll des Todes sterben; steinigen soll ihn die ganze Gemeinde.“ 3. Mos. 24, 16.

* 4. Kann man auch durch Gedanken sich einer Gotteslästerung schuldig machen?

Ja; wenn man freiwillig von Gott oder den Heiligen verächtlich denkt.

5. Was heißt Schwören?

Schwören heißt Gott den Allwissenden zum Zeugen anrufen, daß man die Wahrheit sage, oder sein Versprechen halten wolle.

* 6. Wie versündiget man sich durch Schwören?

Man versündiget sich durch Schwören,

1) wenn man falsch oder im Zweifel schwört;
2) wenn man ohne Noth schwört;
3) wenn man schwört, Böses zu thun oder Gutes zu unterlassen;
4) wenn man den Schwur nicht hält, obschon man ihn halten kann.

„Du sollst schwören in der Wahrheit, recht und gerecht.“ Jerem. 4, 2.

* 7. Was heißt falsch oder im Zweifel schwören?

Es heißt 1) unter einem Schwure versichern, daß etwas wahr ist, obschon man weiß, daß es unwahr, oder nicht weiß, ob es wahr ist;

2) unter einem Schwure etwas versprechen, was man nicht zu halten gedenkt.

† 8. Was ist von einem falschen Schwure zu halten?

Ein falscher Schwur, besonders vor Gericht, ist eines der größten Verbrechen, weil man

1) der Allwissenheit und Gerechtigkeit Gottes spottet,
2) sich feierlich von Gott lossagt, und dessen Rache auf sich herabruft.

„Es soll kommen der Fluch in das Haus des falsch in meinem Namen Schwörenden, und er soll bleiben mitten in seinem Hause und es verzehren, sein Holz sammt seinen Steinen." Zach. 5, 4.

9. Was heißt Fluchen?

Fluchen heißt sich oder Andere verwünschen, wobei oft der Name Gottes gelästert wird.

* 10. Was ist ein Gelübde?

Ein Gelübde ist ein freiwilliges, Gott gemachtes Versprechen, etwas Gutes zu thun, wozu man nicht verpflichtet ist.

* 11. Ist es Pflicht die Gelübde zu halten?

Die Gelübde zu halten ist Pflicht, wofern nicht eine Unmöglichkeit eintritt.

„Hast du etwas gelobt, so säume nicht, es zu erfüllen. Viel besser ist, nicht geloben, als geloben und das Versprechen nicht halten." Pred. 5, 3. 4.

12. Thun wir schon genug, wenn wir den Namen Gottes nicht verunehren?

Nein; wir sollen ihn auch verehren, indem wir ihn dankbar preisen, andächtig anrufen, standhaft bekennen und für dessen Ehre eifern.

Nutzanwendung. Hüte dich sorgfältig vor der schändlichen Gewohnheit zu fluchen und zu schwören. Rufe hingegen öfters, besonders bei Versuchungen zum Bösen, den Namen Gottes andächtig an.

Fünfte Lehre.

Von dem dritten Gebote Gottes.

„Gedenke, daß du den Sabbat heiligest."

1. Wozu verpflichtet uns das dritte Gebot Gottes?

Es verpflichtet uns, den Tag des Herrn, d. h. den

Sonntag durch Ausübung gottseliger Werke und Enthaltung von knechtlichen Arbeiten zu feiern.

2. Was für gottselige Werke soll man am Sonntage ausüben?

Man soll 1) der heiligen Messe und nach Möglichkeit dem übrigen Gottesdienste, besonders der Predigt und Christenlehre beiwohnen,

2) die heiligen Sakramente empfangen, frommer Lesung und Betrachtung und christlichen Liebeswerken obliegen.

3. Welches sind knechtliche Arbeiten?

Die körperlichen Arbeiten, welche um des zeitlichen Erwerbes willen gewöhnlich durch Dienstboten, Taglöhner und Handwerker verrichtet werden.

* 4. Ist es nie erlaubt, am Sonntage knechtliche Arbeiten zu verrichten?

Es ist erlaubt, 1) wenn die geistlichen Obern aus wichtigen Gründen dispensiren, und 2) so oft die Ehre Gottes, das Wohl des Nächsten oder dringende Noth es fordern. Math. 12, 1—12.

* 5. Sündigen bloß diejenigen, welche selbst verbotene Arbeiten verrichten?

Es sündigen auch jene, welche von ihren Untergebenen dergleichen Arbeiten ohne Noth fordern oder verrichten lassen. 5. Mos. 5, 14.

* 6. Entheiligt man den Sonntag nur durch knechtliche Arbeiten und Versäumung des Gottesdienstes?

Man entheiligt ihn auch durch ärgerliche Ausschweifungen, durch unmäßiges Trinken, ausgelassene Spiele und Lustbarkeiten.

† 7. Was soll uns von der Entheiligung des Sonntages besonders abschrecken?

1) Die zeitlichen und ewigen Strafen, welche Gott den Sabbatschändern androht. [1]

2) Der Gedanke, daß die Entheiligung des Sonntags der Religion zur Schmach und den Mitchristen zum Aergernisse gereicht.

1) „Sie entheiligten meine Sabbate sehr; darum dachte ich, meinen Grimm über sie auszugießen, um sie zu vertilgen." Ez. 20, 13. „Wer den Sabbat entheiligt, der soll des Todes sein." So heißt es im alten Bunde 2. Mos. 31, 14.

Nutzanwendung. Feire den Tag des Herrn immer gewissenhaft, und laß dich weder durch Leichtsinn und Vergnügungssucht, noch durch das Beispiel verkehrter oder glaubensloser Menschen zu dessen Entheiligung verleiten.

Sechste Lehre.

Von dem vierten Gebote Gottes.

„Du sollst Vater und Mutter ehren, damit es dir wohl gehe, und du lange lebest auf Erden."

1. Was gebietet Gott in dem vierten Gebote?

Er gebietet, daß die Kinder ihren Aeltern, und die Untergebenen ihren Vorgesetzten Ehre, Liebe und Gehorsam erweisen.

2. Warum sollen die Kinder ihren Aeltern Ehre, Liebe und Gehorsam erweisen?

Weil die Aeltern nach Gott ihre größten Wohlthäter sind, und seine Stelle bei ihnen vertreten.

3. Wie sündigen die Kinder gegen die Ehrerbietung, die sie ihren Aeltern schuldig sind?

Sie sündigen gegen die ihren Aeltern schuldige Ehrerbietung, wenn sie 1) ihre Aeltern im Herzen verachten, 2) schlecht von ihnen reden, 3) ihnen grob und trotzig begegnen.

„Das Auge, das seinen Vater verachtet und schief auf seine Mutter blickt, sollen die Raben aushacken, und die jungen Adler fressen." Spr. 30, 17.

4. Wie sündigen die Kinder gegen die ihren Aeltern schuldige Liebe?

Sie sündigen gegen die ihren Aeltern schuldige Liebe, wenn sie 1) für ihre Aeltern nicht beten, 2) sie betrüben und erzürnen, 3) ihnen in der Noth nicht beistehen, 4) ihre Gebrechen nicht ertragen.

„Wer Vater oder Mutter schlägt, soll sterben. Wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll sterben." 2. Mos. 21, 15. 17. „Mein Kind, nimm dich deines Vaters an, wenn er alt wird, und betrübe ihn nicht, so lange er lebt." Sir. 3, 14. Beispiel Jesu, der am Kreuze sterbend für seine Mutter noch sorgte.

5. Wie sündigen die Kinder gegen den ihren Aeltern schuldigen Gehorsam?

Sie sündigen gegen den ihren Aeltern schuldigen Gehorsam, wenn sie 1) ihren Aeltern nicht gehorchen, 2) ihren Ermahnungen kein williges Gehör geben, 3) ihren Bestrafungen sich widersetzen.

„Wenn Jemand einen widerspenstigen und unbändigen Sohn hat, der seines Vaters und seiner Mutter Befehle nicht hört, und, wenn sie ihn züchtigen, nicht gehorchen will; so soll das Volk der Stadt ihn steinigen, auf daß ganz Israel es höre und sich fürchte." 5. Mos. 21, 18. 21.

* 6. Was haben die Kinder zu erwarten, welche die Pflichten gegen ihre Aeltern nicht erfüllen?

Sie sind in diesem Leben ohne Schutz und Segen Gottes und haben im andern schwere Strafe zu erwarten.

„Verflucht sei, wer seinen Vater und seine Mutter nicht ehrt und alles Volk soll sagen: Amen." 5. Mos. 27, 16. „Gedenke deines Vaters und deiner Mutter, auf daß nicht etwa Gott deiner vergesse, du lieber nicht geboren zu sein wünschest, und den Tag deiner Geburt verfluchest." Sir. 23, 18. 19. Beisp. Cham, Absalon, die Söhne des Hohenpriesters Heli.

* 7. Was haben die Kinder zu erwarten, welche das vierte Gebot treu beobachten?

In diesem Leben Gottes Schutz und Segen, und im andern reichliche Belohnung.

„Ehre deinen Vater und deine Mutter. Dieß ist das erste Gebot mit der Verheißung, daß es dir wohl gehe, und du lange lebest auf Erden." Eph. 6, 2. 3. Beisp.: Sem, Isaak, der junge Tobias.

8. Welches sind die Vorgesetzten, denen wir nebst den Aeltern Ehre, Liebe und Gehorsam erweisen sollen?

Die Pflegältern, Lehrer, Meister, Herrschaften und alle geistlichen und weltlichen Obern.

* 9. Wie hat man sich gegen die Pflegältern, Lehrer und Meister zu verhalten?

Man hat sie als Gehilfen und Stellvertreter der Aeltern anzusehen, und ihnen deßhalb verhältnißmäßig zu leisten, was Kinder den Aeltern schuldig sind.

† 10. Wie versündigen sich insbesondere die Dienstboten gegen ihre Herrschaften?

Durch Ungehorsam, mürrisches Betragen, Trägheit, Untreue, am allermeisten aber dadurch, daß sie die Kinder des Hauses zum Bösen verführen.

„Ihr Knechte, gehorchet in Allem den leiblichen Herren, nicht als Augendiener, um Menschen zu gefallen, sondern mit Aufrichtigkeit des Herzens aus Furcht Gottes." Kol. 3, 22. „Seid unterthan mit aller Ehrfurcht den Herren, nicht nur den guten und sanften, sondern auch den launenhaften." 1. Petr. 2, 18.

† 11. Wie versündiget man sich gegen die geistliche und weltliche Obrigkeit?

1) Durch Verachtung, 2) durch freches Tadeln und Lästern, 3) durch Widersetzlichkeit und Empörung, 4) wenn man die schuldigen Abgaben nicht entrichtet.

„Fürchte den Herrn von deiner ganzen Seele, und halte seine Priester in Ehren." Sir. 7, 31. „Jedermann unterwerfe sich der obrigkeitlichen Gewalt; denn es gibt keine Gewalt, außer von Gott, und die, welche besteht, ist von Gott angeordnet. Wer demnach sich der obrigkeitlichen Gewalt widersetzt, der widersetzt sich der Anordnung Gottes; und die sich dieser widersetzen, ziehen sich selbst die Verdammniß zu. Röm. 13, 1. 2.

„Der Herr weiß die Ungerechten auf den Tag des Gerichtes zur Strafe aufzubewahren, vorzüglich aber diejenigen, welche die Obrigkeit verachten, und in ihrer Tollkühnheit und Selbstgefälligkeit sich nicht fürchten, Spaltungen einzuführen und zu lästern. Diese locken die leichtfertigen Seelen an sich; sie verheißen ihnen Freiheit, da sie doch selbst Knechte des Verderbens sind." 2. Petr. 2. Beisp.: Kore, Dathan und Abiron, von der Erde verschlungen. 4. Mos. 16.

* 12. In welchen Fällen darf man den Aeltern, Vorgesetzten und Obrigkeiten nicht gehorchen?

Wenn sie etwas befehlen, was vor Gott unerlaubt ist

„Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen." Apgsch. 5, 29. Beisp.: die drei Knaben zu Babylon, die machabäischen Brüder, die Apostel vor dem hohen Rathe.

† 13. Geht das vierte Gebot bloß Kinder und Untergebene an?

Es schließt auch die Pflichten der Aeltern und Vorgesetzten ein.

† 14. Welches ist die erste und wichtigste Pflicht der Aeltern gegen ihre Kinder?

Die erste und wichtigste Pflicht der Aeltern ist, daß sie ihre Kinder für Gott und das ewige Leben erziehen.

† 15. Was sollen die Aeltern thun, um ihre Kinder für Gott und das ewige Leben zu erziehen?

Sie sollen sie 1) in der katholischen Religion wohl unterrichten lassen, 2) sie frühzeitig zu allem Guten anhalten, 3) sie vor Verführung bewahren, und 4) ihre Fehler bestrafen.

„Entziehe dem Kinde die Züchtigung nicht. Schlägst du es mit der Ruthe, so wird es nicht davon sterben, und du wirst seine Seele von der Hölle retten." Spr. 23, 13. 14.

† 16. Was für Pflichten haben Herrschaften gegen ihre Dienstboten?

Sie sollen dieselben 1) liebevoll behandeln, 2) ihnen den verdienten Lohn geben, 3) sie zu allem Guten anhalten, 4) sie vom Bösen und von aller Gelegenheit hiezu entfernen.

„Ihr Herren, was recht und billig ist, erweiset den Knechten, da ihr wisset, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habt." Kol. 4, 1.

Nutzanwendung. Ehre deine Aeltern, Lehrer, Seelsorger und Alle, welche dir ihres Amtes, Ranges oder Alters wegen vorgesetzt sind. Gehorsame gern und willig nach dem Beispiele Jesu, der, wiewohl „Gott hochgelobt in Ewigkeit," dennoch seiner Mutter Maria und seinem Nährvater Joseph unterthan war.

Siebente Lehre.

Von dem fünften Gebote Gottes.

„Du sollst nicht tödten."

1. Welche Sünden verbietet das fünfte Gebot?

Es verbietet alle Sünden, durch welche man sich selbst oder dem Nächsten am Leibe oder an der Seele schadet.

2. Wie versündiget man sich an dem eigenen Leibe?

Wenn man sich selbst das Leben nimmt, seine Gesundheit schwächt oder sein Leben abkürzt durch Unmäßigkeit im Essen und Trinken, durch heftigen Zorn u. dgl.

* 3. Darf man niemals sein Leben oder seine Gesundheit einer Gefahr aussetzen?

Niemals unnöthiger Weise, wohl aber, wenn eine höhere Pflicht es gebietet. Matth. 10, 28.

* 4. Darf man sich selbst den Tod wünschen?

Aus Mißmuth oder Verzweiflung nicht, wohl aber aus Verlangen, Gott nicht mehr zu beleidigen und dessen Anschauung zu genießen.

„Ich verlange, aufgelöst zu werden, und mit Christus zu sein." Phil. 1, 23.

5. Wie versündiget man sich am Leibe des Nächsten?

Wenn man 1) ihn ungerechter Weise tödtet, schlägt oder verwundet, 2) ihm durch Kränkung oder harte Behandlung das Leben verbittert und verkürzt.

* 6. Ist es niemals erlaubt, einen Menschen zu tödten?

Es ist erlaubt 1) der Obrigkeit zur Bestrafung der Verbrechen Röm. 13, 4.; 2) Andern aber nur zur Vertheidigung des Vaterlandes im Kriege oder aus gerechter Nothwehr.

7. Verbietet das fünfte Gebot nur die wirkliche böse That wider das Leben des Nächsten?

Es verbietet auch Alles, was zur bösen That verleitet, als: Zorn, Haß, Neid, Zank, Schimpf- und Fluchworte.

„Jeder, der seinen Bruder haßt, ist ein Menschenmörder. 1. Joh. 3, 15.

8. Wie schadet man sich an der eigenen Seele?

Wenn man Böses thut.

9. Wie schadet man dem Nächsten an der Seele?

Wenn man ihm Aergerniß gibt, d. h. wenn man ihn absichtlich zur Sünde verführt, oder ihm freiwillig Anlaß und Gelegenheit zu derselben gibt.

† 10. Was soll uns vom Aergernißgeben besonders abschrecken?

1) Der Gedanke, daß der Aergernißgeber ein Gehilfe des Satans ist, der durch Verführung zur Sünde die Seelen mordet, welche Jesus mit seinem Blute erkauft hat.

„Dieser (der Teufel) war ein Mörder von Anbeginn." Joh. 8, 44.

2) Die schrecklichen Folgen dieser Sünde und der furchtbare Ausspruch Jesu Christi: „Wer eines aus diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde. Wehe der Welt um der Aergernisse willen! Matth. 18, 6. 7.

Beisp. des Eleazar, der lieber sterben, als der Jugend Aergerniß geben wollte.

* 11. Was muß man thun, wenn man dem Nächsten am Leibe oder an der Seele geschadet hat?

Man muß den Schaden wieder gut machen, so viel es sein kann.

12. Was gebietet uns das fünfte Gebot Gottes?

Es gebietet uns hauptsächlich, in Frieden und Eintracht mit dem Nächsten zu leben.

Nutzanwendung. Erfreche dich nie zu fluchen, zu schimpfen oder zu schlagen. Flieh vor dem Verführer wie vor dem Satan, der deine Seele morden will. Werde du selbst nie ein Mörder an der Seele deines Mitbruders durch eine ärgerliche That oder Rede.

Achte Lehre.

Von dem sechsten Gebote Gottes.

„Du sollst nicht ehebrechen."

1. Was verbietet das sechste Gebot Gottes?

Es verbietet 1) alle Sünden der Unkeuschheit: unkeusche Blicke, Reden, Scherze, und was sonst noch die Schamhaftigkeit verletzt; 2) Alles, was zur Unkeuschheit verleitet.

„Unreinigkeit soll unter euch nicht einmal genannt werden, wie es Heiligen geziemt, weder Schamlosigkeit, noch Zotten und Possen. Eph. 5, 3. 4.

† 2. Was verleitet meistens zur Unkeuschheit?

Zur Unkeuschheit verleiten 1) Vorwitz der Augen, 2) unehrbare Kleidertracht, 3) schlechte Gesellschaft, 4) Lesen schlechter Bücher, 5) unanständige Schauspiele und Tänze, 6) Trunkenheit und 7) Müßiggang.

† 3. Warum soll man sich vor der Unkeuschheit ganz besonders hüten?

Weil 1) keine Sünde schändlicher, und 2) keine so verderblich in ihren Folgen ist.

† 4. Welches sind die Folgen der Unkeuschheit?

1) Sie raubt dem Menschen die Unschuld und verpestet ihn an Leib und Seele;
2) sie verleitet ihn zu vielen andern Sünden;
3) sie stürzt ihn in Elend, Schmach und Schande und endlich in die ewige Verdammniß.

Wer sich zu Wollüstlingen gesellt, wird ein Bösewicht; Fäulniß und Würmer werden sein Lohn." Sir. 19, 3. „Der Unzüchtigen Antheil wird sein im Pfuhle, der mit Feuer und Schwefel brennt." Off. 21, 8.

Beisp.: Durch Unkeuschheit wurden David, Salomon, Herodes und Herodias zu den größten Verbrechen verleitet. Hauptsächlich der Unkeuschheit wegen wurde beinahe das ganze Menschengeschlecht durch die Sündfluth, Sodoma und Gomorrha durch das Feuer vom Himmel vertilgt.

* 5. Was soll man thun, wenn man zweifelt, ob etwas eine Sünde gegen die Keuschheit sei?

Man soll seinen Beichtvater um Belehrung bitten, und einstweilen das, worüber man zweifelt, sorgfältig meiden.

6. Was gebietet uns das sechste Gebot Gottes?

Es gebietet uns, in allen unsern Gedanken, Blicken, Reden und Handlungen ehrbar und sittsam zu sein.

† 7. Welche Mittel sollen wir gegen die Versuchung zur Unkeuschheit anwenden?

Wir sollen

1) alle böse Gesellschaft und Gelegenheit fliehen,
2) unsere Sinne, besonders die Augen wohl bewachen,
3) die heiligen Sakramente öfters empfangen,
4) in der Versuchung Gott um seinen Beistand anrufen,
5) denken, daß Gott Alles sieht, und daß wir jeden Augenblick sterben können.

Nutzanwendung. Liebe die Unschuld deiner Seele; bedenke oft die Worte der heil. Schrift: „O wie schön ist ein keusches Geschlecht! unsterblich ist sein Andenken; bei Gott und den Menschen ist es in Ehre.“ Weish. 4, 1. Darum thue nie etwas weder allein noch vor Andern, was rechtschaffene Leute nicht wissen dürften.

Die Sünde, die uns Lust verspricht,
Ist süßes Gift; o trau ihr nicht.

Neunte Lehre.

Von dem siebenten Gebote Gottes.

„Du sollst nicht stehlen.“

1. Was verbietet das siebente Gebot Gottes?

Es verbietet, dem Nächsten an seinem Eigenthume zu schaden durch Raub oder Diebstahl, durch Betrug, Wucher oder auf eine andere ungerechte Weise.

* 2. Wer versündiget sich durch Raub oder Diebstahl?

Durch Raub oder Diebstahl versündigen sich nicht nur die eigentlichen Räuber und Diebe, sondern Alle, die ihnen rathen oder beistehen, die gestohlenes Gut kaufen, gefundenes nicht zurückgeben, ihre Schulden nicht bezahlen.

* 3. Wer versündiget sich durch Betrug?

Durch Betrug versündiget sich, wer den Nächsten im Handel hintergeht mit falschem Maß, Gewicht, Geld oder schlechten Waaren, wer ungerechte Prozesse führt, die Richter zu bestechen sucht u. s. w.

* 4. Wer versündiget sich durch Wucher?

Durch Wucher versündigen sich Jene, die für das Geliehene unerlaubte Zinsen fordern und überhaupt Alle, welche die Noth des Nächsten zu ihrem Gewinne mißbrauchen.

* 5. Wie versündiget man sich noch auf andere Weise wider das siebente Gebot?

Wenn man fremde Felder oder Bäume beschädigt, fremdes Vieh tödtet, die schuldige Arbeit vernachläßigt oder sonst einem Andern ungerechten Schaden zufügt.

6. Was muß man thun, wenn man fremdes Gut besitzt, oder den Nächsten beschädiget hat?

Man muß das fremde Gut wieder erstatten, und den Schaden nach Kräften ersetzen; ohne dieß erhält man keine Verzeihung bei Gott.

† 7. Wer ist schuldig, Wiedererstattung oder Schadenersatz zu leisten?

1) Derjenige, der das fremde Gut besitzt, oder den Schaden wirklich zugefügt hat;

2) wenn dieser es nicht thut, diejenigen, welche an der Sünde Theil nahmen, oder welche dieselbe nicht hinderten, wiewohl sie konnten, und eigens dazu verpflichtet waren.

* 8. Wem muß man das fremde Gut wieder erstatten?

Dem Eigenthümer oder dessen Erben; wenn aber dieß nicht möglich ist, so muß man es den Armen geben oder zu frommen Zwecken verwenden.

* 9. Was muß man thun, wenn man die Wiedererstattung nicht sogleich leisten kann?

Man muß den aufrichtigen Willen haben es zu thun, sobald als möglich, und darf indessen nichts vernachläßigen, um sich in den Stand zu setzen, diese Pflicht zu erfüllen.

10. Was gebietet das siebente Gebot Gottes?

Es gebietet, Jedem das Seinige zu geben, und wohlthätig gegen den Nächsten zu sein.

Nutzanwendung. Entwende nie etwas, so gering es immer sein mag, und beherzige das wahre Wort: „Mit Kleinem fängt man an, mit Großem hört man auf." Entwende auch nichts deinen Aeltern; denn „wer seinem Vater oder seiner Mutter etwas nimmt und spricht, es sei keine Sünde, der ist der Genosse eines Strassenräubers." Spr. 28, 24. Manchmal kommen die Geschwister dadurch in Schaden und die Hausgenossen in ungerechten Verdacht.

Zehnte Lehre.

Von dem achten Gebote Gottes.

„Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten."

1. Was verbietet das achte Gebot Gottes?

Es verbietet vor Allem, falsches Zeugniß abzulegen, d. h. etwas vor Gericht auszusagen, was nicht wahr ist.

„Sie führten zwei Männer herzu, Kinder des Teufels: diese sprachen nämlich als Kinder des Teufels ein falsches Zeugniß" gegen Naboth. 3. Kön. 21, 13.

2. Welche Sünden werden durch das achte Gebot noch ferner verboten?

1) Lüge und Heuchelei, 2) Ehrabschneidung und Verläumdung, 3) falscher Argwohn und freventliches Urtheil,

und überhaupt alle Sünden, wodurch man dem Nächsten an seiner Ehre oder seinem guten Namen schadet.

3. Was heißt Lügen?

Lügen heißt wissentlich und vorsätzlich die Unwahrheit sagen.

4. Darf man niemals lügen?

Man darf niemals lügen, weder zum eigenen noch zum fremden Vortheile, nicht einmal aus Scherz oder Noth; denn jede Lüge widerstrebt der Wahrhaftigkeit Gottes.

„Ein häßlicher Schandfleck an dem Menschen ist die Lüge.“ Sir. 20, 26. „Lügenhafte Lippen sind dem Herrn ein Gräul.“ Spr. 12, 22. Beisp.: Strafe des Ananias und der Saphira. Apgsch. 5.

5. Wie versündiget man sich durch Heuchelei?

Wenn man Andere in Irrthum zu führen sucht, indem man sich besser stellt, als man wirklich ist. Matth. 23, 27. 28.

6. Wie versündiget man sich durch Ehrabschneiden?

Wenn man die Fehler des Nächsten ohne Noth offenbart.

7. Wann darf man die Fehler des Nächsten offenbaren?

Man darf und soll sie offenbaren, wenn es 1) zum Besten des Fehlenden, oder 2) zur Verhütung eines größern Uebels nothwendig ist.

8. Wie versündiget man sich durch Verläumden?

Wenn man dem Nächsten Fehler andichtet, die er gar nicht hat, oder seine wirklichen Fehler vergrößert.

„Wer heimlich verläumdet, thut nicht weniger, als eine Schlange, die in der Stille sticht.“ Pred. 10, 11.

* 9. Ist auch schon das Anhören übler Nachreden Sünde?

Ja; es ist Sünde, die üblen Nachreden 1) mit Wohlgefallen anzuhören; 2) sie nicht zu hindern, da man kann; 3) sie durch Fragen oder Beifall zu veranlassen und zu unterhalten.

„Umzäune deine Ohren mit Dornen, und höre nicht auf die verläumderische Zunge.“ Sir. 28, 28.

* 10. Wozu ist derjenige verpflichtet, welcher die Ehre des Nächsten durch Verläumdung oder Beschimpfung verletzt hat?

Er ist verpflichtet, 1) Widerruf oder Abbitte zu leisten, und 2) allen zugefügten Schaden wieder gut zu machen.

* 11. Soll man auch widerrufen, wenn man wahre, jedoch verborgene Fehler bekannt gemacht hat?

In diesem Falle soll man den Nächsten zu entschuldigen, und sonst auf erlaubte Weise ihm die Ehre zu ersetzen suchen.

* 12. Wie versündiget man sich durch falschen Argwohn und freventliches Urtheil?

Man versündiget sich

1) durch falschen Argwohn, wenn man ohne hinreichenden Grund vom Nächsten etwas Böses vermuthet;
2) durch freventliches Urtheil, wenn man ohne hinreichenden Grund das Böse für wahr und gewiß hält.

„Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.“ Matth. 7, 1.

* 13. Was gebietet das achte Gebot Gottes?

Es gebietet, 1) allzeit die Wahrheit zu reden, 2) für Ehre und guten Namen in rechter Weise zu sorgen, und 3) überhaupt die Zunge im Zaume zu halten.

† 14. In wiefern sollen wir auch für unsere eigene Ehre Sorge tragen?

In sofern die Ehre Gottes, die Erbauung des Nächsten und die Pflichten unsers Standes es fordern.

„Wir befleißen uns des Guten nicht allein vor Gott, sondern auch vor den Menschen.“ 2. Kor. 8, 21.

Nutzanwendung. Verabscheue alle Lüge und Falschheit. Rede nie lieblos von deinem Nächsten, und kränke ihn nie durch schmähliche Worte. Verheimliche jedoch seine Fehler denjenigen nicht, welche dieselben bessern können, z. B. den Aeltern, Lehrern, Vorgesetzten.

Eilfte Lehre.

Von dem neunten und zehnten Gebote Gottes.

„Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib."
„Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut."

1. Was verbietet das neunte Gebot Gottes?

Es verbietet alle unkeuschen Gedanken und Begierden.

* 2. Sind unkeusche Gedanken und Begierden allzeit Sünde?

So lange sie uns mißfallen, und wir uns bemühen, sie aus dem Sinne zu schlagen, sind sie nicht Sünde.

* 3. Wie sollen wir uns verhalten, wenn wir von unreinen Gedanken und Begierden versucht werden?

Wir sollen gleich anfangs kräftigen Widerstand leisten, und Gott um seinen Beistand anrufen. Weish. 8, 21.

4. Was gebietet das neunte Gebot Gottes?

Es gebietet, nur solche Gedanken und Begierden zuzulassen, die keusch und ehrbar sind.

5. Was verbietet das zehnte Gebot Gottes?

Es verbietet alle Begierde nach ungerechtem Gute.
„Die Wurzel aller Uebel ist die Habsucht." 1. Tim. 6, 10.

6. Was gebietet das zehnte Gebot Gottes?

Es gebietet, Jedem das Seinige zu gönnen und mit dem Unsrigen zufrieden zu sein.

* 7. Warum verbietet Gott nicht nur die bösen Handlungen, sondern auch die bösen Gedanken und Begierden?

Weil die bösen Gedanken und Begierden das Herz verunreinigen, und endlich auch zu bösen Handlungen verleiten.

„Der Mensch sieht, was nach Außen scheint, der Herr aber sieht das Herz." 1. Kön. 16, 7.

Nutzanwendung. Schlage die bösen Gedanken und Begierden immer schnell und ernstlich aus dem Sinne, indem du dich an den allgegenwärtigen Gott oder an die Höllenstrafe erinnerst.

Dritter Abschnitt.

Von den fünf Geboten der Kirche.

Erste Lehre.

Von den Geboten der Kirche überhaupt.

1. Haben die Christen nebst den Geboten Gottes auch noch andere Gebote zu halten?

Ja; die Gebote der Kirche.

* 2. Woher hat die Kirche das Recht Gebote zu geben?

Von Christus selbst, der die Kirche beauftragt hat, die Gläubigen in seinem Namen zu regieren.

* 3. Hat die Kirche kein weiteres Recht, als Gebote zu geben?

Sie hat auch das Recht über die Beobachtung derselben zu wachen, und die Uebertreter zu strafen.

4. Welches sind die allgemeinen oder Haupt-Gebote der Kirche?

Folgende fünf:

1) Du sollst die gebotenen Feiertage halten.
2) Du sollst an Sonn- und Feiertagen die heilige Messe mit Andacht hören.
3) Du sollst die gebotenen Fasttage halten.
4) Du sollst im Jahre wenigstens einmal deinem verordneten Priester, oder mit dessen Erlaubniß einem andern deine Sünden beichten.
5) Du sollst im Jahre wenigstens einmal zur österlichen Zeit die heilige Communion empfangen.

5. Sind die Gebote der Kirche wichtig?

Ja; ihre Uebertretung ist eine schwere Sünde.

„Wer die Kirche nicht hört, der sei dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder." Matth. 18, 17.

Nutzanwendung. Nimm dir vor, die Gebote der Kirche allzeit demüthig und gewissenhaft zu beobachten, damit dereinst

Jesus Christus dich als ein frommes Schaf seiner Heerde anerkenne, welche er dem Petrus und dessen Nachfolgern zu weiden übergeben hat.

Zweite Lehre.

Von dem ersten Gebote der Kirche.

1. Was wird uns im ersten Kirchengebote befohlen?

Die Festtage, welche die Kirche zur Ehre unsers Herrn und seiner Heiligen eingesetzt hat, auf gleiche Weise wie den Sonntag zu feiern.

* 2. Wozu sind die Feste des Herrn eingesetzt?

Die Feste des Herrn sind eingesetzt, damit wir
1) die Geheimnisse unserer Erlösung beherzigen,
2) Gott für seine Gnaden danken,
3) unsern Eifer in seinem Dienste erneuern.

* 3. Wozu sind die Festtage der Heiligen eingesetzt?

Die Festtage der Heiligen sind eingesetzt, damit wir
1) den Herrn preisen für die Gnaden, welche er ihnen erwiesen hat,
2) den Entschluß fassen, ihnen nachzufolgen,
3) sie um ihre Fürbitte bei Gott anrufen.

Nutzanwendung. Befleiße dich, die Feste eben so eifrig und andächtig zu feiern, als würden die Geheimnisse, zu deren Andenken sie eingesetzt sind, auf ein Neues vor unsern Augen vollbracht.

Dritte Lehre.

Von dem zweiten Gebote der Kirche.

1. Was wird uns im zweiten Kirchengebote befohlen?

Wir sollen an allen Sonn- und Feiertagen der heil. Messe mit gebührender Aufmerksamkeit, Ehrfurcht und Andacht beiwohnen.

2. Wer ist verpflichtet, an Sonn- und Feiertagen der heiligen Messe beizuwohnen?

Es sind hiezu Alle streng verpflichtet, welche den hinlänglichen Gebrauch der Vernunft erreicht haben, sofern nicht wichtige Ursachen entschuldigen.

* 3. Genügt es, bloß der heiligen Messe beizuwohnen?

Die heilige Messe ist zwar der wichtigste Gottesdienst, dem man vor Allem beiwohnen soll; allein man muß auch, wie die Kirchenversammlung zu Trient vorschreibt, die Verkündigung des Wortes Gottes anhören, und überdieß bei den gemeinschaftlichen nachmittägigen Andachten erscheinen. Wer dieß ohne eine hinreichende Ursache unterläßt, begeht eine Sünde.

* 4. Wie versündiget man sich gegen das zweite Kirchengebot?

Man versündiget sich dagegen,

1) wenn man die heilige Messe aus eigener Schuld ganz oder zum Theile versäumt;
2) wenn man während derselben sich freiwilliger Zerstreuung hingibt, schwätzt, lacht, oder sich sonst unehrerbietig beträgt;
3) wenn man der Predigt und gemeinschaftlichen Abendandacht nicht beiwohnt, ohne durch eine hinreichende Ursache entschuldigt zu sein.

„Der Herr ist in seinem Tempel: es schweige vor ihm die ganze Erde.“ Hab. 2, 20.

Nutzanwendung. Mache es dir zur Regel, an Sonn- und Feiertagen dem vor- und nachmittägigen Gottesdienste, und zwar vorzugsweise in der Pfarrkirche andächtig beizuwohnen.

Vierte Lehre.

Von dem dritten Gebote der Kirche.

1. Was wird uns im dritten Kirchengebote befohlen?

Es wird uns befohlen, die gebotenen Fast- und Abstinenztage zu beobachten.

* 2. Welches sind die gebotenen Fasttage?

1) Die vierzigtägige Fasten, d. h. alle Tage vom Aschermittwoch bis Ostern, mit Ausnahme der Sonntage;
2) die Quatembertage, d. h. der Mittwoch, Freitag und Samstag in den vier Quatemberwochen;
3) die Vigilfasttage an den Vorabenden gewisser Feste.

* 3. Worin besteht das Fastengebot an diesen Tagen?

Darin, daß man sich von Fleischspeisen enthält und nur einmal des Tages und zwar nicht vor der Mittagszeit ißt; außerdem darf man des Abends nur wenig genießen. Im Erzbisthume Bamberg ist dieses Fastengebot dadurch gemildert, daß man in der vierzigtägigen Fastenzeit mit Ausnahme des Aschermittwochs, der Freitage, und der drei letzten Tage in der Charwoche, ferner auch an den Quatembersamstagen und den Vigilfasttagen Fleisch essen darf.

* 4. Wer ist zur Haltung dieses Fastengebotes verbunden?

Alle jene katholischen Christen, die das 21te Lebensjahr zurückgelegt haben. Doch sind jene, die der Gesundheit halber, oder wegen standesmäßiger Arbeiten nicht so fasten können, davon ausgenommen.

* 5. An welchen Tagen ist bloß das Fleischessen verboten?

In unserm Erzbisthume dermalen an allen Freitagen des ganzen Jahres. Diese Tage nennt man Abstinenztage.

* 6. Wer ist zur Enthaltung von Fleischspeisen verpflichtet?

Alle Christen vom siebenten Jahre an, wenn nicht eine rechtmäßige Ursache, als Krankheit, Armuth u. dgl., sie entschuldigt.

* 7. Was haben diejenigen zu thun, die sich von Fleischspeisen nicht wohl enthalten können?

Sie sollen durch ihren Seelsorger beim Bischofe um

Dispens nachsuchen, und dafür andere gute Werke verrichten.

* 8. Warum sollen wir die gebotenen Fast- und Abstinenztage halten?

Wir sollen die gebotenen Fast- und Abstinenztage halten,

1) um das Beispiel Jesu und der Heiligen nachzuahmen,
2) um für unsere Sünden Buße zu thun,
3) um unsere bösen Gelüste leichter zu bezähmen,
4) um unsern Gehorsam gegen die katholische Kirche zu beweisen.

„Bekehret euch zu mir von eurem ganzen Herzen mit Fasten, Weinen und Klagen." Joel 2, 12.

Nutzanwendung. Achte das Fasten- und Abstinenzgebot als ein Gebot, welches dir Gott selbst durch die Kirche gegeben hat, und rechne es dir zur Ehre, dasselbe genau zu beobachten.

Fünfte Lehre.

Von dem vierten und fünften Gebote der Kirche.

1. Was wird uns im vierten und fünften Kirchengebote befohlen?

Es wird uns befohlen 1) wenigstens Einmal im Jahre bei dem verordneten Priester gültig zu beichten; und 2) um Ostern die heilige Communion in der Pfarrkirche würdig zu empfangen.

2. Wie lange dauert die Zeit für die österliche Communion?

Im Erzbisthume Bamberg drei Wochen vor und drei nach Ostern.

3. Wer wird unter dem „verordneten Priester" verstanden?

Ein jeder Priester, der von seinem Bischofe zum Beichthören ermächtiget ist.

* 4. In welchem Alter muß man beichten und communiciren?

Sobald man verständig und genug unterrichtet ist, um diese heiligen Sakramente mit Nutzen zu empfangen; worüber der Seelsorger zu entscheiden hat.

* 5. Soll es uns genug sein, Einmal im Jahre die heil. Communion zu empfangen?

Nein; es ist die Absicht und der sehnlichste Wunsch der heiligen Kirche, daß wir recht oft uns dieser unaussprechlichen Gnade theilhaftig machen.

Beisp. der ersten Christen. Apgsch. 2.

Nutzanwendung. Mache es dir zum Gesetze, wo möglich jeden Monat wenigstens Einmal zur Beicht und zur heiligen Communion zu gehen.

Vierter Abschnitt.

Von der Uebertretung der Gebote.

Erste Lehre.

Von der Sünde überhaupt.

1. Wie handelt derjenige, welcher die Gebote Gottes erfüllt?

Er handelt gut, und einen Solchen nennt man einen guten oder gerechten Menschen.

2. Wie handelt derjenige, welcher die Gebote Gottes freiwillig übertritt?

Er handelt bös; er begeht eine Sünde.

3. Was ist die Sünde?

Die Sünde ist die freiwillige Uebertretung des göttlichen Gebotes.

4. Auf wie vielerlei Weise kann man sich versündigen?

Man kann sich versündigen mit Gedanken, Worten und Werken, und auch durch Unterlassung dessen, was man zu thun schuldig ist.

5. Sind alle Sünden gleich groß?

Nein; es gibt schwere Sünden, die man Todsünden nennt, nnd geringe, die läßliche Sünden heißen.

Einige Sünden werden in der Schrift mit Splittern, andere mit Balken verglichen. Math. 7, 3.

6. Wann begeht man eine Todsünde?

Man begeht eine Todsünde, wenn man das göttliche Gesetz in einer wichtigen Sache und mit vollkommen freier Einwilligung übertritt.

7. Warum werden die schweren Sünden auch Todsünden genannt?

Weil die Seele durch die schwere Sünde das übernatürliche Leben, d. h. die heiligmachende Gnade verliert, und sich des ewigen Todes oder der Verdammniß schuldig macht.

„Du hast den Namen, daß du lebest, und bist todt." Offb. 3, 1.

8. Wann begeht man eine läßliche Sünde?

Man begeht eine läßliche Sünde, wenn man das göttliche Gesetz entweder nur in einer geringen Sache, oder nicht ganz freiwillig übertritt.

9. Wann ist die Uebertretung nicht ganz freiwillig?

Wenn von Seite des Verstandes die genugsame Erkenntniß des Bösen, oder von Seite des Willens die volle Zustimmung oder Einwilligung fehlt.

10. Warum werden die geringen Sünden auch läßliche Sünden genannt?

Weil man leichter und auch ohne die Beicht Nachlassung derselben erlangen kann.

11. Sollen wir nur die schweren Sünden fürchten?

Nein; wir sollen jede Sünde, sie mag schwer oder läßlich sein, als das größte Uebel auf Erden fürchten und sorgfältig meiden.

Wie sollte ich ein so großes Uebel thun, und wider meinen Gott sündigen!" 1. Mos. 39, 9.

12. Was soll uns von der Sünde abschrecken?

Die Betrachtung ihrer Bosheit und ihrer schlimmen Folgen.

13. Worin besteht die Bosheit der Todsünde?

Die Todsünde ist
1) eine schwere Beleidigung Gottes, unsers höchsten Herrn,
2) ein schändlicher Undank gegen Gott, unsern besten Vater,
3) eine fluchwürdige Treulosigkeit gegen Jesus, unsern liebevollsten Erlöser.

1) „Du hast mein Joch abgeworfen, und gesagt: Ich will nicht dienen." Jer. 2, 20. 2) „Höret ihr Himmel, und Erde merke auf, denn der Herr redet: Söhne habe ich erzogen und erhöhet; sie aber haben mich verachtet." Js. 1, 2. 3) „Wenn Jemand unsern Herrn Jesus Christus nicht liebt, der ist des Fluches würdig." 1. Kor. 16, 22.

14. Woraus erkennen wir, wie böse und strafwürdig eine Beleidigung Gottes ist?

1) Aus der schweren Strafe der bösen Engel und unserer Stammältern; 2) aus der ewigen Strafe der Hölle, welche jede Todsünde verdient; 3) aus dem so bittern Leiden und Sterben, welches der eingeborne Sohn Gottes unserer Sünden wegen erduldet hat.

15. Welches sind die Folgen der Todsünde?

Die Todsünde 1) beraubt uns der göttlichen Liebe und Freundschaft, 2) raubt uns auch alle Verdienste und das Erbrecht zum Himmel, 3) zieht uns Gottes Strafgerichte und zuletzt die ewige Verdammniß zu.

„Alle, die Sünde und Unrecht thun, sind Feinde ihrer Seele." Tob. 12, 10. Beisp.: Kain, Judas. Gleichniß vom reichen Prasser.

16. Warum sollen wir auch die läßlichen Sünden sorgfältig meiden?

1) Weil auch die läßliche Sünde eine Beleidigung Gottes ist;
2) weil sie viele Gnadengeschenke, die Gott uns geben will, verhindert;

3) weil auch sie manche Strafen Gottes nach sich zieht, und
4) nach und nach zu schweren Sünden führt.

„Wer im Kleinen untreu ist, der ist auch untreu im Großen.“ Luk. 16, 10.

17. Was ist zu befürchten, wenn man öfter sündiget?

Es ist zu befürchten, daß man eine Fertigkeit im Bösen erlangt.

18. Wie nennt man die Fertigkeit im Bösen?

Laster, — Lasterhaftigkeit.

Nutzanwendung. „Mein Sohn, alle Tage deines Lebens habe Gott in deinem Herzen und hüte dich, je in eine Sünde zu willigen ... Zwar führen wir ein armes Leben; aber wir haben viele Güter, wenn wir Gott fürchten, und alle Sünden meiden und Gutes thun.“ Tob. 4, 6. 23.

---

† Zweite Lehre.

Von den verschiedenen Gattungen der Sünde.

† 1. Was gibt es noch für Gattungen von Sünden?

1) Die 7 Hauptsünden, 2) die 6 Sünden wider den heil. Geist, 3) die 4 himmelschreienden Sünden, 4) die 9 fremden Sünden.

2. Welches sind die sieben Hauptsünden?

1) Hoffart, 2) Geiz, 3) Unkeuschheit, 4) Neid, 5) Unmäßigkeit im Essen und Trinken, 6) Zorn, 7) Trägheit.

* 3. Warum werden diese Sünden Hauptsünden genannt?

Weil aus ihnen, wie aus eben so vielen Hauptquellen, die andern Sünden entspringen.

4. Wie versündiget man sich durch Hoffart?

Wenn man sich selbst unordentlich überhebt, Gott die schuldige Ehre nicht gibt und den Nächsten verachtet.

„Die Hoffart ist vor Gott und den Menschen verhaßt. Sie ist der Anfang aller Sünde.“ Sir. 10, 7. 15. Beisp.: Lucifer, Nabuchodonosor, Holofernes, der Pharisäer im Tempel.

5. Wie versündiget man sich durch Geiz?

Wenn man Geld und Gut unordentlich liebt, und gegen den Nothleidenden hartherzig ist.

„Nichts ist größeres Unrecht, als das Geld lieb haben; denn wer solches thut, hat selbst seine Seele feil.“ Sir. 10, 10. Beisp.: Achab, Giezi, Judas.

6. Wie versündiget man sich durch Unkeuschheit?

Wenn man sich unehrbare Gedanken, Begierden, Worte oder Werke erlaubt, welche die Schamhaftigkeit verletzen.

7. Wie versündiget man sich durch Neid?

Dadurch, daß man dem Nächsten das Gute mißgönnt, und traurig ist, wenn es ihm gut geht, aber sich freut, wenn es ihm übel geht.

„Durch den Neid des Teufels ist der Tod in die Welt gekommen: und die ihm angehören, ahmen ihm nach.“ Weish. 2, 24. 25. Beisp.: Der Teufel, Kain, die Brüder Joseph's, Saul, die Pharisäer.

8. Wie versündiget man sich durch Unmäßigkeit im Essen und Trinken?

Wenn man zu viel ißt und trinkt, oder zur Unzeit und unordentlicher Weise nach Speise und Trank verlangt.

„Ihr (der Unmäßigen) Gott ist der Bauch.“ Phil. 3, 19. Beisp.: Der reiche Prasser.

9. Wie versündiget man sich durch Zorn?

Wenn man über das, was uns zuwider ist, sich erbittert, ungebührlich aufbraust, und sich zur Rachsucht hinreißen läßt.

„Alle Bitterkeit, und Grimm und Zorn, und Geschrei und Lästerung werde weggeschafft aus euch sammt aller Bosheit.“ Eph. 4, 31. Beisp.: Esau will im Zorne seinen Bruder Jakob tödten.

10. Wie versündiget man sich durch Trägheit?

Wenn man dem natürlichen Widerwillen gegen

Mühe und Anstrengung nachgibt, und so seine Pflichten vernachläßiget.

„Geh hin zur Ameise, du Fauler, und betrachte ihre Wege, und lerne Weisheit.“ Spr. 6, 6. Hinsichtlich der geistigen Trägheit oder Lauigkeit im göttlichen Dienste spricht der Herr: „O daß du doch kalt wärest oder warm! Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“ Offb. 3, 16. Beisp.: Der faule Knecht, die thörichten Jungfrauen.

* 11. Welches sind die sechs Sünden wider den heiligen Geist?

1) Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen; 2) an der Gnade Gottes verzweifeln; 3) der erkannten christlichen Wahrheit widerstreben; 4) seinen Nächsten um der göttlichen Gnade willen beneiden; 5) gegen heilsame Ermahnungen ein verstocktes Herz haben; 6) in der Unbußfertigkeit vorsätzlich verharren.

Beisp.: Kain, Pharao, die Pharisäer.

* 12. Warum heißen sie Sünden wider den heiligen Geist?

Weil diese Sünden der Gnade des heiligen Geistes ganz besonders widerstreben, weßwegen sie auch die Bekehrung sehr erschweren.

„Ihr Halsstärrigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren! Ihr widerstrebt allzeit dem heiligen Geiste, wie euere Väter, so auch ihr.“ Apgsch. 7, 51.

† 13. Welches sind die himmelschreienden Sünden?

Folgende vier: 1) der vorsätzliche Todtschlag, 2) die sodomitische Sünde, 3) die Unterdrückung der Armen, Wittwen und Waisen, 4) die Vorenthaltung oder Entziehung des verdienten Tag- oder Arbeitslohnes.

† 14. Warum werden diese Sünden die himmelschreienden genannt?

Weil ihre entsetzliche Bosheit gleichsam zum Himmel um Rache schreit.

„Die Stimme von deines Bruders Blute schreit zu mir von der Erde.“ 1. Mos. 4, 10.

† 15. Welches sind die fremden Sünden?

Folgende neun: 1) zur Sünde rathen; 2) Andere sündigen heißen; 3) in Anderer Sünde einwilligen; 4) Andere zur Sünde reizen; 5) ihre Sünde loben; 6) zur Sünde stillschweigen; 7) die Sünde nicht strafen; 8) zur Sünde helfen; 9) Anderer Sünde vertheidigen.

† 16. Warum werden sie fremde Sünden genannt?

Weil sie zwar von Andern begangen, aber auch uns als Mitschuldigen zugerechnet werden.

Nutzanwendung. Mache jeden Morgen beim Aufstehen den Vorsatz, dich den Tag hindurch besonders vor deinem Hauptfehler sorgsam zu hüten. Erforsche Abends dein Gewissen darüber; hast du gefehlt, so bereue es und nimm dir vor, es nächstens zu beichten. Heilsame Ermahnungen nimm immer willig und dankbar an, und hüte dich vor fremden Sünden.

Fünfter Abschnitt.

Von der christlichen Tugend und Vollkommenheit.

Erste Lehre.

Von der christlichen Tugend.

* 1. Soll es uns genug sein, daß wir uns von den Sünden enthalten?

Nein; wir sollen uns auch befleißen, immer tugendhafter zu werden, und die unserm Stande angemessene Vollkommenheit zu erlangen.

„Wer gerecht ist, werde noch gerechter, und wer heilig ist, werde noch heiliger.“ Offb. 22, 11.

* 2. Warum sollen wir uns befleißen, immer tugendhafter zu werden?

Weil der Mensch nur insofern gut und Gott wohlgefällig ist, als er tugendhaft ist.

* 3. Worin besteht die christliche Tugend?

Die christliche Tugend besteht in dem beharrlichen Willen und Streben zu thun, was Gott wohlgefällig ist.

* 4. Wie vielerlei christliche Tugenden gibt es?

Zweierlei: die göttlichen und die sittlichen Tugenden.

5. Welches sind die göttlichen Tugenden?

Die göttlichen Tugenden sind Glaube, Hoffnung und Liebe.

* 6. Warum heißen diese drei Tugenden göttliche Tugenden?

Sie heißen göttliche Tugenden, weil sie unmittelbar von Gott herkommen, und sich unmittelbar auf Gott beziehen.

7. Wann sollen wir die göttlichen Tugenden erwecken?

Oefters im Leben, vorzüglich 1) in schweren Versuchungen gegen diese Tugenden, 2) beim Empfange der heiligen Sakramente, 3) in Lebensgefahr und auf dem Todbette.

8. Wie kann man die göttlichen Tugenden erwecken?

Auf folgende Weise:

O mein Gott! ich glaube festiglich Alles, was du uns durch deine heilige, katholische Kirche zu glauben lehrest, weil du, die ewige unfehlbare Wahrheit, solches geoffenbaret hast.

O mein Gott! ich hoffe um der Verdienste Jesu Christi willen, von dir Verzeihung meiner Sünden, deine Gnade und das ewige Leben zu erlangen; weil du, allmächtiger, barmherziger und getreuer Gott, solches versprochen hast.

O mein Gott! ich liebe dich von ganzem Herzen und über Alles, weil du mein bester Vater und das höchste liebenswürdigste Gut bist. Deinetwegen liebe ich auch meinen Nächsten, Freund oder Feind, wie mich selber. Amen.

* 9. Warum heißen alle Tugenden, mit Ausnahme der göttlichen, sittliche Tugenden?

Sie heißen sittliche Tugenden, weil sie unser sittliches Betragen so ordnen, wie es Gott wohlgefällig ist.

* 10. Welches sind unter den sittlichen Tugenden die vier Grund- oder Hauptttugenden, welche die übrigen in sich einschließen?

1) Klugheit, 2) Gerechtigkeit, 3) Mäßigkeit, 4) Stärke.

* 11. Worin besteht die Klugheit?

Darin, daß wir erkennen, was wahrhaft gut und Gott wohlgefällig ist, und uns zum Bösen durch den Schein des Guten nicht verführen lassen.

„Prüfet, was der Wille Gottes, was gut, wohlgefällig und vollkommen sei.“ Röm. 12, 2.

* 12. Worin besteht die Gerechtigkeit?

Darin, daß wir
1) das Gute allzeit ernstlich wollen,
2) stets bereit sind, einem Jedem zu geben, was wir ihm schuldig sind.

„Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.“ Matth. 22, 21.

* 13. Worin besteht die Mäßigkeit?

Darin, daß wir die sinnlichen Neigungen und Begierden, die uns vom Guten abhalten, bezähmen.

„Enthaltet euch der fleischlichen Lüste, welche wider die Seele streiten.“ 1. Petr. 2, 11.

* 14. Worin besteht die Stärke?

Darin, daß wir uns durch keine Beschwerden und Verfolgungen von der Ausübung des Guten abschrecken lassen.

Beisp.: Die sieben Machabäischen Brüder und ihre Mutter.

* 15. Welche Tugenden sind insbesondere den Hauptsünden entgegengesetzt?

1) Die Demuth, 2) die Freigebigkeit, 3) die Keusch-

heit, 4) die wohlwollende Liebe, 5) die Mäßigkeit im Essen und Trinken, 6) die Sanftmuth, 7) der Eifer im Guten.

Nutzanwendung. Ohne beharrlichen Kampf gegen deine bösen Neigungen wirst du dir niemals die christlichen Tugenden erwerben; darum kämpfe getreu bis in den Tod, und Gott wird dir die Krone des Lebens geben. Offb. 2, 10.

---

* Zweite Lehre.

Von der christlichen Vollkommenheit.

1. Warum sollen wir Alle nach der unserm Stande angemessenen Vollkommenheit streben?

1) Weil unser Herr und Heiland zu Allen sagt: „Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist“ Matth. 5, 48;

2) weil wir Gott aus unserm ganzen Herzen, aus ganzer Seele, aus ganzem Gemüthe, und aus allen unsern Kräften lieben sollen. Mark. 12, 30.

2. Worin besteht die christliche Vollkommenheit?

Die christliche Vollkommenheit besteht darin, daß wir frei von aller unordentlichen Welt- und Selbstliebe sind, und Gott über Alles und Alles in Gott lieben.

„Was hab' ich im Himmel, und was lieb' ich auf Erden außer dir? Meines Herzens Gott und mein Theil ist Gott in Ewigkeit.“ Ps. 72, 25. 26.

3. Welches ist der Weg zur Vollkommenheit?

Die Nachfolge Jesu Christi.

„Willst du vollkommen sein ... so folge mir nach.“ Matth. 19, 21.

4. Welche besondere Mittel hat Christus zur Erlangung der Vollkommenheit angerathen?

Vorzüglich diejenigen, welche wir die evangelischen Räthe nennen.

5. Welches sind die evangelischen Räthe?

1) Die freiwillige Armuth, 2) die lebenslängliche Keuschheit, 3) der vollkommene Gehorsam unter einem geistlichen Obern.

6. Wer ist verbunden, die evangelischen Räthe zu beobachten?

Die Ordenspersonen und Alle, welche sich durch ein Gelübde dazu verbunden haben.

7. Kann man auch im weltlichen Stande ein vollkommenes Leben führen?

Ja; wenn man nicht nach dem Geiste der Welt, sondern nach dem Geiste Jesu Christi lebt.

„Wenn Jemand die Welt lieb hat, so ist nicht die Liebe des Vaters in ihm. Denn Alles, was in der Welt ist, das ist Begierlichkeit des Fleisches, Begierlichkeit der Augen und Hoffart des Lebens." 1. Joh. 2, 15. 16. „Wenn Jemand den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein." Röm. 8, 9.

8. Widerspricht denn der Geist der Welt dem Geiste Christi?

Allerdings, wie wir es deutlich aus den Aussprüchen Jesu ersehen, welche die acht Seligkeiten heißen.

9. Wie lauten die acht Seligkeiten?

1) „Selig sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich.
2) Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.
3) Selig sind die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.
4) Selig sind, die Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättiget werden.
5) Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
6) Selig sind, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott anschauen.
7) Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.
8) Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; denn ihrer ist das Himmelreich." Matth. 5, 3—10.

10. Wie erkennen wir aus den acht Seligkeiten, daß der Geist der Welt im Widerspruche steht mit dem Geiste Christi?

Wir erkennen es daraus, daß die Welt diejenigen für elend und thöricht hält, welche Christus der Herr selig preist.

11. Welche Mittel muß jeder Christ, wessen Standes er sei, anwenden, um zur Vollkommenheit zu gelangen?

Er muß 1) gern beten, fleißig das Wort Gottes anhören, und öfters die heiligen Sakramente empfangen;
2) sich selber standhaft überwinden und verläugnen;[1]
3) seine täglichen Handlungen im Stande der Gnade und auf eine gottgefällige Weise verrichten.

1) Will Jemand mir nachkommen, der verläugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach." Matth. 16, 24.

† 12. Wie sollen wir uns selbst verläugnen?

Wir sollen uns manches versagen, was uns lieb und angenehm ist, und auch in erlaubten Dingen uns Abbruch thun, damit wir uns von unerlaubten um so leichter enthalten.

13. Wie können wir am leichtesten unsere täglichen Handlungen auf eine gottgefällige Weise verrichten?

Wenn wir uns vorstellen, wie Jesus Christus dieselben verrichtet hat, und uns befleißen, ihn aus Liebe nachzuahmen.

14. Wie soll man nach dem Beispiele Jesu seine tägliche Arbeit verrichten?

Emsig, geduldig, und in der Absicht, Gott zu gefallen.

15. Wie soll man seine Mahlzeit halten?

Man soll vor und nach derselben mit gefalteten Händen das Tischgebet verrichten, und während derselben mäßig und eingezogen sein.

† 16. Darf man sich auch eine Erholung gestatten?

Eine ehrbare Erholung darf man sich zur rechten Zeit gestatten; doch soll man sie heiligen durch eine gute

Meinung, und nie die Schranken der Sittsamkeit überschreiten.

17. Wie soll unser Umgang mit dem Nächsten beschaffen sein?

Er soll 1) freundlich sein, damit wir Niemanden beleidigen, 2) vorsichtig, damit wir nicht auf irgend eine Weise zum Bösen verführt werden.

† 18. Wie soll man sich in Leiden verhalten?

Man soll sich überzeugen, daß dieselben von Gott kommen, sie Gott aufopfern, und ihn um die Gnade bitten, einen guten Gebrauch davon zu machen.

Nutzanwendung. Laß auch dir gesagt sein, was Gott zu Abraham sprach: „Wandle vor mir, und sei vollkommen“ 1. Mos. 17, 1. Befleiße dich ernstlich, täglich frömmer und tugendhafter zu werden.

„Diene Gott, mein Sohn, mit vollkommenem Herzen und mit willigem Gemüthe; denn alle Herzen erforschet der Herr, und alle Gedanken der Seele versteht er. Wenn du ihn suchest, wirst du ihn finden; wenn du ihn aber verlässest, wird er dich verwerfen in Ewigkeit.“ 1. Chron. 28, 9.

Drittes Hauptstück.

Von den Gnadenmitteln.

Erster Abschnitt.

Von der Gnade.

Erste Lehre.

Von der Gnade im Allgemeinen.

1. Können wir bloß mit unseren Kräften die Gebote Gottes halten und selig werden?

Nein; wir bedürfen dazu der göttlichen Gnade.

„Ohne mich könnet ihr nichts thun,“ spricht Christus. Joh. 15, 5.

2. Was ist die göttliche Gnade?

Sie ist die unverdiente innere, übernatürliche Gabe, welche uns Gott um der Verdienste Jesu Christi willen zu unserm ewigen Heile verleiht.

* 3. Warum heißt die Gnade eine unverdiente Gabe?

Weil sie ein Geschenk Gottes ist, worauf wir keinen Anspruch haben.

4. Wie vielerlei ist die Gnade?

Sie ist zweierlei:

1) die Gnade als Beistand zu allem Guten;
2) die Gnade der Heiligmachung (Heiligung oder Rechtfertigung), auch die heiligmachende oder rechtfertigende Gnade genannt.

Zweite Lehre.

Von der Gnade als Beistand zu allem Guten.

1. Worin besteht die Gnade als Beistand zu allem Guten?

Sie besteht darin, daß Gott unsern Verstand erleuchtet und unsern Willen bewegt, das Böse zu meiden, dagegen das Gute zu wollen und zu vollbringen. Ps. 118, 34. 36.

2. In wiefern ist uns diese Gnade nothwendig?

Sie ist uns so nothwendig, daß wir ohne die Gnade nicht das geringste Gute anfangen, fortsetzen oder vollenden können.

„Denn Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als das Vollbringen bewirket.“ Phil. 2, 13.

3. Theilt Gott allen Menschen seine Gnade mit?

Ja; Gott verleiht allen Menschen hinlängliche Gnade, daß sie Gutes thun und selig werden können.

„Gott will, daß alle Menschen selig werden, und zur Kenntniß der Wahrheit gelangen.“ 1. Tim. 2, 4.

4. Was muß aber der Mensch seinerseits thun, damit ihm die Gnade nütze?

Er darf ihr nicht widerstehen, sondern muß mit ihr mitwirken.

„Wir ermahnen euch, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget.“ 2. Kor. 6, 1.

* 5. Kann denn der Mensch der Gnade auch widerstehen?

Ja; er kann ihr widerstehen; denn die Gnade nöthigt den menschlichen Willen nicht, sondern läßt ihm vollkommene Freiheit.

„Heute, wenn ihr seine Stimme höret, so verhärtet eure Herzen nicht.“ Ps. 94, 8.

Nutzanwendung. Bitte Gott täglich um seine Gnade, und hüte dich wohl, ihr dein Herz zu verschließen. „Siehe, ich stehe vor der Thüre, und klopfe an. Wenn Jemand meine Stimme hört, und die Thüre mir aufthut, so will ich zu ihm eingehen, und mit ihm Abendmahl halten, und er mit mir.“ Off. 3, 20.

Dritte Lehre.

Von der Gnade der Heiligmachung oder Rechtfertigung.

1. Was ist die heiligmachende Gnade?

Sie ist jene übernatürliche Gabe Gottes, durch welche wir aus Sündern Gerechte, aus Feinden Freunde Gottes und Erben des ewigen Lebens werden.

2. Warum wird die heiligmachende Gnade auch Gnade der Rechtfertigung genannt?

Weil durch die heiligmachende Gnade der Mensch gerechtfertigt, d. h. vom Stande der Sünde in den Stand der Gerechtigkeit und Heiligkeit versetzt wird.

* 3. Was schließt also die Rechtfertigung des Sünders in sich?

Sie schließt in sich 1) die Reinigung von Sünden, nebst der Nachlassung der ewigen Strafe; 2) die Heiligung und die Erneuerung des innern Menschen.

„Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiliget, ihr seid gerechtfertiget im Namen unseres Herrn Jesu Christi und im Geiste unsers Gottes.“ 1. Kor. 6, 11.

4. Woher nimmt die Rechtfertigung ihren Anfang?

Von der zuvorkommenden Gnade, welche den Sünder erleuchtet und antreibt, daß er sich zu Gott wende.

* 5. Was muß der Sünder seinerseits thun, um zur Rechtfertigung zu gelangen?

Er muß 1) glauben, hoffen, anfangen Gott zu lieben und seine Sünden bereuen, 2) das Sakrament der Taufe oder, wenn er getauft ist, der Buße empfangen.

* 6. Was empfängt der Sünder im Sakramente der Taufe oder der Buße?

Er empfängt die heiligmachende Gnade, wodurch er wirklich gerecht, Gott gefällig, ein Freund und Kind Gottes und Erbe des Himmels wird.

7. Wie lange bleibt die heiligmachende Gnade in der Seele des Gerechtfertigten?

So lange der Gerechtfertigte keine Todsünde begeht.

* 8. Welche Früchte bringt der gerechtfertigte Mensch mit der Gnade hervor?

Verdienstliche Werke; „denn es bringt jeder gute Baum gute Früchte.“

9. Kann der Mensch im Stande der Todsünde nicht auch Gutes thun?

Er kann zwar Gutes thun, aber es ist ohne Verdienst für den Himmel. Joh. 15, 4. 5.

* 10. Ist also das Gute, das man im Stande der Sünde thut, unnütz?

Nein; es ist vielmehr sehr nützlich, um von der göttlichen Barmherzigkeit die Gnade der Bekehrung, zuweilen auch Abwendung zeitlicher Strafen zu erlangen.

„Kauf dich los von deinen Sünden durch Almosen, von deinen Missethaten durch Bamherzigkeit gegen die Armen: so wird vielleicht Gott deine Sünden verzeihen." Dan. 4, 24. Beisp.: die Niniviten.

* 11. Was verdienen wir im Stande der heiligmachenden Gnade durch die guten Werke?

Wir verdienen 1) die Vermehrung der heiligmachenden Gnade, 2) die ewige Seligkeit. 2. Tim. 4, 8.

† 12. Woher kommt den guten Werken, welche wir im Stande der heiligmachenden Gnade verrichten, die Verdienstlichkeit zu?

Von den unendlichen Verdiensten Jesu Christi, dessen lebendige Glieder wir durch die heiligmachende Gnade werden. Joh. 15, 5.

13. Muß jeder Christ gute Werke üben?

Ja; denn „jeder Baum, der keine gute Früchte bringt, wird ausgehauen, und ins Feuer geworfen." Matth. 3, 10.

* 14. Welche gute Werke werden uns in der heiligen Schrift besonders empfohlen?

Beten, Fasten, Almosengeben, wodurch überhaupt die Werke der Andacht, der Abtödtung und der Nächstenliebe verstanden werden.

„Das Gebet mit Fasten und Almosen ist besser, als Schätze von Gold aufhäufen." Tob. 12, 8.

15. Worauf sieht Gott vorzüglich bei unsern guten Werken?

Auf die gute Meinung, durch welche wir auch bei geringen Werken großen Lohn erlangen können.

16. Was ist die gute Meinung?

Die Absicht oder der gute Wille, Gott zu dienen, und ihn zu ehren.

17. Wie kann man die gute Meinung machen?

„O mein Gott! ich opfere dir auf alle meine Gedanken, Worte und Werke zu deiner Ehre und Verherrlichung.“ Oder: „Mein Gott und Herr! Alles zu deiner Ehre.“

18. Wann soll man eine gute Meinung erwecken?

Es ist sehr heilsam, sie öfters im Tage und besonders jeden Morgen zu erwecken.

19. Welche Mittel müssen wir zur Erlangung der Gnade gebrauchen?

Die heiligen Sakramente, die Sakramentalien und das Gebet.

20. Verleihen uns diese Mittel die Gnade auf gleiche Weise?

Nein; die Sakramente verleihen uns die Gnade der Heiligmachung, die Sakramentalien und das Gebet die Gnade als Beistand zum Guten.

Nutzanwendung. Befleiße dich sorgfältig, durch Meidung der Sünde und Ausübung guter Werke die heiligmachende Gnade stets in deinem Herzen zu bewahren.

Zweiter Abschnitt.

Von den heiligen Sakramenten.

Erste Lehre.

Von den heiligen Sakramenten im Allgemeinen.

1. Was ist ein Sakrament?

Ein Sakrament ist ein sinnliches Zeichen übersinnlicher Gnade, von Jesus Christus zu unserer Heiligung eingesetzt.

2. Was wird zu einem Sakramente erfordert?

Ein dreifaches: 1) ein sinnliches Zeichen, 2) eine übersinnliche Gnade, 3) die Einsetzung durch Jesus Christus.

3. Was für eine Gnade wirken die Sakramente?

1) Ertheilen oder vermehren sie die heiligmachende Gnade; 2) ertheilt jedes Sakrament noch besondere Gnaden.

4. Wie müssen wir die Sakramente empfangen, damit sie diese Gnaden in uns hervorbringen?

Wir müssen sie würdig, d. h. mit gehöriger Vorbereitung empfangen.

5. Was für eine Sünde begeht derjenige, welcher unwürdig ein Sakrament empfängt?

Er begeht eine schwere Sünde — einen Gottesraub.

* 6. Hängt die Wirksamkeit der Sakramente nicht auch von der Würdigkeit oder Unwürdigkeit des Ausspenders ab?

Nein; denn die Sakramente haben ihre Kraft nicht von dem, welcher sie ausspendet, sondern von den Verdiensten Jesu Christi, der sie eingesetzt hat.

7. Wie viele Sakramente hat Christus eingesetzt?

Diese sieben: 1) die Taufe, 2) die Firmung, 3) das heiligste Sakrament des Altars, 4) die Buße, 5) die letzte Oelung, 6) die Priesterweihe, 7) die Ehe.

* 8. Woher wissen wir, daß Jesus sieben Sakramente eingesetzt hat?

Wir wissen es, weil „die Kirche, welche die Säule und Grundfeste der Wahrheit ist“ (1. Tim. 3, 15.), von jeher so gelehrt hat.

* 9. Wie werden die Sakramente eingetheilt?

1) In Sakramente der Lebendigen und Sakramente der Todten; 2) in solche, die man nur einmal, und in solche, die man öfters empfangen kann.

* 10. Welche sind die Sakramente der Lebendigen?

1) Die Firmung, 2) das heiligste Sakrament des Altars, 3) die letzte Oelung, 4) die Priesterweihe, 5) die Ehe.

* 11. Warum werden sie Sakramente der Lebendigen genannt?

Weil man, um sie zu empfangen, das übernatürliche Leben, d. h. die heiligmachende Gnade haben muß.

* 12. Welche heißen Sakramente der Todten?

Sakramente der Todten heißen die Taufe und die Buße.

* 13. Warum heißen sie Sakramente der Todten?

Weil man bei ihrem Empfange noch nicht das übernatürliche Leben, d. i. die heiligmachende Gnade haben muß, indem diese zwei heiligen Sakramente dem Menschen die heiligmachende Gnade erst mittheilen.

* 14. Welche Sakramente können nur einmal empfangen werden?

Die Taufe, die Firmung und die Priesterweihe.

* 15. Warum können diese nur einmal empfangen werden?

Weil sie der Seele ein unauslöschliches Merkmal eindrücken.

† 16. Woher rühren die Ceremonien, welche nebst den von Christus eingesetzten Zeichen bei Ausspendung der Sakramente üblich sind?

Von der Kirche, welche sie unter dem Beistande des heiligen Geistes zur Vermehrung der Andacht und Ehrfurcht angeordnet hat.

Nutzanwendung. Schätze die heiligen Sakramente als höchst kostbare, von Christus eingesetzte Gnadenmittel; danke Gott für dieselben, und hüte dich, sie durch Fluchworte oder unwürdigen Empfang zu entweihen.

Zweite Lehre.

Von der Taufe.

1. Welches ist das erste und nothwendigste Sakrament?

Das erste und nothwendigste Sakrament ist die Taufe.

2. Warum ist die Taufe das erste Sakrament?

Weil man vor der Taufe kein anderes Sakrament gültig empfangen kann.

3. Warum ist die Taufe das nothwendigste Sakrament?

Weil ohne die Taufe Niemand selig werden kann.

„Wenn Jemand nicht wiedergeboren wird aus dem Wasser und dem heiligen Geiste, so kann er in das Reich Gottes nicht eingehen.“ Joh. 3, 5.

4. Was ist die Taufe?

Die Taufe ist ein Sakrament, in welchem der Mensch durch das Wasser und das Wort Gottes von aller Sünde gereinigt, und in Jesus Christus zum ewigen Leben wiedergeboren und geheiliget wird.

* 5. Warum sagen wir, daß die Taufe „durch das Wasser und das Wort Gottes“ geschieht?

Weil die Taufe ertheilt wird, indem man Wasser über das Haupt oder doch über den Körper dessen gießt, der getauft wird, und zugleich die Worte spricht: „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen.“

* 6. Warum sagen wir, daß „der Mensch in der Taufe von aller Sünde gereinigt wird“?

Weil in der Taufe die Erbsünde und alle Sünden, die der Mensch vor der Taufe begangen hat, nachgelassen werden.

* 7. Wird auch die Strafe der Sünde nachgelassen?

Sowohl die zeitliche als ewige Strafe wird in der Taufe nachgelassen.

* 8. Warum sagen wir ferner, daß der Mensch „zum ewigen Leben wiedergeboren und geheiligt wird"?

Weil der Mensch in der Taufe nicht nur von aller Sünde gereinigt, sondern auch geistiger Weise umgeschaffen, geheiligt, ein Kind Gottes und Erbe des ewigen Lebens wird. Tit. 3, 5—7.

* 9. Wodurch geschieht diese geistige Umschaffung und Heiligung?

Sie geschieht durch die heiligmachende Gnade, welche der heilige Geist sammt den göttlichen Tugenden der Seele eingießt.

„Die Liebe ist in unsere Herzen ergossen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist." Röm. 5, 5.

* 10. Warum setzen wir noch die Worte „in Jesus Christus" hinzu?

Um anzudeuten, daß der Mensch alle diese Gnaden empfängt, weil er durch die Taufe mit Christus vereinigt und seiner Kirche einverleibt wird. Röm. 8, 1.

* 11. Wann hat Jesus das Gebot zu taufen gegeben?

Als er vor seiner Himmelfahrt zu den Aposteln sprach: „Gehet hin, lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heil. Geistes." Matth. 28, 19.

† 12. Wer kann gültig taufen?

Ein jeder Mensch; doch soll außer dem Nothfalle nur der Priester und zwar der Pfarrgeistliche taufen.

† 13. Was für Wasser soll man zur Taufe nehmen?

Jedes natürliche Wasser ist hinreichend zur Gültigkeit der Taufe. Doch soll man, wo es geschehen kann, Taufwasser oder geweihtes Wasser nehmen.

† 14. Welche Meinung muß derjenge haben, welcher tauft?

Er muß die Meinung haben, wirklich zu taufen, d. h. das zu thun, was die Kirche thut, oder was Christus angeordnet hat.

* 15. Was haben wir Gott in der Taufe gelobt?

Wir haben gelobt, 1) die katholische Lehre fest und standhaft zu glauben, 2) die Sünde als Werk des Teufels zu fliehen, 3) Gott über Alles und den Nächsten wie uns selbst zu lieben.

† 16. Was sollen die Taufpathen sich besonders merken?

Die Taufpathen werden die geistigen Aeltern des Getauften, und legen in seinem Namen das Glaubensbekenntniß und die Taufgelübde ab; darum

1) sollen sie selbst eifrige Katholiken sein;

2) sollen sie in Ermanglung der Aeltern Sorge tragen, daß das Kind in der katholischen Religion wohl unterrichtet und erzogen werde;

3) können sie mit dem Getauften oder dessen Aeltern sich nicht verehlichen.

† 17. Kann die Wassertaufe niemals ersetzt werden?

Wenn sie unmöglich ist, so kann sie ersetzt werden durch die Begierdtaufe und die Bluttaufe.

† 18. Was ist die Begierdtaufe?

Das ernstliche Verlangen, die Taufe zu empfangen, verbunden mit einer vollkommenen Reue.

† 19. Was ist die Bluttaufe?

Der Martertod um Christi willen.

Nutzanwendung. Vergiß nie, was du Gott in der heiligen Taufe versprochen hast, und wozu der Priester bei Ueberreichung des weißen Kleides dich ermahnte mit den Worten: „Nimm hin das weiße Kleid, und bring es unbefleckt vor den Richterstuhl unsers Herrn Jesu Christi, damit du das ewige Leben erlangest.“ Erneuere öfters, etwa jeden Sonntag, dein Taufgelübde.

Dritte Lehre.

Von der Firmung.

1. Was ist die Firmung?

Die Firmung ist ein Sakrament, in welchem der Getaufte durch Handauflegung, Salbung und Gebet des Bischofes vom heiligen Geiste gestärkt wird, damit er seinen Glauben standhaft bekenne, und nach demselben getreu lebe.

2. Wer lehrt uns, daß Christus das Sakrament der Firmung eingesetzt hat?

Die unfehlbare katholische Kirche in Uebereinstimmung mit der heiligen Schrift und mit der Lehre der heiligen Väter.

„Als die Apostel, die in Jerusalem waren, hörten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie den Petrus und Johannes zu ihnen. — Diese legten ihnen die Hände auf, und sie empfingen den heiligen Geist." Apgsch. 8, 14. 17.

3. Was wirkt die Firmung?

Die Firmung 1) vermehrt in uns die heiligmachende Gnade, 2) ertheilt uns die Gnade des heiligen Geistes zum Kampfe gegen das Böse und zum Wachsthume im Guten, 3) drückt uns als Streitern Christi ein unauslöschliches geistiges Merkmal ein.

„Gott ist es, der uns sammt euch in Christus befestiget, und der uns gesalbt, der uns auch das Siegel aufgedrückt, und das Pfand des Geistes in unsere Herzen gegeben hat. 2. Kor. 1, 21. 22.

4. Wer hat die Gewalt zu firmen?

Die Gewalt zu firmen haben die Bischöfe als Nachfolger der Apostel.

5. Wie ertheilt der Bischof die Firmung?

Er streckt die Hände über alle Firmlinge aus, und ruft den heiligen Geist über sie herab; dann legt er Jedem insbesondere die Hand auf, und salbt ihn mit dem heil. Chrisam; am Schlusse ertheilt er Allen insgesammt den heiligen Segen.

6. Wie geschieht die Salbung bei der heiligen Firmung?

Der Bischof macht mit dem Chrisam auf die Stirne des Firmlings das Zeichen des heiligen Kreuzes und spricht: „Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes, und stärke dich mit dem Chrisam des Heiles im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen."

7. Woraus besteht der vom Bischof geweihte Chrisam?

Aus Olivenöl und Balsam.

8. Was bedeutet das Oel?

Das Oel bedeutet die innere Stärkung zum Kampfe gegen die Feinde unsers Heiles.

9. Warum wird mit dem Oele wohlriechender Balsam vermischt?

Um anzuzeigen, daß dem Firmlinge die Gnade ertheilt wird, sich rein zu erhalten vom Verderben der Welt, und durch einen frommen Wandel den Wohlgeruch der Tugend zu verbreiten.

10. Warum macht der Bischof auf die Stirne des Firmlings das Kreuzzeichen?

Um anzudeuten, daß sich der Christ des Kreuzes niemals schämen, sondern seinen Glauben an Jesus, den Gekreuzigten, ohne Scheu bekennen soll.

„Ich schäme mich des Evangeliums nicht, indem es eine Kraft Gottes ist zum Heile für Jeden, der daran glaubt." Röm. 1, 16.

11. Warum gibt der Bischof dem Firmlinge nach der Salbung einen gelinden Backenstreich?

Um ihn zu erinnern, daß er nun schuldig sei, um des Namens Jesu willen alle Arten von Unbilden geduldig zu ertragen.

12. Ist die Firmung zur Seligkeit nothwendig?

Die Firmung ist zur Seligkeit nicht unumgänglich nothwendig; dennoch wäre es Sünde, wenn man sie aus Nachläßigkeit oder Gleichgültigkeit nicht empfinge.

13. Wer kann die Firmung empfangen?

Jeder getaufte Mensch.

14. Wie soll man die Firmung empfangen?

1) Man soll im Stande der Gnade sein und inbrünstig um die Gaben des heiligen Geistes bitten, 2) Gott versprechen, als ein guter Christ zu leben und zu sterben, 3) sich nicht entfernen, bevor der Bischof den Segen gegeben hat.

15. Warum werden auch bei der Firmung Pathen genommen?

Damit sie die Firmlinge zur Firmung führen, und ihnen nachher im geistigen Kampfe mit Rath und That beistehen.

Nutzanwendung. Erfülle stets ohne Furcht und Scheu alle Pflichten eines katholischen Christen.

Vierte Lehre.

Von dem allerheiligsten Sakramente des Altars.

I.

Von der Gegenwart Christi im allerheiligsten Sakramente des Altars.

1. Was ist das allerheiligste Sakrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und das wahre Blut unsers Herrn Jesu Christi, der unter den Gestalten von Brod und Wein wirklich und wesentlich gegenwärtig ist.

2. Warum wird es Sakrament des Altars genannt?

Weil es auf dem Altare verrichtet und aufbewahrt und vom Altare aus gespendet wird. Es heißt auch Fronleichnam, d. i. Leib des Herrn, und heiliges Abendmahl, weil es Christus am Abende vor seinem Leiden nach dem Genusse des Osterlammes eingesetzt hat.

* 3. Findet sich beim allerheiligsten Altarssakramente auch Alles, was zu einem Sakramente erfordert wird?

Ja: 1) das sinnliche Zeichen, nämlich die Gestalten des Brodes und des Weines, 2) die übersinnliche Gnade — Jesus Christus selbst, der Urheber und Spender aller Gnaden, 3) die Einsetzung durch Jesus Christus.

4. Wann hat Jesus Christus dieses heil. Sakrament eingesetzt?

Er hat es eingesetzt beim letzten Abendmahle, am Abende vor seinem bittern Leiden.

* 5. Wie hat er dasselbe eingesetzt?

Jesus nahm Brod, segnete, brach und gab es seinen Jüngern mit den Worten: „Nehmet hin und esset: das ist mein Leib.“ Dann nahm er den Kelch mit Wein, segnete und reichte ihn seinen Jüngern, indem er sprach: „Trinket Alle daraus: das ist mein Blut. — Thut dieß zu meinem Andenken.“

* 6. Was geschah mit dem Brode und Weine, als Jesus darüber die Worte sprach: „Das ist mein Leib — das ist mein Blut?“

Das Brod wurde in den wahren Leib, und der Wein in das wahre Blut Jesu Christi verwandelt.

* 7. Was war nach diesen Worten Jesu von Brod und Wein noch vorhanden?

Nichts, als die Gestalten von Brod und Wein.

8. Was versteht man unter den Gestalten von Brod und Wein?

Alles, was vom Brode und Weine in die Sinne fällt, als Form, Farbe, Geschmack, Geruch u. s. w.

† 9. Woher wissen wir, daß Jesus mit den Worten: „das ist mein Leib — das ist mein Blut“ den Aposteln seinen wahren Leib und sein wahres Blut gab?

Wir wissen es, 1) weil Jesus schon früher seinen Jüngern verheißen hatte, daß er ihnen sein Fleisch wahrhaftig zu essen und sein Blut wahrhaftig zu trinken geben werde, [1] und weil er dann beim letzten Abendmahle ausdrücklich erklärte, daß das, was er ihnen nun als Speise und Trank darreiche, wirklich sein Leib und sein Blut sei;

2) weil die Apostel und die katholische Kirche von jeher so geglaubt und gelehrt haben. [2]

1) „Das Brod, welches ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. Da stritten die Juden unter einander

und sprachen: Wie kann uns dieser sein Fleisch zu essen geben? Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich sage ich euch, wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen und sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben. Denn mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank." Joh. 6, 52. u. ff.

2) Die Lehre der Apostel, namentlich des heiligen Paulus erhellt aus 1. Kor. 10, 16. u. 11, 23—29.; die Lehre der gesammten Kirche aus ihren gottesdienstlichen Gebeten und Gebräuchen, aus den Aussprüchen der Concilien, den zahlreichen Zeugnissen der heil. Väter und kirchlichen Schriftsteller.

* 10. Hat Jesus auch seinen Aposteln die Gewalt gegeben, Brod und Wein in sein Fleisch und Blut zu verwandeln?

Ja; diese Gewalt hat er ihnen gegeben mit den Worten: „Thut dieses zu meinem Andenken."

* 11. Auf wen ist von den Aposteln diese Gewalt übergegangen?

Sie ist übergegangen auf die Bischöfe und Priester.

* 12. Wann üben die Bischöfe und Priester diese Gewalt aus?

In der heiligen Messe, indem sie über Brod und Wein die Worte aussprechen: „Das ist mein Leib — das ist mein Blut."

13. Ist also nach der Wandlung kein Brod und Wein mehr auf dem Altare?

Nein; es ist auf dem Altare der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi unter den Gestalten von Brod und Wein.

14. Wie lange bleibt das Fleisch und Blut Jesu gegenwärtig?

So lange, als die Gestalten vorhanden sind.

15. Ist unter der Gestalt des Brodes bloß der Leib Jesu, und unter der Gestalt des Weines bloß sein Blut gegenwärtig?

Nein; unter jeder Gestalt ist Jesus ganz und ungetheilt gegenwärtig, mit Fleisch und Blut, mit Leib und Seele, mit Gottheit und Menschheit.

16. Warum ist Jesus unter jeder der beiden Gestalten ganz und ungetheilt gegenwärtig?

Weil Jesus im allerheiligsten Sakramente des Altars nicht im Zustande des Todes, sondern des Lebens, und zwar als derjenige zugegen ist, als welcher er gegenwärtig im Himmel thront.

* 17. Wenn der Priester die heil. Hostie bricht oder theilt, bricht er da auch den Leib Jesu?

Nein; er bricht oder theilt nur die Gestalten; der Leib Jesu selbst ist in jedem Theile ganz und lebendig zugegen.

* 18. Was fordert von uns die Gegenwart Jesu Christi im allerheiligsten Sakramente des Altars?

Daß wir ihn im allerheiligsten Sakramente des Altars in tiefster Demuth und mit innigster Liebe anbeten. (Fronleichnamsfest).

* 19. Wozu ist Jesus im allerheiligsten Sakramente des Altars gegenwärtig?

Er ist gegenwärtig, 1) um sich für uns zu opfern, 2) um sich mit uns zu vereinigen.

20. Wo opfert sich Jesus für uns?

In der heiligen Messe.

21. Wo vereinigt sich Jesus mit uns?

In der heiligen Communion.

Nutzanwendung. Sei recht fromm und andächtig in der Kirche, wo Jesus Christus zu wohnen sich würdiget; gehe oft hin, ihn anzubeten und um Gnade zu bitten, und hüte dich vor jeder Unehrerbietigkeit.

II.

Von dem heiligen Meßopfer.

1. Was ist ein Opfer?

Ein Opfer ist eine sichtbare Gabe, welche Gott dargebracht wird, um ihn als den höchsten Herrn zu ehren und anzubeten.

* 2. Hat es zu jeder Zeit Opfer gegeben?

Vom Anbeginne der Welt her hat es Opfer gegeben, und im alten Bunde waren sie von Gott selbst geboten.

* 3. Warum sind die Opfer des alten Bundes wieder abgeschafft worden?

Weil sie nur Vorbilder des großen und heiligsten Opfers des neuen Bundes waren, und deßhalb nicht länger als der alte Bund dauern sollten. Hebr. 10, 1—9.

* 4. Welches ist das Opfer des neuen Bundes?

Der Sohn Gottes selbst, Jesus Christus, der durch seinen Tod am Kreuze sich seinem himmlischen Vater für uns aufgeopfert hat. Hebr. 9, 14.

* 5. Sollten mit dem Tode Jesu alle Opfer aufhören?

Nein; es sollte auch im neuen Bunde ein immerwährendes Opfer geben, um jenes, das am Kreuze Einmal vollbracht wurde, allzeit zu vergegenwärtigen, und uns die Früchte desselben zuzuwenden.

* 6. War uns auch ein solches Opfer von Gott verheißen?

Ja; schon im alten Bunde war es durch den Propheten Malachias vorhergesagt worden.

„Ich habe an euch (Juden) kein Wohlgefallen mehr, spricht der Herr der Heerschaaren, und nehme kein Opfer mehr an von eurer Hand; denn vom Aufgange der Sonne bis zum Untergange wird mein Name herrlich werden unter den Völkern, und an allen Orten wird meinem Namen geopfert, und ein reines Opfer dargebracht werden." Mal. 1, 10. 11. Vorbild des heil. Meßopfers war das Opfer Melchisedech's.

* 7. Welches ist dieses immerwährende, von Malachias vorhergesagte Opfer?

Es ist das heilige Meßopfer.

* 8. Wer hat das heilige Meßopfer eingesetzt?

Jesus Christus hat das heilige Meßopfer beim letzten Abendmahle eingesetzt.

9. Was ist das heil. Meßopfer?

Das heil. Meßopfer ist das immerwährende Opfer des neuen Bundes, in welchem sich Christus der Herr unter den Gestalten des Brodes und Weines seinem himmlischen Vater durch die Hände des Priesters unblutiger Weise opfert, wie er sich einst am Kreuze blutiger Weise geopfert hat.

10. Was ist für ein Unterschied zwischen dem heil. Meßopfer und dem Opfer am Kreuze?

Das heil. Meßopfer ist wesentlich das nämliche Opfer, wie das Opfer am Kreuze; nur die Weise zu opfern ist verschieden.

11. Warum ist das heil. Meßopfer das nämliche Opfer, wie das Opfer am Kreuze?

Weil in beiden der Nämliche opfert und geopfert wird — Jesus Christus, unser Herr.

12. Wie ist die Weise zu opfern in beiden verschieden?

Am Kreuze opferte sich Christus blutiger Weise; in der Messe aber opfert er sich unblutiger Weise, weil er in der heiligen Messe nicht mehr leidet und stirbt.

13. Welches sind die Haupttheile der heil. Messe?

Die Haupttheile der heiligen Messe sind:
1) die Opferung,
2) die Wandlung (Consecration),
3) die Communion.

Das Uebrige, was bei der heiligen Messe vorkommt, sind theils Gebete, theils Lesestücke aus der heil. Schrift, theils Ceremonien zur Beförderung der Andacht.

* 14. Was geschieht bei der Opferung?

Es wird Brod und mit Wasser vermischter Wein zum heiligen Opfer ausgeschieden und Gott dargebracht.

* 15. Was geschieht bei der Wandlung?

1) Der Priester verwandelt mittels der Einsetzungs-

worte Brod und Wein in den Leib und das Blut Jesu Christi, welcher sich unter beiden Gestalten vergegenwärtiget, um sich Gott dem Vater als Opfer zum Heile der Welt in unblutiger Weise darzubringen;

2) er hebt die heiligen Gestalten empor, um sie dem Volke zu zeigen, welches sich auf die Kniee niederwirft und seinen im allerheiligsten Altarssakramente gegenwärtigen Erlöser anbetet.

* 16. Was geschieht bei der Communion?

Der Priester und das Volk in Vereinigung, oder doch wenigstens jener genießt das allerheiligste Altarssakrament.

* 17. Wem wird das heil. Meßopfer dargebracht?

Es wird Gott allein dargebracht; jedoch feiern wir auch dabei das Andenken an die Heiligen.

* 18. Wie feiern wir bei der heil. Messe das Andenken an die Heiligen?

Indem wir 1) Gott danken für die ihnen verliehene Gnade und Seligkeit, 2) sie um ihre Fürbitte anrufen.

* 19. Wozu bringen wir Gott das heil. Meßopfer dar?

Wir bringen es Gott dar,

1) als Lobopfer zu seiner Ehre und Verherrlichung;
2) als Dankopfer für alle von ihm empfangenen Gnaden und Wohlthaten,
3) als Sühnopfer für die vielen ihm zugefügten Beleidigungen;
4) als Bittopfer, um von ihm Hülfe in allen Nöthen des Leibes und der Seele zu erflehen.

* 20. Wem kommen die Früchte der heil. Messe zu?

Der ganzen Kirche, den Lebendigen und den Verstorbenen.

Nutzanwendung. Befleiße dich, wo möglich täglich dem heiligen Meßopfer mit innigster Andacht und Ehrfurcht beizuwohnen. Bei der Opferung bereite dein Herz durch die Hingabe an Gott auf die großen Gnaden vor, welche dir durch das hei=

lige Meßopfer gespendet werden. Bei der Wandlung bete deinen Heiland demüthigst an, bitte ihn um Verzeihung und gib dich mit ihm mit Leib und Seele an den himmlischen Vater hin. Bei der Communion communicire wenigstens geistiger Weise, d. h. erwecke ein inbrünstiges Verlangen, dich mit dem Herrn im heiligen Sakramente zu vereinigen.

III.

Von der heiligen Communion.

1. Was ist die heilige Communion?

Die heilige Communion (d. i. Gemeinschaft) ist der wirkliche Genuß des Leibes und Blutes Jesu Christi zur Nahrung der Seele.

2. Ist uns die heilige Communion von Gott oder nur von der Kirche geboten?

Sie ist uns auch von Gott geboten; denn Christus der Herr sagt ausdrücklich: „Wahrlich, sage ich euch, wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esset, und sein Blut nicht trinket, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben." Joh. 6, 54.

* 3. Müssen wir, um das Blut Jesu Christi zu empfangen, auch den Kelch trinken?

Nein; denn unter der Gestalt des Brodes empfangen wir auch sein Blut, weil Jesus unter jeder der beiden Gestalten ganz gegenwärtig ist.

„Wer mich ißt, wird auch um meinetwillen leben." Joh. 6, 58.

* 4. Warum hat aber Jesus das allerheil. Altarssakrament unter beiden Gestalten eingesetzt?

Weil er es zugleich als Opfer eingesetzt hat, wozu beide Gestalten gehören, um uns sein Kreuzopfer lebhafter zu vergegenwärtigen.

5. Welche Gnaden theilt uns die heil. Communion mit?

1) Sie vereinigt uns auf's Innigste mit Jesus Christus, und vermehrt die heiligmachende Gnade;
2) sie schwächt unsere bösen Neigungen, und gibt uns Lust und Kraft zum Guten;

3) sie reinigt uns von läßlichen Sünden, und bewahrt uns vor Todsünden;
4) sie ist uns das Unterpfand unserer künftigen Auferstehung und ewigen Seligkeit. Joh. 6, 55.

6. Empfängt ein Jeder mit der heil. Communion auch die Gnaden?

Nein; wer die heil. Communion unwürdig, d. h. im Stande der Todsünde empfängt, zieht sich keine Gnade, sondern die ewige Verdammniß zu.

„Wer unwürdig dieses Brod ißt, oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist schuldig des Leibes und Blutes des Herrn, ... der ißt und trinkt sich das Gericht, indem er den Leib des Herrn nicht unterscheidet." 1. Kor. 11, 27—29. Vergleichung mit der Bundeslade, welche den frommen Israeliten Glück und Segen, den gottlosen Philistern Unglück und Fluch brachte.

7. Was für eine Sünde begeht Jener, der sich erfrecht, unwürdig zu communiciren?

Er begeht gleich dem Judas einen entsetzlichen Gottesraub.

8. Welches sind häufig die Folgen der unwürdigen Communion schon in diesem Leben?

Verblendung und Verstockung des Herzens, auch zuweilen plötzlicher Tod und andere zeitliche Strafen.

Beisp.: Unseliges Ende des Judas, von dem der Heiland sagte: „Besser wäre es ihm, wenn er nicht geboren wäre." Matth. 26, 24. Vgl. 1. Kor. 11, 30.

9. Was muß man also thun, wenn man eine schwere Sünde begangen hat?

Man muß vor der heiligen Communion das heilige Sakrament der Buße empfangen.

„Der Mensch prüfe sich selbst, und so esse er von diesem Brode, und trinke aus diesem Kelche." 1. Kor. 11, 28.

10. Wie muß man sich ferner der Seele nach vorbereiten?

Man muß sich bemühen, 1) das Herz auch von den läßlichen Sünden zu reinigen, 2) Eifer und Andacht in demselben zu erwecken.

11. Machen die läßlichen Sünden die Communion auch unwürdig?

Sie machen sie nicht unwürdig oder gottesräuberisch, aber sie vermindern ihre Gnadenwirkungen.

12. Wodurch kann man Eifer und Andacht im Herzen erwecken?

Durch gottselige Betrachtungen und fromme Uebungen.

13. Welches sind die besten Uebungen vor der heil. Communion?

Die Uebungen 1) des Glaubens und der Anbetung, 2) der Demuth und Reue, 3) der Hoffnung, Liebe und des sehnlichen Verlangens.

14. Wie muß man sich auch dem Leibe nach vorbereiten?

Man muß 1) nüchtern sein, d. h. von Mitternacht an nicht das Geringste genossen haben, 2) ehrbar gekleidet erscheinen.

15. Wer ist von dem Gebote, nüchtern zu sein, ausgenommen?

Die gefährlich Kranken, welche die heil. Communion als Wegzehrung empfangen.

16. Wie soll man zum Tische des Herrn hinzutreten?

Mit größter Ehrerbietigkeit, mit aufgehobenen Händen und niedergeschlagenen Augen.

17. Wie soll man sich beim Empfange der heil. Hostie benehmen?

Man soll das Speisetuch vor sich halten, das Haupt erheben, die Zunge auf die untere Lippe legen, und dann die heil. Hostie ehrerbietigst genießen.

Man habe Acht, die heil. Hostie nicht im Munde zu behalten, bis sie ganz aufgelöst ist. Sollte sie am Gaumen ankleben, so mache man sie nicht mit dem Finger, sondern mit der Zunge los.

18. Was soll man nach dem Empfange der heil. Communion thun?

Man soll mit der größten Sittsamkeit sich an seinen

Ort in der Kirche begeben, und dort noch einige Zeit in andächtigem Gebete verharren.

19. Welche Gebete soll man nach der heil. Communion vorzugsweise verrichten?

Solche, wodurch man sich vor dem Herrn verdemüthigt, ihm dankt, sich ihm aufopfert, und ihn um Gnaden anfleht.

20. Wie soll man den Communiontag zubringen?

Man soll ihn, so viel als möglich, in frommen Uebungen zubringen, und weltliche Vergnügungen und Lustbarkeiten meiden.

Nutzanwendung. Mache den Vorsatz, so oft als es dir möglich oder erlaubt ist, dem Tische des Herrn dich zu nahen; und so rein und andächtig, als du nur immer kannst, das Brod der Engel zu genießen.

Fünfte Lehre.

Von der Buße.

1. Was ist das Sakrament der Buße?

Es ist jenes Sakrament, in welchem der Priester an Gottes Statt die Sünden nachläßt, wenn der Sünder sie herzlich bereut, aufrichtig beichtet, und den Willen hat genugzuthun.

* 2. Läßt der Priester die Sünden wahrhaft nach, oder erklärt er nur, daß sie nachgelassen sind?

Der Priester läßt die Sünden wahrhaft nach, wozu ihm Jesus die Macht ertheilt hat.

3. Wann hat Jesus die Gewalt ertheilt, die Sünden nachzulassen?

Als er nach seiner Auferstehung die Apostel anhauchte und sprach: „Empfanget den heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen, und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten.“ Joh. 20, 22. 23.

* 4. Hat Jesus den Aposteln allein diese Gewalt ertheilt?

Nein; er hat sie auch Allen ertheilt, welche den Aposteln im Priesteramte nachfolgen, wie die Kirche immer gelehrt hat.

* 5. Warum mußte die Gewalt, die Sünden nachzulassen, von den Aposteln auch auf ihre Nachfolger übergehen?

Weil Jesus seine Heilsmittel für alle Zeiten und alle Menschen, die derselben bedürftig sind, eingesetzt hat.

6. Können alle Sünden nachgelassen werden?

Ja; alle Sünden, welche man nach der Taufe begangen hat, können durch das Bußsakrament nachgelassen werden.

„Bekennen wir unsere Sünden, so ist Gott treu und gerecht, daß er uns unsere Sünden vergibt, und uns von aller Ungerechtigkeit reiniget.“ 1. Joh. 1, 9.

7. Ist das Sakrament der Buße Allen, die gesündigt haben, zur Seligkeit nothwendig?

Es ist Allen zur Seligkeit nothwendig, die nach der Taufe eine schwere Sünde begangen haben.

* 8. Kann das Sakrament der Buße niemals ersetzt werden?

Wenn man das Sakrament der Buße nicht empfangen kann, so kann es ersetzt werden durch eine vollkommene Reue und den ernsten Vorsatz, die Sünden zu beichten, sobald man Gelegenheit hat.

* 9. Was ertheilt uns Gott durch das Sakrament der Buße?

1) Er vergibt uns die nach der Taufe begangenen Sünden, und gibt uns die durch die schwere Sünde verlorne heiligmachende Gnade wieder, oder wenn sie nicht verloren war, vermehrt er dieselbe;
2) er läßt uns die ewige Strafe, welche der Sünder in der Hölle leiden müßte, nach;
3) er verleiht uns noch andere besondere Gnaden zu einem frommen Leben.

10. Wie viele Stücke gehören zum würdigen Empfange des Bußsakramentes?

Diese fünf: 1) die Gewissenserforschung, 2) die Reue, 3) der Vorsatz, 4) die Beicht oder das Sündenbekenntniß, 5) die Genugthuung.

I.
Von der Gewissenserforschung.

1. Was heißt sein Gewissen erforschen?

Sein Gewissen erforschen heißt über seine Sünden ernstlich nachdenken, um sie recht zu erkennen.

2. Womit muß man die Gewissenserforschung beginnen?

Mit der Anrufung des heiligen Geistes; denn ohne seine Gnade können wir unsere Sünden weder recht erkennen, noch beichten und bereuen, wie es zum Heile nothwendig ist.

3. Wie ruft man den heiligen Geist an?

„Komm, heiliger Geist! erleuchte meinen Verstand, damit ich meine Sünden recht erkenne; rühre auch mein Herz, damit ich sie gehörig bereuen, aufrichtig beichten und mich wahrhaft bessern möge.“

* 4. Auf welche Weise kann man sein Gewissen erforschen?

1) Man denke nach, wann man das letztemal gültig gebeichtet, und ob man die auferlegte Buße verrichtet habe;

2) dann durchgehe man die Gebote Gottes und der Kirche, auch seine Standespflichten und die verschiedenen Gattungen der Sünden, und frage sich dabei, wie man durch Gedanken, Worte, Werke und Unterlassung gefehlt habe.

5. Wie können Kinder leicht ihrer Sünden sich erinnern?

Wenn sie nachdenken, wie sie sich betragen haben in der Kirche, in der Schule, zu Hause gegen ihre Aeltern

und Geschwister, auf der Gasse oder auf dem Felde, allein und mit Andern.

6. Muß man sich auch über die Zahl und Umstände der Sünden erforschen?

Ja; wenigstens bei den Todsünden.

* 7. Vor welchen Fehlern hat man sich bei der Gewissenserforschung zu hüten?

Daß man 1) nicht flüchtig und obenhin sich erforsche, 2) seine Lieblingsfehler sich nicht verhehle, 3) auch nicht allzu ängstlich sei.

* 8. Wodurch wird Jedem die Gewissenserforschung erleichtert?

Dadurch, daß er sein Gewissen alle Tage erforscht, und das Beichten nie lange anstehen läßt.

II.

Von der Reue.

1. Was ist die Reue?

Die Reue ist ein Schmerz der Seele und ein Abscheu über die begangenen Sünden.

2. Wie muß die Reue beschaffen sein, damit die Sünden nachgelassen werden?

Sie muß 1) innerlich, 2) allgemein, 3) übernatürlich sein.

3. Wie muß die Reue innerlich sein?

Man muß seine Sünden nicht bloß mit dem Munde bereuen, sondern auch im Herzen als das größte Uebel verabscheuen, und aufrichtig wünschen, sie nicht begangen zu haben.

„Ein Opfer vor Gott ist ein betrübter Geist; ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz wirst du, o Gott! nicht verachten.“ Ps. 50, 19.

4. Wie muß die Reue allgemein sein?

Man muß alle begangenen Sünden, besonders die Todsünden bereuen.

5. Wie muß die Reue übernatürlich sein?

Die Sünden müssen uns reuen nicht wegen ihrer natürlichen schlimmen Folgen, sondern aus übernatürlichen Ursachen: weil wir Gott beleidigt, seine Gnade verloren, die Hölle verdient haben.

6. Wäre es also nicht genug, wenn man seine Sünden des zeitlichen Schadens wegen bereuete?

Seine Sünden nur deßwegen bereuen, weil sie uns zeitlichen Schaden oder Schande u. dgl. verursacht haben, ist eine bloß natürliche Reue, die nichts nützt.

7. Was sollen wir demnach thun, um eine übernatürliche Reue zu erlangen?

Wir sollen 1) Gott inständig um seine Gnade bitten, 2) ernstlich zu Gemüthe führen, was uns der Glaube von der Bosheit der Sünde und ihren schlimmen Folgen lehrt.

8. Wievielerlei ist die übernatürliche Reue?

Zweierlei: die vollkommene und die unvollkommene.

9. Wann ist die Reue vollkommen?

Wenn sie aus der vollkommenen Liebe zu Gott entspringt, so daß wir die Sünde einzig darum bereuen, weil Gott, welcher das höchste, liebenswürdigste Gut ist, die Sünde haßt.

10. Wann ist die Reue unvollkommen?

Wenn sie aus einer unvollkommenen Liebe zu Gott entspringt, so daß wir die Sünde wegen ihrer Häßlichkeit oder aus Furcht vor der Hölle und dem Verluste des Himmels bereuen.

11. Muß die Reue nothwendig vollkommen sein?

Zur Gültigkeit der Beicht ist es nicht nothwendig, daß die Reue vollkommen sei; denn es genügt auch die unvollkommene; dennoch soll man sich bemühen, eine vollkommene Reue zu erwecken.

* 12. Warum soll man sich bemühen, eine vollkommene Reue zu erwecken?

Je vollkommener unsere Reue ist, desto größer ist auch die Gnade der Heiligung, die uns durch das Bußsakrament zu Theil wird.

* 13. Wann soll man auch außer dem Bußsakramente eine vollkommmene Reue erwecken?

1) In einer Todesgefahr, 2) so oft man das Unglück hat, eine Todsünde zu begehen, und nicht sogleich beichten kann.

14. Wann muß man im Bußsakramente die Reue erwecken?

Man muß sie vor der Beicht oder wenigstens vor der Lossprechung des Priesters erwecken.

* 15. Kann die Reue im Falle der Noth auch ersetzt werden?

Nein; die Reue ist so nothwendig, daß sie durch nichts und in keinem Falle ersetzt werden kann.

III.

Von dem Vorsatze.

1. Was muß mit der Reue nothwendig verbunden sein?

Mit der Reue muß nothwendig verbunden sein 1) die Hoffnung der Verzeihung, 2) der gute Vorsatz.

2. Was ist der gute Vorsatz?

Der gute Vorsatz ist der ernstliche Wille, sein Leben zu bessern und nicht mehr zu sündigen.

3. Wie muß der Vorsatz beschaffen sein?

Er muß wie die Reue 1) innerlich, 2) allgemein, 3) übernatürlich sein.

4. Wozu muß derjenige entschlossen sein, der einen guten ernstlichen Vorsatz hat?

Er muß entschlossen sein, 1) alle, besonders die schweren Sünden und die Gelegenheit zur Sünde zu meiden, 2) die nothwendigen Besserungsmittel anzuwenden, 3) Genugthuung und allen schuldigen Schadenersatz zu leisten.

5. Was versteht man unter Gelegenheit zur Sünde?

Man versteht darunter Alles, wodurch man zur Sünde verleitet wird.

* 6. Was haben sich jene zu merken, welche die Gelegenheit zur Sünde nicht meiden, oder sich von ihren Gewohnheits-Sünden nicht bessern wollen?

Daß die Lossprechung des Priesters ihnen nicht nützen kann, sondern ihre Schuld nur vergrößert.

7. Auf welche Weise kann man die Reue sammt dem Vorsatze erwecken?

Auf folgende Weise:

„O mein Gott! alle meine Sünden reuen mich von Grund meines Herzens, nicht nur deßwegen, weil ich mich durch dieselben deiner Gnade unwürdig und deiner gerechten Strafe in diesem und in jenem Leben schuldig gemacht; sondern am allermeisten reuen sie mich, weil ich dich, das höchste, vollkommenste und liebenswürdigste Gut, welches ich über Alles liebe, beleidiget habe. Ich verabscheue alle meine Sünden, und mache den festen Vorsatz, dich, meinen liebenswürdigsten Gott, nicht mehr zu beleidigen und die Gelegenheit zur Sünde sorgfältig zu meiden."

IV.

Von der Beicht.

1. Was ist die Beicht?

Die Beicht ist das reumüthige Bekenntniß der begangenen Sünden vor dem Priester, um von ihm die Lossprechung zu erhalten.

2. Warum ist es nothwendig, seine Sünden zu beichten, um Nachlassung derselben zu erhalten?

Weil es Jesus bei Einsetzung des Bußsakramentes so angeordnet hat.

† 3. Woraus ersehen wir, daß Jesus die Beicht angeordnet hat?

Dieß ersehen wir aus seinen Worten: „Welchen ihr die Sünden nachlasset, denen sind sie nachgelassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind behalten.“ Der Priester kann aber nicht wissen, welche Sünden er nachlassen soll, oder nicht, wenn sie ihm der Sünder nicht bekennt.

4. Wie muß die Beicht beschaffen sein?

Sie muß 1) vollständig, 2) aufrichtig, 3) deutlich sein.

5. Wann ist die Beicht vollständig?

Wenn man wenigstens alle schweren Sünden beichtet, deren man sich erinnert, sammt der Zahl und den wichtigen Umständen.

6. Wenn man aber die Zahl nicht mehr recht weiß, was muß man thun?

Man muß sie so gut angeben, als man kann, und sagen: Ich habe diese Sünde jeden Tag (oder jede Woche, jeden Monat) ungefähr so vielmal begangen.

* 7. Welche Umstände muß man beichten?

Man muß 1) besonders jene Umstände beichten, welche die Gattung der Sünde ändern, oder eine sonst läßliche Sünde zu einer Todsünde machen, und 2) überhaupt Alles, wodurch der Beichtvater in den Stand gesetzt wird, den Gewissenszustand des Beichtkindes gehörig zu beurtheilen, und es vor dem Rückfalle zu bewahren.

* 8. Was soll man bei Angabe der Umstände beobachten?

Daß man Niemanden beim Namen nenne, nicht überflüssige Geschichten erzähle, und sich so ehrbar ausdrücke, als die Beschaffenheit der Sünde es gestattet.

9. Muß man auch die läßlichen Sünden beichten?

Man ist zwar nicht schuldig, die läßlichen Sünden zu beichten; doch ist es gut und heilsam.

10. Wenn man aber nicht weiß, ob etwas eine schwere oder läßliche Sünde sei, was soll man thun?

Man soll es beichten, weil Mancher eine schwere Sünde für eine läßliche ansieht.

11. Wann ist die Beicht aufrichtig?

Wenn man sich so anklagt, wie man sich vor Gott schuldig erkennt, ohne etwas zu verschweigen oder zu beschönigen.

* 12. Was soll das Beichtkind bedenken, wenn es sich schämt, aufrichtig zu beichten?

Es soll bedenken, 1) daß eine Beicht, die nicht aufrichtig ist, eine neue große Sünde, ein Gottesraub ist und zur ewigen Verdammniß gereicht;

2) daß es doch besser ist, seine Sünden vor einem Priester zu beichten, als immer unruhig in Sünden zu leben, unglückselig zu sterben, und am jüngsten Tage vor aller Welt zu Schanden zu werden.

* 13. Was muß man thun, wenn man in der Beicht etwas ausgelassen hat, das man zu beichten schuldig war?

1) Hat man es ohne Schuld ausgelassen, so braucht man es nur in der nächsten Beicht nachzuholen;

2) hat man es aber ausgelassen, weil man entweder sich schämte, es zu beichten, oder sein Gewissen nicht fleißig erforschte: so muß man auch sagen, in wie vielen Beichten man es verschuldeter Weise ausgelassen habe, und diese wiederholen.

14. Wann ist die Beicht deutlich?

Wenn man sich so ausdrückt, daß der Beichtvater Alles wohl verstehen und unsern Seelenzustand gehörig beurtheilen kann.

* 15. Wäre die Beicht auch deutlich, wenn man sich nur überhaupt anklagen würde, daß man z. B. Gott nicht geliebt, daß man Böses gedacht oder geredet habe?

Keineswegs; man muß die Sünden nach ihrer Art und mit Namen angeben.

* 16. Was ist eine Generalbeicht?

Eine Generalbeicht ist jene, in welcher man alle oder mehrere seiner frühern Beichten wiederholt.

* 17. Wann ist die Generalbeicht nothwendig?

So oft die frühern Beichten ungültig waren, sei es aus Mangel an Aufrichtigkeit, oder an Reue und Vorsatz, oder aus sträflicher Nachläßigkeit in Erforschung seines Gewissens.

18. Wie fängt man die Beicht an?

Man bezeichnet sich mit dem heiligen Kreuze und spricht: „Ich armer sündiger Mensch klage mich an vor Gott, dem Allmächtigen, und Euch Priester an Gottes Statt, daß ich seit meiner letzten Beicht, die vor .... geschehen ist, folgende Sünden begangen habe." (Dann sagt man seine Sünden her.)

19. Wie beschließt man die Beicht?

„Diese und alle Sünden meines ganzen Lebens sind mir leid, und reuen mich von Grund des Herzens, weil ich Gott, das höchste, liebenswürdigste Gut, beleidigt habe. Ich verabscheue alle meine Sünden, und nehme mir ernstlich vor, mein Leben zu bessern und nicht mehr zu sündigen. Ich bitte um eine heilsame Buße und, wenn ich würdig bin, um die priesterliche Lossprechung."

20. Was soll man hierauf thun?

Man soll auf die Ermahnung des Beichtvaters und auf die Buße, die er auferlegt, wohl merken, und wenn er fragt, aufrichtig und demüthig antworten.

Man habe Acht, daß man nicht aus dem Beichtstuhle gehe, bevor der Priester das Zeichen dazu gibt.

V.

Von der Genugthuung.

1. Was versteht man unter Genugthuung?

Man versteht darunter die Verrichtung angemessener Buße.

2. Wozu wird uns vom Beichtvater eine Buße auferlegt?

Sie wird uns auferlegt 1) zur Abbüßung der zeitlichen Sündenstrafen, 2) zur Besserung unseres Lebens.

3. Läßt denn Gott mit der Sünde nicht auch alle Strafe nach?

Die ewige Strafe läßt Gott immer mit der Sünde nach, aber nicht immer die zeitliche.

Darum sprach Nathan zu David: „Der Herr hat deine Sünde von dir genommen; doch wird dein Sohn des Todes sterben." 2. Kön. 12, 13. 14.

4. Welches ist die zeitliche Sündenstrafe?

Die zeitliche Sündenstrafe ist jene, welche wir entweder hier auf Erden oder im Fegfeuer zu leiden haben.

* 5. Von wem hat der Priester die Gewalt, Bußwerke aufzulegen?

Von Jesus Christus, welcher seiner Kirche die Gewalt übertragen hat, nicht nur zu lösen, sondern auch zu binden. Matth. 18, 18.

* 6. Ist die Beicht ungültig, wenn man die auferlegte Buße nicht verrichtet?

Wenn man nach der Beicht die Buße nicht verrichtet, aber doch in der Beicht den ernstlichen Willen hatte, sie zu verrichten, so ist die Beicht nicht ungültig; man begeht aber eine neue Sünde.

* 7. Sollen wir nur jene Buße verrichten, welche uns der Beichtvater auferlegt?

Wir sollen uns auch noch bestreben, durch andere freiwillige Bußwerke und durch Geduld im Leiden der göttlichen Gerechtigkeit Genugthuung zu leisten.

* 8. Was haben wir zu erwarten, wenn wir unterlassen, der göttlichen Gerechtigkeit gebührende Genugthuung zu leisten?

Wir werden um so strenger im Fegfeuer zu büßen haben.

* 9. Ist man nach der Beicht nichts Anderes zu thun schuldig, als der göttlichen Gerechtigkeit Genugthuung zu leisten?

Man ist auch schuldig,

1) das gegebene Aergerniß und allen Schaden, welchen man dem Nächsten ungerechter Weise verursacht hat, nach Kräften gut zu machen;

2) die geeigneten Mittel anzuwenden, um sein Leben zu bessern.

„Sündige nun nicht mehr, damit dir nicht etwas Schlimmeres begegne." Joh. 5, 14.

Nutzanwendung. Hast du gesündigt, so verrichte ohne Verschub die heilige Beicht, doch niemals ohne fleißige Gewissenserforschung, wahre Reue, kräftigen Vorsatz und aufrichtiges Sündenbekenntniß, damit nicht die gnadenreiche Bußanstalt für dich eine Quelle des ewigen Verderbens werde.

* Vom Ablasse.

1. Wodurch kommt uns die Kirche bei Abbüßung der zeitlichen Sündenstrafen zu Hülfe?

Durch Ertheilung der Ablässe.

2. Was ist der Ablaß?

Der Ablaß ist die von der Kirche ertheilte Nachlassung der zeitlichen Sündenstrafen, welche wir nach bereits vergebener Sünde entweder hier oder im Fegfeuer noch abbüßen sollten.

3. Was müssen wir von dem Ablasse glauben?

Wir müssen glauben, 1) daß die katholische Kirche die Gewalt hat, Ablässe zu ertheilen, 2) daß der Gebrauch derselben uns sehr heilsam sei.

4. Von wem hat die katholische Kirche die Gewalt, Ablässe zu ertheilen?

Von Jesus Christus, der keine Ausnahme machte, als er sprach: „Alles, was du auf Erden lösen wirst, wird auch im Himmel gelöset sein." Matth. 16, 19. u. 18, 18.

† 5. Wie läßt uns die Kirche die schuldigen Sündenstrafen nach?

Sie läßt uns dieselben nach, indem sie der göttlichen Gerechtigkeit für uns Ersatz leistet aus dem unerschöpflichen Schatze der Genugthuung Christi für uns und der Verdienste der Heiligen.

6. Wie vielfach ist der Ablaß?

Zweifach: vollkommen, wenn alle zeitlichen Sündenstrafen nachgelassen werden; unvollkommen, wenn nur ein Theil derselben nachgelassen wird.

7. Was wird erfordert, um eines Ablasses theilhaftig zu werden?

Es wird erfordert, 1) daß man im Stande der Gnade sei; 2) daß man die zur Gewinnung des Ablasses vorgeschriebenen guten Werke genau verrichte.

8. Können die Ablässe auch den Seelen im Fegfeuer zugewendet werden?

Ja; alle diejenigen Ablässe, von denen der Papst erklärt, daß sie ihnen zugewendet werden können.

Nutzanwendung. Achte und schätze die Ablässe, und suche deren recht viele auf eine würdige Wei e zu gewinnen, sowohl für dich als für die Verstorbenen.

Sechste Lehre.

Von der letzten Oelung.

1. Was ist die letzte Oelung?

Die letzte Oelung ist ein Sakrament, worin dem Kranken durch die Salbung mit heiligem Oel und durch das Gebet des Priesters die Gnade Gottes zur Wohlfahrt der Seele und öfters auch des Leibes ertheilt wird.

* 2. Woher wissen wir, daß Christus das Sakrament der letzten Oelung eingesetzt hat?

Dieses wissen wir 1) aus der heil. Schrift, 2) aus der beständigen Lehre der Kirche.

† 3. Was sagt die heil. Schrift vom Sakramente der letzten Oelung?

Der heilige Apostel Jakobus (5, 14. 15.) sagt: „Ist Jemand krank unter euch, so rufe er die Priester der Kirche zu sich, und die sollen über ihn beten, und ihn mit Oel salben im Namen des Herrn; und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken zum Heile sein, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden auf sich hat, so werden sie ihm vergeben werden."

* 4. Wie wird die letzte Oelung ertheilt?

Der Priester salbt den Kranken an den fünf Sinnen mit dem heiligen Oele, und betet bei jeder Salbung: „Durch diese heilige Salbung und kraft seiner mildreichsten Barmherzigkeit vergebe dir Gott, was du durch Sehen, Hören 2c. gesündiget hast."

* 5. Was wirkt die letzte Oelung zur Wohlfahrt der Seele?

Die letzte Oelung 1) vermehrt die heiligmachende Gnade,

2) läßt die läßlichen Sünden und auch jene Todsünden nach, welche der Kranke nicht mehr beichten kann,

3) stärkt in Leiden und Versuchungen, besonders im Todeskampfe.

* 6. Was wirkt die letzte Oelung zur Wohlfahrt des Leibes?

Sie bewirkt oft Erleichterung in der Krankheit und selbst die Gesundheit, wenn es zum Seelenheile gedeihlich ist.

7. Wer kann und soll die letzte Oelung empfangen?

Jeder katholische Christ, der zum Gebrauche der Vernunft gelangt, und gefährlich krank ist.

8. Wie soll man die letzte Oelung empfangen?

Man soll sie empfangen 1) im Stande der Gnade; weßhalb man, wo möglich, vorher beichten oder doch vollkommene Reue erwecken soll;

2) mit Glaube, Hoffnung, Liebe und Ergebung in den göttlichen Willen.

* 9. Wann soll man die letzte Oelung empfangen?

Man soll sie, wo möglich, empfangen, während man noch bei guter Besinnung ist und nach der heiligen Wegzehrung.

* 10. Wie oft kann man die letzte Oelung empfangen?

In jeder gefährlichen Krankheit kann man sie Einmal empfangen; auch kann sie in derselben Krankheit wiederholt werden, wenn die Todesgefahr vorüber war, aber sich wieder von neuem einstellt.

Nutzanwendung. Sucht dich der liebe Gott mit schwerer Krankheit heim, so verschiebe ja nicht den Empfang der heiligen Sakramente auf den letzten Augenblick; sonst kann dich leicht der Todeskampf übereilen, ohne daß es dir mehr möglich ist, den Priester rufen zu lassen.

Siebente Lehre.

Von der Priesterweihe.

1. Wem übertrug Jesus das Priesterthum?

Seinen Aposteln.

2. Sollte das Priesterthum mit dem Tode der Apostel aufhören?

Eben so wenig, als mit ihnen die Kirche aufhören sollte.

3. Wie pflanzte sich das Priesterthum fort?

Durch das Sakrament der Priesterweihe.

4. Was ist das Sakrament der Priesterweihe?

Es ist jenes Sakrament, durch welches denjenigen, die es empfangen, die priesterliche Gewalt ertheilt und die Gnade verliehen wird, das Priesteramt recht zu versehen.

5. Worin besteht vornehmlich die priesterliche Gewalt?

In der Gewalt 1) Brod und Wein in den Leib und in das Blut des Herrn zu verwandeln, und 2) die Sünden nachzulassen.

6. Gibt es auch bei der Priesterweihe sichtbare Zeichen, welche die Ertheilung der unsichtbaren Gewalt und Gnade andeuten?

Ja; es gibt deren mehrere; so die Handauflegung und das Gebet des Bischofes, die Uebergabe des Kelches mit Wein und Brod.

7. Wer kann das Sakrament der Priesterweihe gültig ertheilen?

Nur die Bischöfe, welche die Gewalt hiezu durch eine eigene Weihe (die Bischofsweihe) empfangen haben.

† 8. Können weltliche Obrigkeiten oder christliche Gemeinden nicht auch geistliche Gewalt ertheilen?

Nein; sie können keine geistliche Gewalt ertheilen, da sie selbst keine besitzen.

9. Kann man die Priesterweihe auch wieder verlieren?

Die Priesterweihe kann man eben so wenig als die Taufe verlieren, weil sie der Seele ein unauslöschliches Merkmal eindrückt.

† 10. Gibt es außer der Priester- und Bischofsweihe noch andere geistliche Weihen?

Es gibt deren noch mehrere, die als Vorbereitung und Stufen zur Priesterweihe dienen.

Nutzanwendung. Erweise stets dem Priester, als dem Stellvertreter Gottes und dem Ausspender seiner Geheimnisse, die schuldige Ehrfurcht und Unterwürfigkeit; und bitte oft „den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende." Matth. 8, 38.

Achte Lehre.

Von der Ehe.

1. Was ist das Sakrament der Ehe?

Die Ehe ist jenes Sakrament, wodurch zwei ledige Personen, Mann und Weib, sich mit einander verheirathen, und von Gott Gnade erhalten, die Pflichten ihres Standes bis in den Tod getreu zu erfüllen.

2. Woher wissen wir, daß die Ehe ein Sakrament ist?

Wir wissen dieß, 1) weil es der heil. Paulus lehrt, der die Ehe in der Kirche „ein großes Sakrament" nennt. Eph. 5, 32;

2) weil die katholische Kirche von jeher so gelehrt hat.

3. Wie empfängt man dieses Sakrament?

Die Brautleute erklären vor ihrem Pfarrer und zwei Zeugen, daß sie einander zur Ehe nehmen, worauf der Priester ihren Bund segnet.

† 4. Welches sind die Pflichten der Eheleute?

Die Eheleute sollen 1) in Eintracht, Liebe und ehelicher Treue mit einander leben, bis der Tod sie scheidet;

2) sich gegenseitig durch gottseligen Wandel erbauen;

3) ihre Kinder in der Gottesfurcht gemeinschaftlich erziehen;

4) der Mann soll das Weib nähren und schützen; das Weib soll dem Manne in Allem, was recht und ehrbar ist, gehorchen.

„So wie die Kirche Christus dem Herrn unterworfen ist, so auch seien es die Weiber ihren Männern in Allem;" d. h. was recht und ehrbar ist. „Männer! liebet euere Weiber, wie auch Christus die Kirche geliebt, und sich selbst für sie hingegeben hat." Ephes. 5, 24. 25.

† 5. Was sollen Eheleute bedenken, wenn sie die eheliche Treue brechen?

Daß sie dadurch 1) ihren feierlichen Bund brechen und das heiligste Band zerreißen, 2) den häuslichen Frieden stören, und gute Kinderzucht hindern, 3) sich der Gefahr aussetzen, von Gott furchtbar gezüchtigt, und endlich ganz verworfen zu werden.

„Der Ehebrecher bringt sein Leben in's Verderben; er sammelt sich Unehre und Schande, und seine Schmach wird nimmermehr ausgetilgt." Spr. 6, 32. 33.

† 6. Was haben sich jene zu merken, die in den Ehestand zu treten gedenken?

Sie sollen 1) nicht leichtsinnig sich verloben,

2) gehörig unterrichtet und frei von Ehehindernissen sein,

3) in dem Brautstande keusch leben,

4) mit reiner, gottgefälliger Absicht in den Ehestand treten, und

5) vor ihrer Verehelichung würdig beichten und communiciren.

„Wir sind Kinder der Heiligen, und dürfen nicht so zusammen kommen, wie die Heiden, welche Gott nicht kennen." Tob. 8, 5. Beisp.: Sara. Tob. 3, 16—18.

† 7. Was haben sich diejenigen zu merken, die ein Eheverlöbniß eingehen, und es später nicht halten?

Daß sie schwer sündigen, wenn nicht gültige Ursachen sie entschuldigen.

† 8. Wie versündigen sich jene, die mit unlauterer Absicht oder in einer schweren Sünde das Sakrament der Ehe empfangen?

Sie machen sich eines Gottesraubes schuldig, und sonach aller göttlichen Gnaden und Segnungen unwürdig.

† 9. Wie vielerlei sind die Ehehindernisse?

Die Ehehindernisse sind zweierlei: 1) solche, welche die Ehe unerlaubt machen, z. B. die verbotene Zeit, das einfache Gelübde der Keuschheit, u. a. m.;

2) solche, welche dieselbe auch ungültig machen, z. B. Blutsverwandtschaft und Schwägerschaft bis zum vierten Grade einschließlich, geistliche Verwandtschaft, die nichtchristliche Religion des einen Theiles u. a. m.

† 10. Was versteht man unter verbotener Zeit?

Die Zeit vom ersten Adventsonntage bis zum Dreikönigsfeste, und vom Aschermittwoch bis zum weißen Sonntage, in welcher die feierlichen Hochzeiten von der Kirche verboten sind.

† 11. Was ist bei gemischten Ehen zwischen katholischen und nichtkatholischen Christen wohl zu bedenken?

Daß die Kirche solche Ehen von jeher aus sehr wichtigen Gründen mißbilligt hat und niemals zugibt, wenn nicht vorher die katholische Erziehung aller Kinder festgestellt worden und die Ausübung des Glaubens für den katholischen Theil gesichert ist.

Nutzanwendung. Bei der Wahl eines Lebensstandes habe vor Allem Gott und dein Seelenheil im Auge. Glaubst du nach reifer Ueberlegung den Ehestand antreten zu sollen, so bereite dich dazu vor durch Gebet, Ausübung guter Werke und besonders durch eine würdige Generalbeicht, und thue nicht wie jene, die durch Sünden und Laster den Fluch Gottes sich zuziehen.

---

† Dritter Abschnitt.

Von den Sakramentalien.

1. Was sind Sakramentalien?

Die Sakramentalien sind sinnliche, von der Kirche eingesetzte Zeichen, wodurch uns übersinnliche Gnade mitgetheilt wird. Das Wort Sakramentale aber bedeutet so viel als heilige Handlung.

2. Was gehört zu einem Sakramentale?

Ein dreifaches: 1) ein sinnliches Zeichen, 2) eine übersinnliche Gnade, 3) die Einsetzung durch die Kirche.

3. Worin besteht das sinnliche Zeichen?

Das sinnliche Zeichen besteht im Gebete der Kirche, welches mit verschiedenen heiligen und bedeutungsvollen Ceremonien verbunden ist.

4. Worin besteht die übersinnliche Gnade, welche das Sakramentale wirkt?

Die übersinnliche Gnade ist der Beistand Gottes zu allen guten Werken, welcher uns durch das Gebet der Kirche zugewendet wird.

5. Hat denn das Gebet der Kirche eine besondere Kraft?

Ja; denn die Kirche ist die Stellvertreterin Jesu und die Ausspenderin seiner Gnaden, bei welcher er allzeit ist bis zum Ende der Welt.

6. Wer hat die Sakramentalien eingesetzt?

Die katholische Kirche, welche hiezu die Macht von Jesus Christus erhalten hat.

„Jesus rief seine zwölf Jünger zusammen, und gab ihnen die Gewalt über die unreinen Geister, sie auszutreiben, und alle Krankheiten und Schwachheiten zu heilen." Matth. 10, 1. — Er sprach zu ihnen: „Um was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das will ich thun, damit der Vater in dem Sohne verherrlichet werde. Joh. 14, 13.

7. Wodurch unterscheiden sich die Sakramentalien von den Sakramenten?

Die Sakramentalien haben zwar mit den Sakramenten gemein, daß sie sinnliche Zeichen sind, welche eine übersinnliche Gnade wirken; allein sie sind dennoch von ihnen weit verschieden; denn

1) die Sakramente sind von Jesus Christus selbst eingesetzt; die Sakramentalien von der Kirche;
2) die Sakramente wirken die heiligmachende Gnade; die Sakramentalien nur die Gnade als Beistand Gottes zu guten Werken;
3) die Sakramente sind daher nothwendig zur Heiligkeit und Seligkeit, die Sakramentalien nur nützlich und heilsam.

8. Wie werden die Sakramentalien eingetheilt?

In Beschwörungen und Segnungen, welche letztere man auch Weihen heißt.

9. Was wirken die Beschwörungen?

Die Beschwörungen (Exorcismen) sind gegen den Satan gerichtet und erwirken dem Menschen durch das Gebet der Kirche die Gnade, von allen nachtheiligen Einflüssen des bösen Feindes befreit zu sein.

10. Was wirken die Segnungen oder Weihen?

Sie verleihen dem Menschen durch das Gebet der Kirche die verschiedensten Gnaden, die er zu all seinem Thun und Lassen braucht, um gottwohlgefällig zu leben.

11. Wievielfach sind die Segnungen oder Weihen?

1) Die Kirche weiht Alles, was zur Feier des Gottesdienstes gehört: a) damit Gott uns durch die Anwendung dieser Dinge beim Gottesdienste seine Gnaden mittheilen wolle, und b) damit dieselben uns recht ehrwürdig seien;

2) die Kirche segnet viele Dinge, die zu den Lebensbedürfnissen des Menschen gehören, wie Brod, Wein und Feldfrüchte: a) nach dem Beispiele Jesu, der auch Brod und Fische segnete, Luk. 9, 16; b) damit „alle Dinge denen, die Gott lieben, zum Besten gereichen mögen." Röm. 8, 22; c) damit Gottes Segen sich über alle Geschöpfe ergieße.

12. Um was betet die Kirche besonders bei den Sakramentalien?

Sie betet besonders um Schutz gegen den bösen Feind, um Abwendung der göttlichen Strafgerichte, um Frieden und Wohlfahrt des Leibes und der Seele.

13. Wie sollen wir an den Sakramentalien Antheil nehmen?

1) Wir sollen unser Gebet mit dem der Kirche bei der Weihe vereinigen;

2) die geweihten Sachen mit Erinnerung an ihre Bedeutung und mit Andacht gebrauchen.

14. Wie sollen wir besonders das Weihwasser gebrauchen?

Wir sollen dasselbe nach der frommen Sitte sowohl zu Hause als in der Kirche gebrauchen und dabei Gott bitten durch das Blut Christi immer mehr gereiniget, und in allen Gefahren beschützt zu werden.

Nutzanwendung. Gebrauche die von der Kirche geweihten Sachen, besonders das Weihwasser, mit Ehrerbietung und Andacht.

Vierter Abschnitt.

Von dem Gebete.

Erste Lehre.

Von dem Gebete im Allgemeinen.

1. Was heißt beten?

Beten heißt sein Gemüth zu Gott erheben.

2. Warum erheben wir unser Gemüth zu Gott?

Wir erheben unser Gemüth zu Gott, um ihn zu loben, oder ihm zu danken, oder ihn um etwas zu bitten.

3. Wie vielfach ist daher das Gebet?

Dreifach: das Lob-, Dank- und Bittgebet. Wenn wir das letztere für Andere verrichten, heißt es Fürbitte.

4. Ist das Gebet nothwendig?

Das Gebet ist für Alle nothwendig zur Seligkeit, welche den hinlänglichen Gebrauch der Vernunft haben, um beten zu können.

5. Warum ist das Gebet nothwendig zur Seligkeit?

Weil der Mensch die Gnade Gottes braucht, um im Guten bis zum Ende zu verharren; diese erlangt er aber ohne das Gebet nicht.

„Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan." Luk. 11, 9. „Euer Vater im Himmel wird den guten Geist denen geben, die ihn darum bitten." Luk. 11, 13.

* 6. Welches sind vorzüglichsten Gnaden, die uns durch das Gebet zu Theil werden?

1) Gott stärkt uns im Kampfe gegen das Böse;

2) er gibt uns Kraft und Freude zum Guten;

3) er erfüllt unsere Herzen mit frommen Wünschen und Vorsätzen.

4) er verleiht uns Trost, Ausdauer und Hilfe in allen Trübsalen.

7. Wie müssen wir beten, um der Wirkung des Gebetes theilhaftig zu werden?

Wir müssen beten 1) mit Andacht, 2) mit Demuth, 3) mit Vertrauen, 4) mit Ergebung in den Willen Gottes, 5) mit Beharrlichkeit.

8. Wann beten wir mit Andacht?

Wenn wir beim Gebete nur an Gott denken, und alle zerstreuenden Gedanken meiden.

* 9. Was sollen wir thun, um beim Gebete keine Zerstreuungen zu haben?

Wir sollen uns vor dem Gebete aller weltlichen Gedanken möglichst entschlagen, und uns Gott den Allgegenwärtigen recht lebendig vorstellen.

„Ehe du betest, bereite dich dazu vor, und sei nicht wie ein Mensch, der Gott versucht." Sir. 18, 23.

10. Wann beten wir mit Demuth?

Wenn wir uns beim Gebete unserer Schwachheit und Unwürdigkeit lebhaft erinnern.

„Das Gebet des Demüthigen dringt durch die Wolken." Sir. 35, 21. Der Pharisäer und der Zöllner. Luk. 18.

11. Wann beten wir mit Vertrauen?

Wenn wir zuversichtlich hoffen, daß Gott unser Gebet erhören werde, sofern es zu seiner Ehre und unserm Heile dienlich ist. Jak. 1, 6. 7.

12. Warum dürfen und sollen wir diese zuversichtliche Hoffnung haben?

Weil Gott uns alles Gute geben kann, und um Jesu willen auch wirklich geben will.

„Wahrlich, wahrlich sag' ich euch, wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bitten werdet, so wird er es euch geben." Joh. 16, 32. Im Namen Jesu bitten heißt aber, mit Vertrauen auf die Verdienste Jesu und nach seiner Anweisung bitten.

* 13. Warum erhalten wir aber nicht immer, um was wir beten?

1) Entweder weil wir nicht recht beten, oder 2) weil

das, was wir begehren, uns nicht heilsam ist, oder 3) endlich, weil wir im Gebete nicht verharren; darum muß unser Gebet auch gottergeben und beharrlich sein.

14. Wann ist unser Gebet gottergeben?

Wenn wir es Gott überlassen, wann und wie er uns zu erhören für gut findet.

„Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ Luk. 21, 42.

15. Wann ist unser Gebet beharrlich?

Wenn wir nicht aufhören zu beten, obwohl unser Gebet von Gott nicht erhört wird, sondern um so eifriger zu beten fortfahren.

Beispiel des kananäischen Weibes. Matth. 15. Parabel vom Freunde, der drei Brode begehrte. Luk. 11, 5—10.

† 16. Muß man beim Gebete sich immer bestimmter Worte bedienen?

Das geschieht nur beim mündlichen Gebete; man kann aber auch bloß innerlich beten oder betrachten.

† 17. Worin besteht die Betrachtung?

Darin, daß man über die Wahrheiten des Glaubens, besonders über das Leben und Leiden Jesu nachdenkt, um in seinem Herzen gute Entschließungen und kräftige Vorsätze zu erwecken.

* 18. Wann sollen wir beten?

Jesus sagt, „daß man allzeit beten, und nicht nachlassen müsse.“ Luk. 18, 1. und der heilige Paulus schreibt: „Betet ohne Unterlaß.“ 1. Thess. 5, 17.

* 19. Wie ist es möglich, allzeit zu beten?

Wir beten allzeit, wenn wir recht oft unser Gemüth zu Gott erheben, und ihm alle Arbeiten, Leiden und Freuden aufopfern. Doch sollen wir zu gewissen Zeiten noch besonders beten.

20. Wann sollen wir besonders beten?

1) In Versuchungen, Anliegen, geheimen und öffentlichen Drangsalen, 2) am Morgen und Abend, auch vor und nach dem Essen, beim Gebetläuten, und wenn wir in der Kirche sind.

21. Warum sollen wir besonders in der Kirche beten?

Weil die Kirche vorzugsweise ein Haus Gottes und des Gebetes ist, wo Alles, was wir sehen und wahrnehmen, unser Gemüth zu Gott erheben soll.

22. Für wen sollen wir beten?

Wir sollen für alle Menschen beten; für Lebende und Gestorbene, Freunde und Feinde, besonders für Aeltern, Geschwister, Wohltäter, für die geistliche und weltliche Obrigkeit, auch für Irr- und Ungläubige.

Nutzanwendung. Bedenke, wie glücklich du bist, daß du, ein schwaches Geschöpf, mit Gott, dem Allerhöchsten, wie ein Kind mit seinem Vater reden darfst. Bete also oft und gern, und immer mit möglichster Andacht, sowohl zu Hause, als in der Kirche.

Zweite Lehre.

Von dem Gebete des Herrn.

1. Welches ist das vortrefflichste Gebet?

Das vortrefflichste Gebet ist das Vater unser, welches das Gebet des Herrn genannt wird.

2. Warum wird das Vater unser das Gebet des Herrn genannt?

Weil Jesus unser Herr es uns gelehrt und zu beten befohlen hat.

3. Woraus besteht das Vater unser?

Es besteht aus einer Anrede und sieben Bitten.

4. Wie lautet die Anrede?

„Vater unser, der du bist in dem Himmel."

5. Warum sagen wir unser Vater?

Weil Gott der liebevolle Vater aller Menschen, wir daher Alle seine Kinder und Brüder untereinander sind.

6. Warum setzen wir hinzu: „Der du bist in dem Himmel?"

Weil wir beim Beten unser Gemüth zum Himmel erheben sollen, wo wir einst Gott sehen werden.

7. Was begehren wir in der ersten Bitte: „Geheiliget werde dein Name?"

Wir begehren, daß der Name Gottes niemals entheiligt oder gelästert, sondern daß Gott von uns und allen Menschen recht erkannt, geliebt und verehrt werde.

8. Was begehren wir in der zweiten Bitte: „Zukomme dein Reich?"

Wir begehren, daß alle Menschen in die Kirche Jesu auf Erden eingehen und einst in den Himmel kommen mögen.

9. Was begehren wir in der dritten Bitte: „Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden?"

Wir begehren, daß wir und alle Menschen auf Erden den göttlichen Willen so gern und eifrig erfüllen mögen, wie er von den Engeln und Heiligen im Himmel erfüllt wird.

10. Was begehren wir in der vierten Bitte: „Unser tägliches Brod gib uns heut'?"

Wir begehren, daß uns Gott geben wolle, was wir täglich für Leib nnd Seele brauchen.

11. Warum heißt uns Jesus bloß das tägliche Brod begehren?

Um uns zu lehren, daß wir nur das Nothwendige, nicht Reichthum und Ueberfluß verlangen sollen. 1. Tim. 6, 8.

12. Was begehren wir in der fünften Bitte: „Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern?"

Daß uns Gott alle unsere Sünden so verzeihen wolle, wie wir denen verzeihen, die uns beleidigt hab

13. Was begehren wir in der sechsten Bitte: „Führe uns nicht in Versuchung?"

Daß Gott alle Anfechtungen und Gefahren der Sünde von uns abwenden, oder doch die Gnade verleihen wolle, denselben zu widerstehen.

* 14. Warum läßt Gott zu, daß wir versucht werden?

1) Um uns in der Demuth zu erhalten, 2) unsern Tugendeifer und unsere Verdienste zu vermehren.

* 15. Was müssen wir thun, um die Versuchung zu überwinden?

Wir müssen wachen und beten, wie Christus der Herr sagt: „Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet." Matth. 26, 41.

16. Was begehren wir in der siebenten Bitte: „Sondern erlöse uns von dem Uebel?"

Daß uns Gott behüten wolle vor allen Uebeln der Seele und des Leibes, besonders vor der Sünde und der ewigen Verdammniß.

17. Warum setzen wir hinzu: „Amen," oder „Es geschehe?"

Um dadurch unser sehnliches Verlangen und unsere Zuversicht auszudrücken, erhört zu werden.

Nutzanwendung. Verrichte das Gebet des Herrn immer mit ehrerbietiger Aufmerksamkeit, eingedenk, daß wir dasselbe von unserm göttlichen Erlöser selbst empfangen haben.

Dritte Lehre.

Von dem englischen Gruße.

1. Welches Gebet beten wir gewöhnlich nach dem Vater unser?

Den englischen Gruß oder das Ave Maria.

2. Warum heißt man dieses Gebet den englischen Gruß?

Weil der Erzengel Gabriel die heilige Jungfrau Maria mit den ersten Worten dieses Gebetes gegrüßt hat.

3. Warum fügen wir dem Vater unser den englischen Gruß bei?

Damit die heilige Mutter Gottes unser schwaches

Gebet durch ihre mächtige Fürbitte bei ihrem göttlichen Sohne unterstütze.

4. Was enthält der englische Gruß?

Er enthält ein Lob und eine Bitte.

5. Woraus besteht das Lob?

Es besteht 1) aus den Worten des Erzengels Gabriel: „Gegrüßet seist du, Maria! voll der Gnaden! der Herr ist mit dir; du bist gebenedeit unter den Weibern;" 2) aus den Worten der heiligen Elisabeth: „Und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes," wozu noch der Name Jesus gesetzt wird.

6. Wann hat der Erzengel Gabriel jene Worte gesprochen?

Als er der heiligen Jungfrau Maria die Botschaft brachte, daß sie Mutter Gottes werden solle. Luk. 1, 28.

7. Wann hat Elisabeth die angeführten Worte gesprochen?

Als Maria über das Gebirg ging, und ihre Base Elisabeth heimsuchte. Luk. 1, 42.

8. Warum nennen wir Maria „voll der Gnaden?"

Weil sie Gott zur Mutter seines Sohnes auserwählt hat.

9. Warum sagen wir: „Der Herr ist mit dir?"

Weil Gott auf eine ganz außerordentliche Weise mit der heiligen Jungfrau Maria ist, weßwegen sie mit Recht die auserwählte Tochter des himmlischen Vaters, die wahrhafte Mutter des göttlichen Sohnes, und die allerreinste Braut des heiligen Geistes heißt.

10. Was sagt der Lobspruch: „Du bist gebenedeit unter den Weibern?"

Daß Maria die glückseligste aus ihrem Geschlechte ist, 1) weil sie vor Allen zur jungfräulichen Gottesmutter auserwählt wurde; 2) weil das erste Weib der Welt den Fluch, Maria aber das Heil gebracht hat.

11. Warum setzen wir hinzu: „Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus?"

Um anzudeuten, daß die Verehrung Mariä von der

Verehrung Christi unzertrennlich ist, und daß wir die Mutter um des Sohnes willen lobpreisen.

12. Woraus besteht die Bitte?

Aus den Worten, welche die katholische Kirche hinzugesetzt hat: „Heilige Maria, Mutter Gottes! bitt für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Absterbens. Amen."

13. Wozu hat die Kirche diese Worte hingesetzt?

Damit wir die heilige Jungfrau Maria um Hülfe in allen Anliegen und besonders um eine selige Sterbstunde öfters anrufen.

14. Was betet man beim Gebetläuten?

Man betet, wie folgt:

1) „Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft, und sie empfing von dem heiligen Geiste." Gegrüßet seist du u. s. w.
2) „Maria sprach: Sieh' ich bin eine Dienerin des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte." Gegrüßet seist du u. s. w.
3) „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt." Gegrüßet seist du u. s. w.

Abends betet man dazu noch ein Vater unser für die Verstorbenen und setzt hinzu: „Herr, gib ihnen die ewige Ruh', und das ewige Licht leuchte ihnen! Herr laß sie ruhen in Frieden!" Amen.

15. Warum verrichten wir dieß Gebet?

1) Um Gott für die Menschwerdung Jesu zu danken; 2) die heilige Mutter Gottes zu verehren, und uns ihrem Schutze zu empfehlen.

Nutzanwendung. Verehre mit kindlicher Andacht die heilige Mutter Jesu; rufe sie um ihre Fürbitte an, und bestrebe dich, ihre Tugenden eifrig nachzuahmen.

Anhang I.

Kurzer Abriß der Religionsgeschichte.

Geschichte vor Christus.

I. Von Adam bis Moses.

1. Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde. Er sprach: „Es werde", und Alles ist geworden. Die ganze Welt, Sonne, Mond und Sterne, Kräuter, Bäume, Thiere schuf Gott in sechs Tagen und zuletzt nach seinem Ebenbilde den Menschen. Die ersten Menschen hießen Adam und Eva. Sie waren gerecht und heilig, Gottes Lieblinge. Sie lebten glückselig in einem herrlichen Lustgarten, dem Paradiese; sie und ihre Nachkommen sollten niemals sterben.

2. Gott gebot dem Adam und der Eva, daß sie von der Frucht des Baumes, welcher mitten im Garten stand, nicht essen sollten, sonst müßten sie sterben. Aber die Schlange sprach zu ihnen: „Wenn ihr davon esset, werdet ihr sein wie Gott." Adam und Eva glaubten der Schlange und übertraten Gottes Gebot. Sogleich kam die Strafe über sie und alle ihre Nachkommen. Sie wurden aus dem Paradiese vertrieben, wurden dem Tode und vielen Mühseligkeiten unterworfen, und sollten auf ewig von Gott verstoßen sein. Doch erbarmte sich Gott und verhieß ihnen einen Erlöser, der sie wieder mit ihm versöhnen und der ewigen Seligkeit theilhaftig machen würde. 1. Mos. 3, 15.

---

1. Wie schuf Gott Himmel und Erde? In wie viel Tagen schuf er Alles? Wann schuf er den Menschen? Wie zeichnete er den Menschen aus? Wie hießen die ersten Menschen? Waren sie auch Sünder wie wir? Wo lebten sie? Sollten sie und ihre Kinder auch sterben?

2. Welches Gebot gab Gott den ersten Menschen? Was sprach die Schlange zu ihnen? Was thaten Adam und Eva? Wurden sie dafür gestraft? Wurden sie allein gestraft? Welche Strafe kam über sie? Erbarmte sich Gott wieder? Wen verhieß er ihnen?

3. Kain und Abel, Söhne unserer Stammältern, brachten dem Allmächtigen Opfer dar. Gott gefiel das Opfer des frommen Abel, aber nicht jenes des bösen Kain. Erzürnt darüber erschlug Kain seinen Bruder, und ward deßhalb verflucht und flüchtig auf Erden.

4. Die Nachkommen des ruchlosen Kain waren gottlos wie ihr Vater, und verführten allmählig auch die Guten, so daß zuletzt alle Menschen von Gott sich abwendeten, und immer tiefer in Sünden und Laster fielen. Da beschloß der Herr, das entartete Menschengeschlecht durch eine allgemeine Ueberschwemmung zu vertilgen (um das Jahr 2350 v. Chr.). Fünfzehn Ellen hoch stieg die Fluth über die höchsten Berge. Alles ging unter; nur der fromme Noe mit seiner Familie wurde in der Arche gerettet, welche er auf Gottes Befehl erbauet hatte. Zum Danke errichtete Noe einen Altar, und brachte dem Herrn Brandopfer dar. Dagegen segnete Gott Noe mit seinen drei Söhnen Sem, Cham und Japhet, und gab ihm die Verheißung, „daß fernerhin keine Wasserfluth mehr kommen soll, alles Fleisch zu vertilgen.“ 1. Mos. 9, 15.

5. Noe's Nachkommen vermehrten sich so sehr, daß sie sich bald in alle Länder zerstreuen mußten. Doch wollten sie vorher einen Thurm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reichen sollte. Gott verwirrte aber ihre Sprache, so daß sie vom Baue abstehen mußten. Auch Noe's Nachkommen überließen sich ihrem Hange zum Bösen und sanken so tief, daß sie statt des wahren Gottes Sonne und Mond, Menschen und Thiere, auch Bilder von Gold und Silber, von Stein und Holz anbeteten. Mit diesem schändlichen Götzendienste nahmen auch alle Sünden und Laster wieder schreckbar überhand.

6. Doch es sollte der wahre Glaube und die Hoffnung auf

---

3. Wer waren Kain und Abel? Wie verehrten sie Gott? Gefiel ihr Opfer Gott? Was that Kain, und wie erging es ihm?

4. Wie waren Kain's Nachkommen beschaffen? Was thaten sie Böses? Wie strafte sie Gott? Wie groß war die Sündfluth? Gingen alle Menschen unter? Was that Noe, sobald er aus der Arche gegangen war? Welche neue Wohlthat erwies Gott dem Noe und seinen Söhnen?

5. Wie erging es den Nachkommen des Noe? Was unternahmen sie? Wie wurde ihr Unternehmen vereitelt? Beteten Noe's Nachkommen immer den wahren Gott an? Welches war die Folge ihres Götzendienstes?

6. Sollte der wahre Glaube und die Hoffnung auf den Erlöser

den künftigen Erlöser nicht vollends von der Erde verschwinden. Zu diesem Ende wählte Gott den Abraham (1920 v. Chr.), schloß mit ihm einen eigenen Bund und verhieß ihm, daß aus seinen Nachkommen der Messias hervorgehen werde, „in dem alle Völker der Erde sollten gesegnet werden.“ 1. Mos. 12, 3. Deßhalb zeichnete auch Gott die Nachkommen Abraham's, welche Hebräer, später auch Juden oder Israeliten hießen, vor allen Völkern aus, und offenbarte sich ihnen im Verlaufe der Zeiten oft und wunderbar.

7. Um den Abraham zu prüfen, befahl ihm Gott, auf dem Berge Moria seinen einzigen Sohn Isaak zu opfern. Abraham machte sich sogleich auf den Weg. Er selbst lud seinem Sohne das Holz zum Brandopfer auf, und ging mit ihm den Berg hinan. Oben angelangt legte sich Isaak willig auf das Holz zum Opfer hin. Gott aber rettete den frommen Isaak durch einen Engel, segnete den Abraham, und erneuerte ihm die frühern Verheißungen.

Isaak war hier ein Vorbild des künftigen Welterlösers, der aus Gehorsam das Kreuzholz auf seine Schultern nahm, und es den Kalvarienberg hinauftrug, um sich am Kreuze für uns zu opfern.

8. Der Patriarch Jakob, Isaak's Sohn, lebte mit seiner Familie im Lande Kanaan, wohin Gott den Abraham berufen hatte. Er hatte zwölf Söhne, welche die Stammältern des Volkes Israel wurden. Einer von ihnen, Joseph, welchen Gott ausersehen hatte, durch seine Schicksale ein Vorbild Jesu Christi zu sein, kam, von seinen Brüdern verkauft, nach Aegypten, wo er zuerst falsch angeklagt und ins Gefängniß geworfen, dann vom Könige zum Ersten im Reiche erhoben wurde, und den Namen „Heiland der Welt“ bekam, als Retter in den Jahren schrecklicher Hungersnoth. Auf seine Einladung zog auch Jakob nach Aegypten und ließ sich dort mit seiner ganzen Familie häuslich nieder. Vor seinem Hinscheiden sprach derselbe

---

ganz verschwinden? Was that Gott, um dieß zu verhüten? Wie hießen die Nachkommen des Abraham? Was that Gott ihnen zu Liebe?

7. Wie prüfte Gott den Abraham? Wie vollzog er Gottes Befehl? Wie benahm sich Isaak? Ließ Gott zu, daß er getödtet wurde? Wie belohnte Gott den Abraham? Welche geheimnißvolle Bedeutung liegt in dem Opfer Isaak's?

8. Wer war Jakob, und wo lebte er? Wie viele Söhne hatte er, und was wurden sie in der Folge? Wozu war Joseph von Gott ausersehen? Welches waren seine Schicksale? Blieb Jakob immer in

die merkwürdige Weissagung aus, daß der Scepter (die Herrschergewalt) nicht weichen werde von dem Stamme seines Sohnes Juda, bis Derjenige komme, der gesandt werden solle, auf den die Völker harren. 1. Mos. 49, 10. Und wirklich wurde auch Christus, der Gottgesandte, nicht eher geboren, als bis ein Ausländer (Herodes) auf dem Throne der Könige von Juda saß.

II. Von Moses bis Christus.

9. Nach Joseph's Tode wurden die Israeliten zu einem großen Volke, mußten aber von den Aegyptiern die härteste Knechtschaft erdulden, bis endlich Gott dem Moses in einer Feuerflamme mitten aus einem Dornbusche erschien, und ihm den Auftrag gab, die Kinder Israels nach Kanaan zurückzuführen. (1500 v. Chr.) Allein Pharao, der ägyptische König, wollte sie nicht ziehen lassen. Da sandte der Allerhöchste schreckliche Plagen über Aegypten und zuletzt einen Engel, der alle Erstgebornen der Aegyptier in einer Nacht tödtete. Den Israeliten aber nahte der Würgengel nicht, weil sie ihre Hausthüren besprengt hatten mit dem Blute des Osterlammes, welches sie auf Gottes Geheiß in derselben Nacht aßen.

Es war dieß eine Vorbedeutung, wie einst die Menschen durch das Blut Jesu Christi, des wahren göttlichen Osterlammes, das wir im heiligen Altarssakramente genießen, vom ewigen Tode sollten gerettet werden.

10. Hierauf ließ Pharao die Israeliten ziehen. Bald aber reute es ihn. Eiligst versammelte er seine Kriegsschaaren, und setzte den wehrlosen Israeliten nach. Diese flehten voll Angst und Schrecken zu Gott um Hilfe. Da streckte Moses auf Gottes Befehl seinen Stab aus über das rothe Meer; und sieh, das Wasser theilte sich vor ihnen. Wie Mauern stand rechts und links das Wasser, und trockenen Fußes

---

naan? Welche merkwürdige Weissagung haben wir von Jakob? Wie ging dieselbe in Erfüllung?

9. Wie erging es den Nachkommen Israels in Aegypten? Wen berief Gott zu ihrer Befreiung? Wie berief er den Moses? Wurde diese Befreiung leicht bewerkstelliget? Was that Gott deßhalb den Aegyptiern? Schadete der Engel auch den Israeliten? Warum schadete er ihnen nicht? Was bedeutete das Blut des Osterlammes?

10. War es dem Pharao Ernst, als er die Israeliten ziehen ließ? Was that er? Was thaten ihrer Seits die Israeliten? Wie wurden sie gerettet? Wie strafte Gott den Pharao?

zogen sie hindurch. Pharao eilte wüthend nach, mitten hinein ins Meer; allein plötzlich schlugen die Fluthen, indem Moses seinen Stab nochmals über sie ausstreckte, wieder zusammen und begruben ihn mit seiner ganzen Heeresmacht.

11. Die Kinder Israels mußten nun durch eine große Wüste ziehen, und kamen an den Berg Sinai. Hier gab ihnen Gott unter Blitz und Donner die zehn Gebote, auf zwei steinernen Tafeln geschrieben, erneuerte auch den Bund, welchen er mit ihren Vätern geschlossen hatte, und ordnete ihren Gottesdienst und ihre bürgerliche Verfassung durch höchst wohlthätige Gesetze. Aber das Volk vergaß sogleich Gottes Gebote und Wohlthaten, klagte und murrte ohne Unterlaß, ja verging sich so sehr, daß es ein goldenes Kalb gießen ließ und dasselbe anbetete.

12. Für ihre schweren und vielfachen Vergehen mußten die Israeliten 40 Jahre in der Wüste bleiben, bis ein anderes besseres Geschlecht herangewachsen war. Doch hörte Gott nicht auf, ihnen Gutes zu erweisen. Er ließ ihnen Brod (Manna) vom Himmel regnen, gab ihnen Wasser aus einem Felsen, und führte sie endlich nach dem Tode des Moses in das gelobte Land Kanaan oder Palästina, welches sie durch seinen mächtigen Beistand erorberten, und unter sich nach den 12 Stämmen vertheilten.

Dieß Alles war eine Vorbedeutung des künftigen Heiles. 1. Kor. 10, 6. — Die Befreiung aus der ägyptischen Knechtschaft bedeutet unsere Befreiung aus der Knechtschaft des Satans durch Jesus Christus. — Der Zug durch die Wüste bedeutet unsere Pilgerschaft auf Erden, wo Gott uns seine Gebote gibt, uns mit dem wahren Himmelsbrode nährt, und aus den Lebensquellen der Gnade stärkt. — Das gelobte Land weiset auf den Himmel hin, den wir mit Kampf erobern und ewig besitzen sollen.

13. In diesem schönen Lande lebten sie glücklich und gesegnet vom Herrn, bis sie gegen Gottes Gebot eheliche Verbin-

---

11. Kamen nun die Israeliten gleich nach Kanaan? Was geschah am Berge Sinai? Gab Gott den Israeliten hier blos die zehn Gebote? Waren sie dankbar für so viele Wohlthaten?

12. Wie wurde ihr Undank bestraft? Verstieß sie Gott völlig? Welche Wohlthaten erwies er ihnen noch? Wann und wie kamen sie in das Land Kanaan? Liegt nicht in diesem Allem eine Vorbedeutung? Was bedeutet die Befreiung aus Aegypten? Was bedeutet der Zug durch die Wüste? An was erinnert uns das gelobte Land?

13. Wie lange dauerte die Wohlfahrt der Israeliten in K

dungen mit den Heiden eingingen, und dadurch wieder in Laster und Abgötterei verfielen. So oft sie nun vom Allerhöchsten sich abwandten, gab er sie in die Gewalt ihrer Feinde; kehrten sie aber zurück, so erweckte er unter ihnen fromme Helden, Richter genannt, wie Gedeon, Jephte, Samson, welche sie von ihren Feinden befreiten.

14. Ueber 400 Jahre lang hatten die Hohenpriester und die Richter die höchsten Würden bei dem Volke Israel bekleidet; jetzt wollte es wie die benachbarten Völker einen König haben. Gott gab ihm den König Saul. Als dieser sich durch seinen Ungehorsam die Verwerfung zugezogen hatte, folgte ihm David. David war stark und mächtig; als Jüngling hatte er den Riesen Goliath erlegt; als König erweiterte er das Reich durch glänzende Siege. Er diente Gott mit aufrichtigem Herzen, und verfaßte zu dessen Lobe herrliche Gesänge, die Psalmen, worin er aus göttlicher Eingebung vieles weissagte von dem Welterlöser, der aus seinem Geschlechte hervorgehen, und dessen Reich kein Ende haben sollte. Deßwegen heißt Christus auch Sohn David's.

15. Salomon, sein Sohn und Nachfolger, war ein weiser und großer König. Er erbaute dem Herrn zu Jerusalem einen prachtvollen Tempel. Das innerste Heiligthum desselben war mit dem feinsten Golde ausgelegt. Hier stand die Bundeslade mit den von Gott geschriebenen Gesetztafeln. Nur dem Hohenpriester war es erlaubt, Einmal im Jahre dieses Heiligthum zu betreten. Das Volk Israel hatte keinen andern Tempel, und es war auch Niemanden gestattet, anderswo zu opfern, als im Tempel zu Jerusalem. Doch Salomon beharrte nicht im Guten. Er ließ sich, als er schon alt war, zur Abgötterei verführen.

Wie erging es ihnen, wenn sie Gott beleidigten? Wie half ihnen Gott, wenn sie wieder Buße thaten?

14. Was für Obrigkeiten hatten sie anfänglich? Wie lange dauerte dieß? Welches war der erste König Israel's? Warum wurde er wieder verworfen? Wer folgte auf ihn? Was weist du von David zu sagen? War er auch fromm? Wodurch sind seine Psalmen besonders merkwürdig? Warum heißt Christus auch der Sohn David's?

15. Wer war Salomon? Wodurch hat er sich besonders berühmt gemacht? Was befand sich im innersten Heiligthume dieses Tempels? Wer durfte da eintreten, und wie oft im Jahre? Gab es noch andere Tempel und Altäre in Israel? Beharrte Salomon im Guten? Was that er in seinem Alter?

16. Nach Salomon's Tode theilte sich das Reich. (980 v. Chr.) Die Stämme Juda und Benjamin blieben seinem Sohne, dem Könige Roboam, getreu, und bildeten unter ihm das Reich Juda mit der Hauptstadt Jerusalem. Die übrigen zehn Stämme wählten sich einen andern König, und machten Samaria zur Hauptstadt ihres Reiches, das von nun an das Reich Israel hieß. Sie verließen zugleich die Religion ihrer Väter, erbauten zu Samaria einen eigenen Tempel, und führten alle Gräuel des Götzendienstes ein. Deßwegen gab sie Gott in die Gewalt des heidnischen Königs Salmanassar, welcher das Reich Israel für immer zerstörte, und das Volk in die assyrische Gefangenschaft nach Ninive schleppte. (718 v. Chr.) Auch das Reich Juda wurde seiner vielen Vergehungen wegen von dem Herrn gezüchtigt. Nabuchodonosor eroberte späterhin Jerusalem, (606 v. Chr.) verbrannte den Tempel und führte das Volk in die Babylonische Gefangenschaft. Aber das Reich Juda ging nicht für allzeit unter, wie das von der Religion der Väter abtrünnige Reich Israel.

17. Diese schweren Strafgerichte kamen keineswegs plötzlich und unvermuthet. Die Propheten, welche einer besondern Erleuchtung Gottes sich erfreuten, hatten diese Strafgerichte lange vorher angekündigt, um das Volk zur Buße zu bewegen. Sie bestätigten ihre Worte mit Wundern, verhießen auch Gnade den Reumüthigen, und weissagten vom kommenden Erlöser. In ihren Büchern, die viele Jahrhunderte vor Christus geschrieben wurden, lesen wir noch heute alle Umstände seines Lebens und Leidens: seine Geburt von einer Jungfrau zu Bethlehem, sein Lehramt, seine Wunder, sein Leiden, seinen Tod, seine Auferstehung, die Sendung des heiligen Geistes, die Zerstörung Jerusalems, die Bekehrung der Heiden und die Herrlichkeit der christlichen Kirche. Daniel sagte selbst das Jahr vorher, in welchem der Erlöser erscheinen würde. Die merkwürdigsten

---

16. Was geschah nach seinem Tode? Welche Stämme blieben bei dem Reiche Juda? Welches war dessen Hauptstadt? Welche Stämme bildeten das Reich Israel? Welches war die Hauptstadt des Reiches Israel? Blieb es Gott getreu? Wie strafte es Gott? Verging sich auch das Reich Juda? Wurde es auch gezüchtiget? Wie? War seine Strafe nicht gelinder als die des Reiches Israel?

17. Waren diese Strafen unversehens hereingebrochen? Wie hat Gott das Volk gewarnt? Haben die Propheten blos die Strafgerichte angekündigt? Was haben sie vom Messias verkündet? Welcher Prophet hat am bestimmtesten die Zeit seiner Ankunft vorhergesagt?

unter den Propheten sind Elias, Elisäus, Isaias, Jeremias, Ezechiel und Daniel.

18. Als Muster seltener Tugenden glänzten in der Zeit der Gefangenschaft Tobias zu Ninive, und zu Babylon die keusche Susanna, die drei Jünglinge im Feuerofen, Daniel in der Löwengrube. Schon siebenzig Jahre dauerte die Babylonische Gefangenschaft, als der Perserkönig Cyrus, der Babylon eroberte, den Juden auf Eingebung Gottes die Erlaubniß ertheilte, in ihre Heimath zurückzukehren (536 v. Chr.) und den Tempel zu Jerusalem wieder aufzubauen. Bald stand der zweite Tempel da; und als die Greise zu klagen anfingen, daß er dem ersten an Pracht weit nachstehe, so verkündete ihnen der Prophet Aggäus, daß größer die Herrlichkeit dieses letzten Hauses als des ersten sein solle, weil in dasselbe der von allen Völkern ersehnte Messias eingehen werde. Agg. 2, 8—10.

19. Jetzt stellten Esdras und Nehemias den gesetzlichen Gottesdienst wieder her, und sammelten die heiligen Schriften, die fortan fleißig vorgelesen und erklärt wurden. Alles Volk weinte und that aufrichtig Buße. Nie kehrte es mehr zum Götzendienste zurück, durch den es sich die harten Leiden der Gefangenschaft zugezogen hatte. Als später der syrische König Antiochus die Juden zu demselben zwingen wollte, so wehrten sie sich mit dem größten Heldenmuthe unter Anführung des Hohenpriesters Matthatias und seiner Söhne; ja Viele wollten lieber den peinvollsten Tod leiden, angefeuert durch das herrliche Beispiel des Greises Eleazarus und der sieben Machabäischen Brüder mit ihrer starkmüthigen Mutter. (170—143 v. Chr.)

20. Viertausend Jahre waren seit Erschaffung der Welt verflossen; erfüllt waren nun die Zeichen, welche der Ankunft des Welterlösers vorangehen sollten. Mit Sehnsucht harrten die Juden ihr entgegen, und selbst unter den Heiden war

---

Welches sind die merkwürdigsten unter den Propheten?

18. Wer zeichnete sich zu Ninive und zu Babylon vorzüglich aus? Wie lange dauerte die babylonische Gefangenschaft? Wie endete sie? Welches war das dringendste Geschäft der Juden nach ihrer Rückkehr? War der neue Tempel so schön als der zerstörte gewesen ist? Worin übertraf er dennoch den ersten?

19. Was ist von Esdras und Nehemias zu merken? Wie benahm sich das Volk hiebei? Blieb es nun dem wahren Gott treu? Wie hat es dieß bewiesen? Wer zeichnete sich hier besonders aus?

20. Wie viele Jahre stand die Welt vor der Ankunft des Messias? Waren damals die Vorzeichen seiner Ankunft alle erfüllt? Welche

die Meinung verbreitet, ein großer Herrscher werde in Judäa aufstehen. Grenzenlos war das Verderben, in dem jetzt die Welt versunken lag. Zwar erkannten die Juden noch immer den einen wahren Gott; allein heillose Sekten, wie Pharisäer, Sadduzäer, hatten sich unter ihnen gebildet; großes Sittenverderbniß war eingerissen; die meisten ehrten Gott nur mehr mit den Lippen, ihr Wandel war nach den sündhaften Lüsten ihres Herzens. Alle übrigen Völker, selbst die gebildetsten unter ihnen, Griechen und Römer, hingen der schändlichsten Abgötterei an. Unzählbar waren die Götter, welchen sie Tempel und Altäre erbauten, Opfer, sogar Menschenopfer darbrachten, und welche sie besonders zu ehren glaubten, wenn sie ihre Laster und Schandthaten anrühmten und ohne Scheu nachahmten. So waren die Heiden, wie der heilige Paulus bezeugt (Röm. 1, 29—31.), „voll jeglicher Ungerechtigkeit, Bosheit, Unzucht, Schalkheit, voll Neid, Mord, Zank, Arglist, lieblos, treulos, unbarmherzig." — Wer konnte hier helfen, wer die Menschheit retten? — Nur Gott! — Und Er half und rettete. Wie er unsern Stammältern im Paradiese versprochen und durch die Propheten geweissagt hatte, so erbarmte er sich des tiefgefallenen Menschengeschlechtes, und sandte ihm einen Erlöser und Seligmacher. „So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn hingab, damit Alle die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben." Joh. 3, 16.

Geschichte Jesu Christi.

21. Die Welt hatte Frieden; Augustus war römischer Kaiser; Herodes, der Idumäer, König von Judäa. Da ging die Verheißung Gottes und die Weissagung der Propheten in Erfüllung. Zu Bethlehem in einem Stalle wurde von Maria, der Jungfrau aus dem königlichen Geschlechte David's, Jesus Christus, Gottes Sohn, der Erlöser der Welt geboren. Engel

---

Stimmung herrschte damals unter Juden und Heiden? Welches war der Zustand der Welt? Wie zeigte sich dieß bei den Juden? Wie bei den übrigen Völkern? Worin bestand der Gräul der Abgötterei? Was sagt hierüber der heil. Apostel Paulus? Wer konnte da abhelfen? Hat er auch geholfen und wie? Was sagte Christus selbst hierüber?

21. Unter welchem Kaiser und unter welchem Könige wurde ... Erlöser geboren? Wo? Von wem? Wer erfuhr zuerst sei...

verkündigten es den Hirten zu Bethlehem und ein Stern den Weisen im Morgenlande. Schon im zartesten Alter wurde dem göttlichen Kinde von dem grausamen Herodes nach dem Leben gestrebt; Joseph, der Nährvater Jesu, floh mit ihm und dessen Mutter Maria auf Gottes Befehl nach Aegypten, und kehrte erst nach dem Tode des Herodes zurück. Jesus lebte nun zu Nazareth in Galiläa in stiller Zurückgezogenheit, war seinen Aeltern unterthan, und nahm zu wie an Alter, so an Weisheit und Gnade bei Gott und Wohlgefallen bei den Menschen. Im zwölften Jahre ging er mit seinen Aeltern zur Feier des Osterfestes nach Jerusalem, blieb dort drei Tage im Tempel, und setzte durch seine weisen Fragen und Antworten selbst die Schriftgelehrten in Erstaunen. Als er dreißig Jahre alt war, begab er sich zu Johannes an den Jordanfluß und ließ sich von ihm taufen. Da kam der heilige Geist in Gestalt einer Taube über ihn herab, und es erscholl die Stimme vom Himmel: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe."

22. Hierauf ging Jesus in die Wüste. Nachdem er dort 40 Tage mit Beten und Fasten zugebracht hatte, fing er an, das Evangelium, d. h. die frohe Botschaft vom Reiche Gottes auf Erden zu predigen. Er durchreiste Städte und Dörfer, und bewies seine göttliche Sendung und die Wahrheit seiner Lehre durch seinen heiligen Wandel, durch Wunderthaten und Weissagungen. Das Volk, welches ihn hörte, gerieth in Erstaunen. Schaarenweise zog es ihm nach, pries und lobte ihn als den wahren Messias und sprach: „So hat noch nie ein Mensch geredet!" — Aus seinen Jüngern wählte Jesus zwölf, die er seine Apostel oder Boten nannte. Sie sollten die Zeugen seiner Lehren und Thaten sein, und was sie von ihm gesehen und gehört hatten, nach seinem Hinscheiden aus der Welt unter allen Völkern verkündigen. Ueberdieß wählte er noch zwei und siebenzig Jünger, welche er je zwei und zwei in die Orte voraussandte, wohin er selbst ging. Die zwölf

---

burt, und durch wen? Wie wurde er vom Könige von Judäa aufgenommen? Was that der heilige Joseph? Wo brachte Jesus nach der Rückkehr aus Aegypten seine Kindheit zu? Wie lebte er da? Wodurch wurde sein zwölftes Lebensjahr merkwürdig? Wodurch sein dreißigstes Jahr? Was geschah bei seiner Taufe?

22. Was that Jesus nach seiner Taufe? Was bedeutet das Wort Evangelium? Wodurch hat Jesus seine göttliche Sendung bewiesen? Wie betrug sich das Volk gegen ihn? Wie viele Apostel wählte er? Wozu wählte er sie? Wählte er nicht noch andere Jünger zu

Apostel, die zweiundsiebenzig Jünger und die Uebrigen, welche Jesu anhingen, bildeten den Anfang jener Gesellschaft aller Rechtgläubigen, welche wir die Kirche Christi nennen, und welche nach seiner Verheißung von der Macht der Hölle niemals wird überwältigt werden. Zu ihrem sichtbaren Oberhaupte auf Erden bestimmte er den Petrus; darum nannte er ihn den Felsen, worauf er seine Kirche bauen wolle, und verhieß ihm die Schlüssel des Himmelreiches. Matth. 16, 18. und 19.

23. Jesus erwies den Juden die größten Wohlthaten: er machte Blinde sehend, Lahme gehend, Kranke gesund, erweckte Todte zum Leben, milderte überhaupt jedes Elend; gleichwohl hatte er viele Feinde, besonders unter den Pharisäern und Schriftgelehrten, weil er ihnen ihre Sünden und Laster vorhielt, weil er kein irdisches Reich stiften, und sie nicht zu hohen Ehrenstellen erheben wollte. Sie lauerten auf jedes seiner Worte und Werke; aber sie konnten ihn keiner Sünde beschuldigen. Im dritten Jahre seines Lehramtes, kurz vor dem Osterfeste, erweckte Jesus den Lazarus, der schon vier Tage im Grabe lag, vom Tode. Das Volk, welches diese Wunderthat vernahm, jubelte laut, und als er nach Jerusalem kam, zog die Menge mit Palm- und Oelzweigen ihm entgegen, breitete ihre Kleider auf den Weg hin, und sang: „Hosanna dem Sohne David's!" Da kannte die Wuth seiner Feinde keine Gränze mehr, und sie beschlossen seinen Tod.

24. Jesus wußte, daß die Zeit seines bittern Leidens gekommen war; ergeben in den Willen seines himmlischen Vaters sah er dem Tode entgegen. Als er nun nach Vorschrift des Gesetzes mit seinen Aposteln das Osterlamm gegessen hatte, nahm er das Brod in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, erhob seine

---

einem besondern Amte? Wozu wählte er diese? Welche bildeten den Anfang der christlichen Kirche? Welche Verheißung gab ihr der Herr? Wen bestimmte er zu ihrem sichtbaren Oberhaupte? Wodurch deutete er dieß an?

23. Wie erwies sich Jesus gegen die Juden? Wie erwiesen sich die Juden gegen ihn? Warum haßten ihn denn besonders die Schriftgelehrten und Pharisäer? Konnten sie je eine Schuld an ihm finden? Wodurch zeichnete der Herr das dritte Jahr seines Lehramtes aus? Was bewirkte er dadurch bei dem Volke, und was bei seinen Feinden?

24. Wie benahm sich Jesus in Bezug auf sein nahes Leiden? Wie feierte er das letzte Abendmahl mit seinen Aposteln? Welches Gebot

Augen gegen den Himmel zu Gott, seinem allmächtigen Vater, dankte ihm, segnete das Brod, und gab es seinen Jüngern mit den Worten: „Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, welcher für euch hingegeben wird.“ Dann nahm er den Kelch mit Wein, dankte wieder, segnete und reichte ihn seinen Jüngern, indem er sprach: „Trinket Alle daraus; das ist mein Blut, das Blut des neuen Bundes, welches für euch und für Viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden. So oft ihr dieses thuet, so thuet es zu meinem Andenken.“ So setzte Jesus das heilige Altarssakrament ein, in welchem er sich selbst den Seinen unter den Gestalten des Brodes und des Weines zur Nahrung der Seele wahrhaft hingibt. — Nach dem Abendmahle redete Jesus noch einige Zeit mit inniger Liebe zu seinen Aposteln. Er versprach ihnen zum Tröster den heiligen Geist, den Geist der Wahrheit, der sie Alles lehren und bis zum Ende der Welt bei ihnen bleiben werde. Darauf begab er sich in den Garten Gethsemani am Oelberge, um zu beten.

25. Hier trat ihm sein ganzes Leiden vor die Seele. Es befiel ihn Todesangst, und sein Schweiß rann wie Blutstropfen auf die Erde.“ „Vater! betete er, „wenn es möglich ist, nimm diesen Kelch von mir. Doch nicht mein Wille geschehe, sondern der Deine!“ — Indessen nahete Judas, der Verräther, mit einem Haufen bewaffneter Leute, und Jesus ließ sich gefangen nehmen, binden und vor den hohen Rath führen. Hier wurde er verspottet, verspieen und mit Fäusten ins Angesicht geschlagen, dann von den Hohenpriestern als des Todes schuldig dem römischen Landpfleger Pontius Pilatus, und von diesem dem Könige Herodes überliefert, von beiden aber für unschuldig erkannt. Dennoch wurde er gegeißelt und mit Dornen gekrönt, endlich von Pontius Pilatus auf ungestümes Zudringen der Hohenpriester und des jüdischen Volkes, das ihm den Mörder Barabbas vorzog, zum Tode am Kreuze verurtheilt.

26. Gleich dem ärgsten Missethäter mit dem schweren Kreuze beladen, wurde Jesus zur Richtstätte nach dem Kalvarienberge

---

gab er ihnen am Schlusse desselben? Was setzte er hiemit ein? Welche Verheißung machte er nach dem Mahle? Wohin begab er sich hierauf?

25. Was litt er am Oelberge? Welches denkwürdige Gebet verrichtete er da? Wie und durch wen wurde er darauf gefangen genommen? Wohin wurde er dann geführt? Wie wurde er vor dem hohen Rathe behandelt? Wie benahmen sich Pilatus und Herodes gegen ihn? Was hatte Christus ferner zu leiden?

26. Wie wurde er hinausgeführt und hingerichtet? Wie wurden da

geführt, und da zwischen zwei Mördern gekreuzigt. Wie es die Propheten vorhergesagt hatten, so geschah es: Hände und Füße wurden ihm mit Nägeln durchbohrt; die Soldaten theilten seine Kleider unter sich; um den Rock aber warfen sie das Loos. Als brennender Durst ihn peinigte, reichte man ihm Wein, mit bitterer Myrrhe vermischt. Selbst die Hohenpriester und Aeltesten verhöhnten ihn; Jesus aber ertrug Alles mit der bewunderungswürdigsten Geduld und Sanftmuth. „Vater! verzeih ihnen, sie wissen nicht, was sie thun," betete er für seine Feinde. Drei Stunden lang hing Jesus in den entsetzlichsten Schmerzen am Kreuze. Die Sonne war verfinstert; es trauerte die ganze Natur. Endlich rief er mit lauter Stimme: „Es ist vollbracht! Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist!" neigte sein Haupt und starb. — In dem nämlichen Augenblicke erbebte die Erde, Felsen zersprangen, der Vorhang im Tempel riß von oben bis unten entzwei, die Gräber öffneten sich, und viele Leiber der Heiligen, die entschlafen waren, standen auf und erschienen in Jerusalem. Schrecken ergriff den Hauptmann und die Kriegsknechte, die beim Kreuze standen. „Wahrlich," riefen sie aus, „Gottes Sohn war dieser." — „So ward Jesus das Sühnopfer für unsere Sünden; doch nicht allein für die unsrigen, sondern auch für die Sünden der ganzen Welt." 1. Joh. 2, 2.

27. An einem Freitage gegen drei Uhr Nachmittags war Jesus verschieden. Ein Soldat durchstach ihm die Seite; es floß Blut und Wasser heraus. Der Leichnam wurde von dem Kreuze abgenommen, und in ein ganz neues Grab gelegt, welches in einen Felsen gehauen war. Die Juden versiegelten es, und stellten eine Wache hin. Allein am dritten Tage, früh vor Sonnenaufgang, bebte die Erde, und der Gekreuzigte erstand glorreich aus dem Grabe. Während vierzig Tage erschien er nun oftmals seinen Jüngern, gab ihnen Unterwei-

---

die Weissagungen der Propheten erfüllt? Wie verhielt sich Jesus am Kreuze gegen seine Feinde? Wie lange hing er am Kreuze? Welch ein Wunder ereignete sich da? Wie verschied der Herr? Welche Wunder verherrlichten seinen Tod? Was hat uns Jesus durch seinen Tod genützt?

27. An welchem Tage und zu welcher Stunde ist Jesus verschieden? Wie überzeugte man sich von seinem Hinscheiden, und was erfolgte? Was geschah hierauf mit dem heiligen Leichnam? Was thaten nun seine Feinde? Wann und wie ist der Herr erstanden? Wie lange blieb er noch auf Erden, und was that er da? Welches

sungen in Betreff des Reiches Gottes, d. h. der Kirche, ertheilte ihnen die Vollmacht, die Sünden zu vergeben, und setzte Petrus als Oberhaupt der Kirche ein mit den Worten: „Weide meine Lämmer, weide meine Schaafe.“ Joh. 21, 15—17. Als er das letzte Mal in ihrer Mitte erschien, gab er ihnen den Auftrag, in alle Welt auszugehen, das Evangelium zu verkünden, und alle Völker im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes zu taufen. Dazu verlieh er ihnen dieselbe Gewalt, welche er von seinem himmlischen Vater empfangen hatte, und versprach bei ihnen zu sein alle Tage bis ans Ende der Welt. Auf dem Oelberge erhob er seine Hände über sie, und während er sie segnete, stieg er vor ihren Augen in den Himmel empor.

Geschichte nach Christus.

I. Von Christi Tod bis Konstantin's Bekehrung.

28. Nach der Auffahrt des Herrn verharrten seine Jünger zu Jerusalem im Gebete, und erwarteten den verheißenen heiligen Geist. An dem zehnten Tage, dem Pfingstfeste, entstand plötzlich ein Brausen, gleich dem Brausen eines Sturmwindes, und erfüllte das ganze Haus, in welchem sie versammelt waren. Zertheilte Zungen wie Feuerflammen ließen sich auf Jeden von ihnen nieder. Vom heiligen Geiste erfüllt fingen sie alle an, in verschiedenen Sprachen zu reden und Gott den Herrn zu preisen. Petrus, das Haupt der Apostel, trat vor die zahllose Menge der herbeigeeilten Juden. Er erklärte ihnen, daß eben jener Jesus, den sie ans Kreuz geschlagen hätten, und den Gott vom Tode erweckt habe, ihr Herr und Erlöser sei, und forderte sie zum Glauben an ihn auf. Seine Rede war so segensreich, daß sich dreitausend Menschen auf einmal taufen ließen. Bald nachher ging Petrus mit Johannes in den Tempel. Ein Lahmer saß an der Pforte und bat um Almosen. Petrus sprach zu ihm: „Im Namen Jesu steh auf und geh!“ Augenblicklich

---

war sein letzter Auftrag und seine letzte Verheißung? Wo und wie fuhr er zum Himmel auf?

28. Wie bereiteten sich die Apostel auf die Ankunft des heiligen Geistes? Wann und wie kam der heilige Geist? Welche Veränderung ging in den Aposteln vor? Was that insbesondere Petrus, ihr Oberhaupt? Was bewirkte die Rede des Apostels Petrus?

sprang der Lahme auf, ging in den Tempel und lobte Gott. Auf dieses Wunder begehrten noch fünftausend Juden die Taufe.

29. Mit großer Kraft predigten die Apostel die Auferstehung Jesu Christi, unsers Herrn, und wirkten viele Wunder. Ihr Ansehen bei dem Volke wurde dadurch so groß, daß man die Kranken auf die Gassen hinaustrug, damit, wenn Petrus vorüberginge, sie durch seinen Schatten geheilt würden. Die Hohenpriester und ihre Anhänger geriethen hierüber in Wuth. Sie ließen die Apostel gefangen nehmen, geißeln, und verboten ihnen, im Namen Jesu zu predigen; sie wiegelten das Volk auf, daß es den heiligen Stephanus zum Tode steinigte, und verübten noch viele andere Gewaltthaten. Allein keine irdische Macht konnte der Ausbreitung der Lehre Jesu Schranken setzen. Die Apostel ließen nicht nach, in dem Tempel wie in den Häusern den gekreuzigten Heiland zu predigen, und die Zahl derer, die sich taufen ließen, wuchs erstaunlich von Tag zu Tag. Selbst Saulus, nachher Paulus genannt, der grimmigste Feind und Verfolger der Christen, wurde durch Gottes Gnade ein Apostel des Herrn und der eifrigste Verbreiter des Evangeliums.

30. Aus den Neubekehrten zu Jerusalem und in der Umgegend entstand die erste Christengemeinde, die Kirche. Ihr Wandel war rein und tadellos; sie dienten Gott mit Freude und in der Einfalt des Herzens. Alle lebten in größter Eintracht, waren Ein Herz und Eine Seele. Kein Nothleidender war unter ihnen; denn zur Unterstützung der Dürftigen verkaufte der Reichere freiwillig, was er entbehren konnte, Aecker und Häuser, und legte den Erlös zu den Füßen der Apostel, damit sie ihn vertheilten. Diese waren nach Christi Anordnung ihre Vorsteher; sie lehrten, tauften, spendeten die übrigen Sakramente, leiteten die kirchlichen Angelegenheiten und regierten die Gemeinde.

Wie ereignete sich die wunderbare Heilung des Lahmgebornen? Welchen Eindruck machte dieß Wunder auf die Juden?

29. Was thaten die Apostel ferner zur Verbreitung der christlichen Lehre? Welchen Erfolg hatte dieß bei dem Volke? Welchen bei den Hohenpriestern und ihren Anhängern? Wie ließen diese ihre Wuth an den Jüngern aus? Ließen sich die Apostel hiedurch abschrecken? Was weißt du von Paulus zu erzählen?

30. Woraus entstand nun die erste Christengemeinde? Was für ein Leben führte sie? Welches war das Amt der Apostel in dieser Gemeinde?

31. Viele von den Juden nahmen zwar die Lehre Jesu an; doch der größte Theil blieb verstockt. Darum ließ Gott die angedrohte Strafe über sie kommen. Jerusalem wurde von den Römern im 70sten Jahre nach Christi Geburt zerstört und der Tempel verbrannt. Eine Million, einmalhunderttausend Juden verloren dabei das Leben, die übrigen wurden aus dem Lande vertrieben und als lebendige Zeugen des göttlichen Strafgerichtes auf der ganzen Erde zerstreut. Die Hartnäckigkeit der Juden und mehr noch ein ausdrücklicher Auftrag von Gott war Ursache, daß die Apostel sich zu den heidnischen Völkern wandten. Arm und verfolgt verkündeten sie unter tausend Mühsalen und Todesgefahren das Evangelium. Dafür segnete Gott sichtbar ihr Bemühen. Kaum waren 30 Jahre seit der Ausgießung des heiligen Geistes verflossen, und schon bestanden in allen Theilen der Welt Christengemeinden. Zu Vorstehern derselben ernannten die Apostel Bischöfe, denen sie unter Gebet und Händeauflegung ihre Gewalt mittheilten, und die sie zu ihren Nachfolgern und Stellvertretern einsetzten. Diese einzelnen Gemeinden standen alle unter sich in dem innigsten Verbande, und bildeten unter dem Apostel Petrus, als gemeinsamen Oberhaupte, die Eine, allgemeine d. h. die *katholische* Kirche. Petrus starb den Martertod in Rom, wo er die letzten Jahre seines Lebens Bischof war. Von ihm vererbte sich die kirchliche Obergewalt auf seine Nachfolger, die Römischen Bischöfe oder Päpste.

32. Mit Entsetzen gewahrten die Heiden die schnelle Ausbreitung der christlichen Religion, die ihren lasterhaften Wandel, ihren gräulichen Götzendienst laut verdammte. Sie beschlossen, das Christenthum auszurotten. Die Bekenner desselben sollten ihren Glauben abschwören oder unter den schrecklichsten Qualen sterben. Man geißelte und zerfleischte die Christen, warf sie wilden Thieren vor, zerriß sie mit eisernen Hacken oder brannte sie mit Fackeln an den Seiten. Sie wurden in

---

31. Bekehrten sich alle Juden? Blieben die verstockten unbestraft? Welches Strafgericht kam über sie? Warum wandten sich die Apostel zu den Heiden? Wie und mit welchem Erfolge predigten sie bei diesen? Welche Einrichtung gaben die Apostel den neuen Christengemeinden? Waren die einzelnen Gemeinden getrennt und unabhängig von einander? Wo starb Petrus, und wer erhielt sein Oberhirtenamt?

32. Welchen Eindruck machte die Verbreitung des Christenthums auf die Heiden? Auf welche Weise hofften sie es auszurotten? Welche Qualen thaten sie den Christen an? Wurden viele auf

Oel gesotten, verstümmelt, zersägt, gekreuzigt, mit Pech bestrichen und angezündet, um so als Fakeln bei den nächtlichen Spielen zu dienen. Aller Orten erduldeten die Christen unbeschreibliche Martern. Die ganze Erde wurde mit ihrem Blute benetzt, und Tausende und Tausende jeden Alters, Geschlechtes und Standes endigten unter den unerhörtesten Qualen ihr Leben. Besonders ward Rom, die Hauptstadt der heidnischen Welt und der Sammelplatz aller Gräuel des Götzendienstes, mit dem Blute der Christen gleichsam überströmt. Unglaublich Viele litten hier den Martertod. Zeugniß davon geben bis zur Stunde ihre Gebeine, welche in den unterirdischen Gängen oder Katakomben, wo sie von den Christen beigesetzt wurden, noch heute gefunden werden.

33. Drei Jahrhunderte hindurch dauerte mit wenigen Unterbrechungen diese schreckliche Verfolgung Wäre das Christenthum ein Werk der Menschen gewesen, wahrlich es hätte der blinden Wuth seiner Feinde erliegen müssen. So aber wurzelte die Lehre Jesu, des Sohnes Gottes, tiefer und tiefer und verbreitete sich weiter und weiter. Die Zeichen und Wunder, welche die Bekenner Christi wirkten, vor Allem aber die heitere Ruhe und Freude, mit welcher sie die grausamsten Peinen und den qualvollsten Tod erduldeten, gaben den Heiden die Ueberzeugung, daß nur der Gott der Christen der wahre Gott sein könne. Es geschah sogar nicht selten, daß während der schauderhaftesten Martern unter den heidnischen Zuschauern zahlreiche Stimmen ertönten: „Auch wir sind Christen, man tödte uns mit ihnen.“ In der That war das Blut der Märtyrer der fruchtbare Same, aus dem immer mehr Christen hervorgingen.

34. Gott hatte nun hinlänglich gezeigt, daß die Stiftung der Kirche sein Werk sei, und daß alle Mächte der Erde nichts wider sie vermögen. Jetzt schenkte er ihr den Frieden durch Berufung Konstantin des Großen zum Beschützer des Chri-

---

diese Weise gemartert? Wo wüthete besonders die Christenverfolgung? Was gibt noch heute Zeugniß davon?

33. Wie lange dauerte mit wenigen Unterbrechungen diese schreckliche Verfolgung? Unterlag ihr das Christenthum? Warum nicht? Was gab den Heiden die Ueberzeugung, daß die christliche Religion göttlich sei? Was geschah nicht selten, während man die Christen marterte? Womit läßt sich also das Blut der Martyrer mit Recht vergleichen?

34. Was wollte Gott durch Zulassung der Verfolgungen zeigen?

stenthums. Kaiser Konstantin, noch ein Heide, zog gegen seinen Feind Maxentius ins Feld. Das feindliche Heer war aber weit stärker als das seinige. Da betete Konstantin inbrünstig zum wahren Gott um Beistand, und sieh, am Himmel zeigt sich ihm und dem ganzen Heere ein glänzendes Kreuz mit der Inschrift: „In diesem Zeichen wirst du siegen." Konstantin ließ nach diesem Kreuze eine Fahne machen, und dieselbe in der Schlacht vorantragen. Muthig griff er den überlegenen Feind an und schlug ihn. Von dem Augenblicke an (312 n. Chr.) war Konstantin der Verfechter und Beschützer des Christenthums.

II. Von Konstantin's Bekehrung bis zur Glaubensspaltung im 16ten Jahrhunderte.

35. Das Kreuz, vorhin das Zeichen der größten Schmach, wurde nun ein Zeichen der Ehre, des Sieges; es glänzte auf Konstantin's Krone, und prangte zu Rom, dem bisherigen Hauptsitze des Heidenthums, hoch auf der Burg — dem Capitolium —, um so den Triumph des gekreuzigten Gottmenschen der ganzen Welt zu verkünden. Konstantin gestattete die freie Ausübung der christlichen Religion, baute prachtvolle Kirchen, erwies den Priestern, besonders aber den Päpsten große Ehre und Auszeichnung. Sein Beispiel bewog Tausende der Heiden, sich zur göttlichen Lehre zu bekehren, und bald standen die Götzen verlassen und ihre Tempel verödet. Nach kurzer Zeit ward im römischen Reiche das Heidenthum völlig besiegt, und die christliche Religion auf immer die herrschende.

36. Siege anderer Art hatte nun die katholische Kirche zu erringen, Siege über ihre innern Feinde, die Irrlehrer. Zwar waren bisher schon hie und da ketzerische Lehren vorgetragen und Spaltungen hervorgerufen worden; aber sie verschwanden bald wieder. Jetzt erlangten auf Gottes Zulassung einige Irrlehrer durch List und Betrug großen Anhang, rissen sich von der Kirche frech los, und bildeten eigene, weit ausgedehnte Gemeinden oder Sekten, welche meistens nach ihnen benannt

---

Durch wen gab Gott seiner Kirche den äußern Frieden? Wie geschah dieses?

35. Wie wurde nun das Kreuz verherrlichet? Was that Konstantin für die Kirche? Was hatte sein Beispiel für eine Wirkung?

36. Waren damit alle Kämpfe der Kirche beendigt? Wer waren die jetzigen Feinde der Kirche? Hatte es nicht schon früher Ketzereien

wurden: so die Arianer, Nestorianer, Eutychianer, Pelagianer ꝛc. ꝛc. Oft gelang es ihnen, Fürsten und Kaiser für sich zu stimmen; und von diesen unterstützt, drückten und verfolgten sie die Rechtgläubigen auf grausame Weise. Wie ehemals die Apostel sich versammelt haben, um über entstandene Streitigkeiten unter Eingebung des heiligen Geistes und unter dem Vorsitze des heiligen Petrus zu entscheiden (Apgsch. 15.); eben so thaten auch jetzt ihre Nachfolger, die Bischöfe der katholischen Kirche. Sie versammelten sich unter dem Vorsitze des Papstes oder seiner Abgeordneten, berathschlagten über die irrige Lehre, und verwarfen sie dann. Eine solche Versammlung heißt ein allgemeines Concilium oder eine allgemeine Kirchenversammlung. Ihre mit Beistimmung des Papstes gegebenen Entscheidungen in Glaubenssachen sind unfehlbar, weil sie Aussprüche der Kirche sind, die der heilige Geist unsichtbarer Weise regiert, und vor allem Irrthum bewahrt. Besonders berühmt ist das Concilium von Nicäa, im Jahre 325 gehalten. Unter den hier versammelten Bischöfen, 318 an der Zahl, befanden sich heilige Männer, die in der Verfolgung für Christus gelitten, Hände oder Augen verloren hatten. Einmüthig sprachen sie den Bannfluch über den ruchlosen Arius aus, der in seiner Verblendung behauptete, Christus sei nicht eben so Gott wie der Vater. Mächtig war damals diese Sekte; doch die Kirche hatte ihr nun durch ihren feierlichen Ausspruch das Siegel der Verwerfung aufgedrückt, und so mußte sie allmälig verschwinden. Dasselbe Schicksal hatten alle folgenden Irrlehren. Aus allen noch so schweren Kämpfen ging die katholische Kirche bis auf den heutigen Tag stets siegreich hervor.

37. In diesem Zeitraume verherrlichte Gott seine Kirche noch durch viele heilige und gelehrte Männer, welche ruhmvoll die wahre Lehre verfochten; man nennt sie Kirchen-

---

gegeben? Wie unterschieden sich die damaligen von den frühern? Woher erhielten die Sekten ihren Namen? Wie betrugen sie sich gegen die Rechtgläubigen? Was that die Kirche zur Bekämpfung der Irrlehren? Wie heißen diese allgemeinen Versammlungen der Bischöfe? Wann und warum sind ihre Entscheidungen unfehlbar? Wann wurde das Concilium von Nicäa gehalten? Wie viele und was für Bischöfe waren da versammelt? Welcher Beschluß wurde gefaßt? Wie erging es darauf dieser Sekte? Wie erging es allen andern, und wie der Kirche?

37. Durch wen verherrlichte Gott in dieser Zeit noch besonder-

väter und Kirchenlehrer. So der heilige Athanasius, Patriarch von Alexandrien († 373), der von den Arianern harte, langwierige Verfolgungen für den wahren Glauben zu erdulden hatte; der heilige Basilius der Große, Erzbischof von Cäsarea († 379); der heilige Gregor von Nazianz († 389) und der heilige Johannes mit dem Zunamen Chrysostomus, d. h. Goldmund († 407), beide Patriarchen von Konstantinopel; die beiden heil. Cyrillus, der Eine Bischof von Jerusalem († 386), der Andere Patriarch von Alexandrien († 444); der heilige Ambrosius, Erzbischof von Mailand († 397); der heilige Hieronymus, berühmt durch seine lateinische Uebersetzung der heil. Schrift († 420); der heilige Augustinus, Bischof von Hippo in Afrika, eines der glänzendsten Lichter der Kirche († 430); die heiligen Päpste Leo der Große († 461) und Gregor der Große († 604). Während sich nun die heiligen Kirchenväter vorzüglich als Vertheidiger des Glaubens auszeichneten, leuchteten als Muster strenger Bußfertigkeit die Einsiedler oder Mönche. Diese waren fromme Christen, welche sich den verführerischen Freuden der Welt entzogen, um in der Einöde durch Gebet und Selbstverleugung sich zu einer seligen Sterbstunde vorzubereiten. Eine Felsenhöhle oder eine Hütte von Baumzweigen war ihre Wohnung, die bloße Erde oder ein wenig Laub ihr Bett, Wurzeln und Kräuter dienten ihnen zur Speise und Wasser zum Tranke. Allen Bequemlichkeiten entsagten sie, um der Welt vollkommen abzusterben und einzig Gott zu leben. Aus dem Einsiedlerleben entstand später das Klosterleben, um welches sich im Abendlande besonders der große Wundermann, der heilige Benedikt, verdient gemacht hat.

38. Neue Gefahren brachte über die Kirche die Völkerwanderung im 5ten und 6ten Jahrhunderte, als raubsüchtige heidnische Völker ihre Wohnsitze verließen, und in zahlreichen Schwärmen sich über die christlichen Länder hinwälzten, Alles mit Feuer und Schwert verwüstend. Am schrecklichsten wütheten die Hunnen unter ihrem Anführer Attila, der sich

---

seine Kirche? Wie nennt man diese Männer? Weißt du einige von ihnen zu nennen? Zeichneten sich nicht noch andere Männer in der Kirche aus? Was waren die Einsiedler? Worin bestand ihre Wohnung? Nahrung und Lebensart? Was ist aus dem Einsiedlerleben später hervorgegangen? Wer hat das Klosterleben im Abendlande besonders befördert?

38. Welche Gefahr hatte die Kirche im fünften und sechsten Jahrhunderte zu bestehen? Welches Volk hat am ärgsten gewüthet? Ha-

selbst „Geißel Gottes“ nannte. Die berühmtesten Städte, ganze Völkerschaften gingen zu Grunde. Das mehr als tausendjährige, einst so mächtige Römerreich mußte erliegen. Unsägliches Elend kam über ganz Europa, bis Gott die wilden Horden bezähmte durch eben die Kirche, welcher sie den Untergang drohten. Es zogen von den Päpsten gesandt, Gottesmänner zu ihnen, die frohe Botschaft des Heils zu bringen. Das Kreuz und das Evangelium in der Hand, verkündeten sie unter großen Gefahren muthig und Gott vertrauend die Lehre des Erlösers. Dann wurde auch Deutschland bekehrt und entwildert. Der heilige Severin predigte in Oesterreich, später die heil. Kolumban und Gallus am Bodensee und in der Schweiz, Kilian und Willibald in Franken, Rupert und Korbinian in Bayern und der Umgegend, der heilige Ludger im Münsterlande, Ansgar in den nördlicheren Gegenden. Vor allem jedoch glänzte der heilige Bonifacius als unermüdeter Glaubensbote unter unsern Vorfahren; daher er den ehrenvollen Beinamen „Apostel der Deutschen“ erhielt. Er wurde vom Papste seiner hohen Verdienste wegen zum Erzbischof von Mainz ernannt und starb als Märtyrer, während er den Friesländern das Evangelium predigte (J. 755). Hatten die Glaubensboten einmal festen Fuß in einem Lande gefaßt, so war ihr erstes Geschäft, eines oder mehrere Klöster anzulegen. Diese streuten dann den Samen des Christenthums weiter aus, errichteten Schulen, in denen sie junge Geistliche heranbildeten, und führten überall mildere Sitten und Liebe zu friedlichen Beschäftigungen ein. So lernten die rohen Deutschen den Landbau, häusliches Leben, Handwerke und Künste. Durch die fleißigen Hände der Mönche verwandelten sich Einöden in fruchtbare Felder, und finstere Wälder in freundliche Wohnsitze. In jeder Beziehung waren sie die größten Wohlthäter der Menschen. Der Kaiser Karl der Große, dem die Verbreitung und das Wohl der christlichen Kirche besonders am

---

ben jene wilden Völker großes Unheil gestiftet? Wodurch hat Gott sie bezähmt? Wie geschah dieß? Welche Aenderung ging dann in Deutschland vor? Kannst du einige Glaubensboten nennen, welche sich um die deutschen Völker besonders verdient gemacht haben? Wer hat den Namen des Apostels der Deutschen erhalten? Welche Würde begleitete er, und wie starb er? Was pflegten die Glaubensboten zu thun, um den Glauben zu befestigen? Was leisteten in dieser Hinsicht die Klöster? Was haben die Deutschen den Klöstern noch ferner zu danken? Welcher Kaiser damaliger Zeit nahm sich

Herzen lag, stiftete mehr als 24 Klöster und dazu bischöfliche Sitze, die er auf das freigebigste mit Gütern und Besitzungen beschenkte. Seinem Beispiele folgte der gottselige König Stephan, dem Ungarn die Bekehrung zum Christenthume verdankt.

39. Während sich das Christenthum im Abendlande mit segensreichem Erfolge verbreitete, entstanden im Morgenlande unheilvolle Verwirrungen. Die griechischen Kaiser zu Konstantinopel wollten in der Kirche, statt sich ihr demüthig zu unterwerfen, herrschen und derselben ihre Meinungen als Glaubenslehren mit Gewalt aufdringen. Zuletzt wurde jene bedauerliche Kirchenspaltung herbeigeführt, wodurch die griechische oder morgenländische Kirche sich größtentheils vom allgemeinen Oberhaupte, dem Papste, losriß. Gott aber säumte nicht mit der wohlverdienten Strafe. Wie ehemals die Israeliten, so züchtigte er auch jetzt die entarteten Christen. Schon zu Anfang des siebenten Jahrhunderts war in Arabien ein Betrüger aufgestanden, Namens Muhamed, der sich für einen Gesandten Gottes ausgab, und aus heidnischen, jüdischen und christlichen Gebräuchen eine neue Religion zusammenstoppelte. An der Spitze einer räuberischen Schaar plünderte er anfangs Karavanen, eroberte bald Städte und Länder, und zwang mit dem Schwerte die Einwohner zur Annahme seiner Lehre. Seine Nachfolger fuhren fort, mit Waffengewalt ein Land nach dem andern in Asien und Afrika sich zu unterwerfen, und die Lehre ihres falschen Propheten zu verbreiten, doch mit ihr auch Rohheit, Lasterhaftigkeit und drückende Knechtschaft. Zwar wurde das Christenthum in jenen Landstrichen nicht ganz ausgerottet; aber wegen seiner Trennung von der wahren Kirche versank es in einen Zustand von Erstarrung und Erniedrigung, in dem es noch heute schmachtet.

40. Frühe schon hatten die Muhamedaner das heilige Land erobert; ihre Raubsucht und ihre Grausamkeit gegen die christlichen Pilger aus dem Abendlande veranlaßte zu Ende des

---

Klöster besonders an? Wem verdankt Ungarn seine Bekehrung?

39. Wie ging es inzwischen im Morgenlande zu? Wer brachte diese Verwirrungen hervor? Wie verhielt sich hiebei das Volk und die Geistlichkeit? Welchen traurigen Ausgang nahm dieß? Ließ Gott dieß Alles ungestraft geschehen? Was weißt du von Muhamed zu erzählen? Wie haben es seine Nachfolger gemacht? Wie erging es dem Christenthume unter ihnen?

40. Was veranlaßte die Kreuzzüge? Was trug Peter von Amiens

11ten Jahrhunderts die sogenannten Kreuzzüge. Peter von Amiens, ein frommer Wallfahrer, erzählte dem Papste Urban II., wie die heiligen Stätten, wo der Erlöser gelebt und gelitten hat, von den Ungläubigen entweihet würden, und unter welchem Drucke dort die Christen seufzten. Der Papst faßte den hochherzigen Entschluß, dem Uebermuthe der unersättlichen Muhamedaner ein Ziel zu setzen. Er berief die christlichen Fürsten und Ritter nach Clermont, forderte sie zu einem Kreuzzuge gegen die Ungläubigen auf, und erregte solche Begeisterung, daß Alles ausrief: „Gott will es; Gott will es!" Im ganzen Abendlande widerhallte der Ruf, und bald stand ein schreckbares Kriegsheer gerüstet. Freudigen Muthes zog es nach Palästina: unter ungeheuern Anstrengungen und harten Kämpfen wurde endlich Jerusalem erobert, und der edle Held Gottfried von Bouillon, Herzog von Lothringen, zum Könige eingesetzt. (J. 1099). Er aber weigerte sich, an dem Orte, wo sein Herr und Heiland eine Dornenkrone getragen, sich mit einer goldenen schmücken zu lassen, und nannte sich nie anders als Herzog Gottfried. Das neue Königreich bestand kaum 100 Jahre. Verrätherei von Seite der Griechen, Mangel an Zucht und Eintracht unter den Kreuzfahrern selbst waren Schuld, daß es, ungeachtet wiederholter Zuzüge aus dem Abendlande, der Uebermacht der Türken nicht widerstehen konnte. Diese griffen nun immer weiter um sich, bis sie endlich im 15ten Jahrhunderte Konstantinopel, die Hauptstadt des griechischen Reiches, welches schwere Schuld auf sich gehäuft hatte, eroberten. Durch den Feuereifer und den Heldenmuth der Malteser und anderer christlicher Ritterorden wurde das christliche Europa, namentlich Deutschland gerettet, welches in der größten Gefahr schwebte, ebenfalls der gräßlichen Wuth der Türken zur Beute zu werden.

41. Im Abendlande weckten die Kreuzzüge überall ein neues geistiges Leben. Bei der verheerenden Völkerwanderung hatten die Wissenschaften in den Klöstern eine Zufluchtsstätte gefun-

---

dazu bei? Was that der Papst? Was bewirkte er in der Versammlung zu Clermont? Was erfolgte im ganzen Abendlande? Was weißt du von dem ersten Kreuzzuge zu erzählen? Was von Gottfried von Bouillon? Wie lange bestand das christliche Königreich Jerusalem? Was führte seinen Sturz herbei? Wie erging es Konstantinopel? Wer bewahrte das übrige Europa vor einem gleichen Schicksale?

41. Welchen Einfluß äußerten die Kreuzzüge auf das Aben-

den; jetzt verbreiteten sie sich unter die lernbegierige Menge. Weltberühmte Schulen und Universitäten entstanden, und Männer von staunenswerther Gelehrsamkeit, wie der heil. Anselm († 1109), Albert der Große, der heil. Thomas von Aquin († 1274) und Andere bestiegen die Lehrstühle. Noch ruhmvoller ist jene Zeit durch den Glanz christlicher Tugend, durch felsenfesten Glauben, kindliche Einfalt und glühende Gottes- und Nächstenliebe. Mit ehrfurchtsvollem Staunen blicken wir noch heute zu den alten riesenhaften Domen hinauf, welche unsere frommen Voraltern erbauten; und mit Rührung bewundern wir in den Gemälden, mit welchen sie die gottgeweihten Stätten zierten, den Ausdruck kindlichzarter Andacht. So Großes und Liebliches konnte nur die Religion hervorbringen, welche ihre Herzen erfüllte. Sie war es auch, welche den reichlichsten Segen über die Erde ausgoß durch die heiligen Ordensstifter Romuald, Bruno, Norbert, Bernard († 1153) Dominikus († 1221), Franz von Assisi, der Seraphische genannt († 1226) und viele andere Gottesmänner. Aus den zahlreichen Klöstern, welche sie stifteten, gingen nicht nur viele große Heilige und erleuchtete Kirchenhirten hervor, sondern sie nährten auch unter den gemeinen Volksklassen gottseligen Eifer, steuerten öffentlicher Noth, verpflegten die Kranken, und erlösten die in feindliche Gefangenschaft und Sklaverei Gerathenen. In alle Weltgegenden sandten sie Glaubensboten, und durch frommes Gebet flehten sie über Länder und Völker die Gnade des Himmels herab.

42. Indessen wucherte auch Unkraut im Acker Gottes neben der guten Saat (Matth. 13). Es gab verderbliche Kriege und Fehden, mancherlei Frevel, Gewaltthaten und Aergernisse. Als im eilften Jahrhunderte ein Kaiser, der verblendete Heinrich IV., Bisthümer und Abteien nach Laune an die Unwürdigsten vergab oder gar verkaufte, und der Papst muthig dem verderblichen Mißbrauche wehrte; so entspann sich ein langwie-

---

land? Beförderten sie auch die Verbreitung der Wissenschaften? Welche Gelehrte kannst du aus jener Zeit nennen? Worin besteht der größte Ruhm jener Zeit? Welche Denkmäler zeugen noch heute von dem frommen Sinne unserer Voraltern? Was machte sie fähig, so Herrliches hervorzubringen? Wer verbreitete damals besondern Segen? Welchen Nutzen brachten die vielen Klöster?

42. Gab es in jenen Zeiten gar kein Unkraut im Acker Gottes? Wie entstand der Investiturstreit zwischen dem Papst und dem

riger Streit — Investiturstreit —, in dem die Kirche nur nach harten Prüfungen den Sieg errang. Hierauf erhoben sich Irrlehrer, und schürten das Feuer des Aufruhrs zuerst gegen die geistliche, dann auch gegen die weltliche Obrigkeit: in Frankreich die Albigenser, in Oberitalien die Waldenser, in England die Wiklefiten, in Böhmen die Hussiten. Zwar wurde der Kirche der Friede wieder gegeben; und Männer, mächtig durch Wort und Wunderkraft, wie die heil. Vincenz Ferrerius († 1419), Johannes von Kapistran († 1456) durchzogen die Länder, den Fürsten und dem Volke Buße predigend. Dennoch glimmte das Feuer unter der Asche; ein frecher, neuerungssüchtiger Schwindelgeist war geweckt, und manche Uebelstände trafen zusammen, um denselben zu nähren. Es bedurfte daher nur einer Veranlassung, um es zu einem unheilvollen Ausbruche zu bringen. Diese ergab sich in Deutschland am Anfange des 16. Jahrhunderts. Wie eine ansteckende Seuche verbreitete sich nun das beklagenswertheste Uebel: Tausende und Tausende fielen von der katholischen Kirche ab; es erfolgten blutige Kriege, Empörung, sittliches Verderben; die herrlichsten Stiftungen früherer Zeit wurden zerstört, namenloses Elend bereitet.

III. Von der Glaubensspaltung im 16ten Jahrhunderte bis auf unsere Zeit.

43. Martin Luther, Augustinermönch, Professor zu Wittenberg, erklärte sich anfangs gegen den Mißbrauch, welchen Unbesonnene mit dem Ablaß trieben. (J. 1517.) Bald aber warf er sich eigenmächtig zu einem Reformator oder Kirchenverbesserer auf, griff die Lehren der katholischen Kirche vielfach an und eiferte wider die geistlichen Obern, besonders wider den Papst. Er schaffte das heil. Meßopfer, das Fasten, Beichten, das Beten für die Verstorbenen und manche wichtige Einrich-

---

Kaiser? Welches Unheil kam hernach über das Abendland? Welches sind die berüchtigsten Ketzer oder Irrlehrer dieser Zeit? Durch wen mahnte Gott zur Buße? Wurde das Uebel völlig unterdrückt? Wie und wann kam es zum Ausbruche? Welches war die Folge?

43. Wer war der Urheber des Abfalls von der Kirche im sechszehnten Jahrhunderte? Womit hat er seinen Kampf gegen die Kirche angefangen? Wie betrug er sich gegen die geistlichen Obern? Welche Neuerungen führte er ein? Was gestattete er den Mönchen

tungen der katholischen Kirche ab, erklärte die guten Werke für unnütz, und lehrte, daß der Glaube allein gerecht und selig mache. Auch erlaubte er Mönchen und Nonnen, sich zu verheirathen, sprach den Fürsten und Herren das Recht zu, die Stifts- und Klostergüter einzuziehen und nach Belieben zu verwenden. Endlich brach er das Gelübde der Keuschheit, welches er als Mönch und Priester feierlich abgelegt hatte, und nahm eine Nonne zum Weibe. Luther rühmte sich, daß er seine Lehre einzig aus der Bibel schöpfe; aber durch falsche Auslegung derselben irre geleitet, verfiel er bald in die offenbarsten Widersprüche und Irrthümer. So behauptete er, der Mensch habe keinen freien Willen, folglich könne er weder die Gebote halten noch das Böse meiden; [1] die Sünde verdamme den Menschen nicht, wenn er nur fest glaube, [2] u. s. w. Dessen ungeachtet gewann er in kurzer Zeit einen großen Anhang. Denn dem sinnlichen Menschen mußte seine Lehre in Vielem zusagen. Auf dem eingeschlagenen Wege folgten dem Luther bald Mehrere nach; ja diese gingen sogar noch weiter, als er. Zwingli in der Schweiz leugnete die Gegenwart Jesu Christi im heiligsten Altarssakramente. Calvin in Genf lehrte, Gott habe einen Theil der Menschen ohne ihre Schuld zur ewigen Verdammniß voraus bestimmt; deßhalb verblende und verhärte er das Herz der Sünder. [3] Die Wiedertäufer träumten von einem Reiche Christi auf Erden, in welchem kein Eigenthum, kein Gesetz, noch Obrigkeit mehr sein solle. Was Luther in den Kirchen noch verschont hatte, wurde von Zwingli, Calvin und andern Sektirern vollends zerstört. Die Bildnisse des Gekreuzigten und der Heiligen, sowohl Gemälde als Statuen, Meisterwerke der Kunst, wurden zerhauen, Orgeln und Altäre zertrümmert, sogar Gräber wurden durchwühlt, und die Gebeine der Heiligen mit Füßen getreten und verbrannt. Obgleich diese Männer, welche sich zu Kirchenverbesserern aufwarfen, einander bekämpften und sich gegenseitig mit dem Fluche belegten; so

---

und Nonnen? Was den Fürsten und Herren? Wie brach er das Gelübde der Keuschheit? Lehrte er das reine Wort Gottes? Nenne einige seiner Irrthümer. Was fand seine Lehre für eine Aufnahme? Fand Luther auch Nachahmer? Wo und was lehrte Zwingli? Wo und was lehrte Calvin? Was wollten die Wiedertäufer? Wie hausten die Zwinglianer und die Calvinisten? Waren

---

1) De servo arbitr. 2) Epist. ad Melancht. an. 1521. — De captivit. Babyl. Tom. 2. fol. 284. 3) Instit. relig. christ.

griff doch die Lehre eines Jeden gewaltig um sich. Um ihr vollends den Sieg zu verschaffen, wurden alle erdenklichen Mittel aufgeboten. Tausend und tausend Flugschriften verbreiteten die irrigen Grundsätze, zugleich die giftigsten Ausfälle und Verläumdungen gegen den Papst und die katholische Geistlichkeit. An manchen Orten fügte man zu dem Allen noch schreiende Gewaltthat, und zwang durch jede Art von Druck und Verfolgung zum Abfalle vom heil. katholischen Glauben.

44. Von Seite der Katholiken wurden mehrere Versuche gemacht, und verschiedene Unterhandlungen gepflogen, um den kirchlichen Frieden wieder herzustellen. Aber unversöhnlich blieb Luther gegen das Oberhaupt der Kirche, den Papst. Da berief im Jahre 1545 der heilige Vater eine allgemeine Kirchenversammlung nach Trient in Tyrol. Die Lehre der Neuerer wurde geprüft und verworfen; zugleich wurden vortreffliche Vorschriften erlassen über kirchliche Einrichtungen und über Abstellung der von Menschen herrührenden Mißbräuche. Durch die ausgezeichneten Leistungen dieses Concils errang die katholische Kirche neue Schönheit und verjüngte Kraft. Wiederholt waren die Protestanten zur Versammlung eingeladen worden, sie selbst hatten anfangs dieselbe zur Beilegung des Streites verlangt; aber sie weigerten sich, in Trient zu erscheinen. So dauerte denn die unglückselige Trennung fort, und brachte in ihren Folgen grenzenloses Elend über die größere Hälfte Europa's. Auf die Empörung gegen die geistlichen Vorgesetzten folgte bald die Empörung gegen die weltliche Obrigkeit. Es säumten die Bauern nicht, sich von ihren Herren frei zu machen. In zügellosen Rotten durchzogen sie das Land, verbrannten Schlösser und Klöster, und verübten gegen Adel und Geistlichkeit die entsetzlichsten Grausamkeiten. Mehr als hunderttausend Menschen wurden in diesem schrecklichen Aufstande erschlagen. Andere Religionskriege folgten, bis endlich

---

die verschiedenen Sekten damals unter sich einig? Welche Mittel wendeten sie an, um sich zu vergrößern?

44. Was thaten die Katholiken, um den Frieden herzustellen, und was war der Erfolg? Zu welchem letzten Mittel griff der heilige Vater? Was geschah auf dieser Kirchenversammlung? Welches war ihr Erfolg für die katholische Kirche? Nahmen die Protestanten auch Theil an der Kirchenversammlung? Was folgte auf die Empörung gegen die geistlichen Vorgesetzten? Wie ging es im Bauernkriege zu? Erfolgten noch andere Kriege in Deutschland? Brachte die neue Lehre

der dreißigjährige Krieg unser blühendes Vaterland auf's gräßlichste verwüstete, und zum Schauplatze der entsetzlichsten Gräul machte. Auch in den übrigen Ländern, welche die neue Lehre angenommen hatten, entbrannten verheerende Religions- und Bürgerkriege. In der Schweiz fiel Zwingli kämpfend in blutiger Schlacht gegen seine eigenen Landsleute. In Frankreich standen die Calvinisten (Hugenotten genannt) lange Jahre mit verheerender Kriegsmacht im Felde gegen Thron und Altar. In blinder Wuth wurden Priester, Mönche und Nonnen schaarenweise gemordet, Dörfer und Städte verwüstet, viele tausend Kirchen, unter diesen prächtige Denkmale der christlichen Kunst, eingeäschert oder niedergerissen. Auch England litt schwer für den Abfall, zu welchem es von seinem Könige Heinrich VIII. gebracht wurde, der sich von der Mutterkirche lossagte, weil der Papst ihm nicht erlaubte, seine rechtmäßige Gemahlin zu verstoßen und eine andere zu nehmen. Es flossen hier Ströme von Blut; selbst König Carl I., ein Nachfolger des tyrannischen Heinrich, verlor durch Aufrührer, welche sich der reinsten Religionslehre rühmten, auf dem Blutgerüste sein Leben.

45. Was die Kirche durch den Abfall in Europa verloren hatte, sollte ihr durch Bekehrung unzähliger Heiden in andern Welttheilen reichlich ersetzt werden. Nach allen Richtungen hin zogen jetzt die Boten des Glaubens, und verkündeten mit bewunderungswürdigem Erfolge die Lehren des Heils. Ans Unglaubliche gränzt, was allein der hochbegnadigte Apostel Indiens, Franz Xaver, gewirkt hat. Mit glühendem Eifer für das Seelenheil der Heiden durchschiffte er das weite Weltmeer. An fremder Küste gelandet durchzog er die Strassen der Stadt, und rief mit einem Glöcklein die Kinder zum Unterrichte. Freudig kamen sie herbei, und hörten dem Gottesmanne zu, der ihnen so rührend vom lieben Heilande erzählte. Zu Hause wiederholten sie, was sie gelernt hatten, und bewogen die Erwachsenen, ebenfalls zu kommen und den heiligen Prediger zu hören. So begann Xaver. Gott krönte seinen Eifer, und verlieh ihm wie den ersten Aposteln die Kraft, Kranke zu heilen, Todte zu erwecken, den Stürmen zu gebieten, kurz die erstaunlichsten

---

auch über andere Länder den Krieg? Was weißt du vom Religionskriege in der Schweiz? Wie ging es in Frankreich zu? Warum ist England von der Kirche abgefallen? Was gewann es dabei?

45. Wie wurde die Kirche für den großen Abfall in Europa entschädigt? Wie heißt der Apostel Indiens? Wie hat er sein Apostelamt begonnen? Wie hat Gott seinen Eifer unterstützt? Welches

Wunder zu wirken. Unermüdet eilte er von Land zu Land, von Insel zu Insel, durch ganz Indien und Japan, und bekehrte in dem kurzen Zeitraume von zehn Jahren viele Völkerschaften und Königreiche. Er selbst bezeugt in einem seiner Briefe, daß er in einem Monate zehntausend Heiden die heilige Taufe ertheilte. Nach seinem Tode setzten andere Glaubensboten das gottselige Werk fort, und führten die Religion Jesu auch in dem unermeßlichen, fremden, bisher unzugänglichen China ein. Wie aufrichtig sich die Heiden bekehrt hatten, bewiesen sie auf glänzende Weise, als in Japan die Christenverfolgung losbrach. Ueber 1,100,000 [1] starben für ihren Glauben, und größtentheils unter den entsetzlichsten Qualen. Freudig und in festlichem Schmucke, wie zu einem Hochzeitmahle, eilten selbst zarte Kinder, schwache Greise und vornehme Frauen zum grausamen Martertode. Die Wuth gegen das Christenthum ist in Japan selbst heut zu Tage noch nicht erloschen. — Auch in Amerika, der neuentdeckten Welt, verbreitete sich das Licht des Evangeliums, und stürzte den unerhörtesten Götzendienst mit all' seinen Schandthaten und Lastern. Kein Volk auf Erden brachte mehr Menschenopfer, als die Amerikaner. In Mexiko opferte man jährlich gegen 20,000 und im Falle man keine gefangenen Feinde hatte, selbst die eigenen Kinder. Unbeschreiblich ist es, was hier die heldenmüthigen Missionäre ausgestanden, welche Gefahren ihnen unter den blutgierigen Menschenfressern gedroht haben. Nicht allein die Grausamkeiten und Laster der Eingebornen hatten sie zu bekämpfen, sondern auch die unersättliche Habgier der eingewanderten Europäer. Dennoch gelang das mühevolle Werk; fest und dauernd wurde auch hier der christliche Glaube begründet. Besonders blühte die Mission Paraguay in Südamerika. Aus den rohen Urbewohnern, welche mit den wilden Thieren in den Wäldern lebten, welche auf nichts sannen, als auf Raub, Mord, Befriedigung der Rachsucht, welche nichts kannten, als schändliche Gier nach Menschenfleisch, Wollust und Trunkenheit, bildeten die unermüdlichen Priester des Herrn

---

war der Erfolg? Wurde das Christenthum auch in China verkündet? Wie haben die Neubekehrten, besonders in Japan, den Glauben verherrlichet? Dauert in Japan der Haß gegen die Christen immer noch fort? Was weißt du von Amerika zu sagen? Wie ging es dort den Missionären? Was fanden sie für besondere Hindernisse? Ist es

---

1) Einige Schriftsteller setzen die Zahl auf 1,200,000.

fromme Christengemeinden voll Sittsamkeit und Liebe, voll Unschuld und Frömmigkeit, welche nach und nach ihr verwildertes Land in ein gesegnetes Paradies umschufen.

46. Die heiligen Männer, welche mit solch' rastlosem Eifer und oft mit Vergießung ihres Blutes der Bekehrung der Heiden oblagen, gehörten größtentheils geistlichen Orden an. Franz Xaver und die Andern, durch welche der Glaube nach China und Paraguay verpflanzt wurde, waren Jesuiten, d. h. Mitglieder der Gesellschaft Jesu. Dieser Orden, gestiftet im J. 1540 von dem heil. Ignatius von Loyola, einem mit dem glühendsten Eifer für die Ehre Gottes erfüllten Manne, war vorzüglich thätig, den katholischen Glauben zu verbreiten, und gegen die neuen Irrlehren zu schützen, weßhalb er sich denn auch von Seiten der Religionsfeinde unversöhnlichen Haß und schwere Verfolgung zuzog. Noch andere Orden erweckte Gott, die in Vereinigung mit der Weltgeistlichkeit die Wunden heilen sollten, welche Luther und seine Gleichgesinnten der Kirche geschlagen hatten. Der Orden der Kapuziner, welcher um diese Zeit aus dem Orden des heiligen Franz von Assisi hervorging, arbeitete vorzüglich in der Seelsorge, und zeichnete sich durch liebevollen Eifer und strenges Leben aus. Die Piaristen beschäftigten sich mit dem Unterrichte der Jugend; wieder andere Ordensmänner besorgten die Verpflegung der Kranken. Auch weibliche Institute, wie die der Salesianerinnen, Ursulinerinnen, der Frauen vom guten Hirten und der englischen Fräulein erhoben sich, um junge Mädchen zu einem frommen gottgefälligen Wandel heranzubilden. Besonders reich war diese Zeit an Helden des Glaubens und der Tugend. Der heilige Karl Borromäus, Cardinal und Erzbischof von Mailand († 1584), gab, während daselbst die Pest herrschte,

---

ihnen dennoch gelungen? Wie lebten die Wilden in Paraguay? Was sind sie durch das Christenthum geworden?

46. Welchem Stande gehörte der größte Theil der Missionäre an? Von welchem Orden war der Apostel Indiens, so wie die Missionäre in China und Paraguay? Wann und von wem war dieser Orden gestiftet? Was leistete er vorzüglich? Verdroß das die Feinde der Religion? Wozu hat Gott die Orden damals erweckt? Wie entstand der Orden der Kapuziner, und wodurch zeichnete er sich aus? Welche Aufgabe hatten die Piaristen und andere Ordensmänner? Welche weibliche Orden entstanden um diese Zeit? Welches ist ihre Aufgabe? Gab es auch Heilige in dieser Zeit? Was weißt du vom heiligen Karl Borromäus? Was vom heiligen Franz von Sales?

ein herrliches Beispiel ächt christlicher Nächstenliebe, indem er an den gefährlichsten Orten, in Lazarethen und Hospitälern die Kranken besuchte, und Alles, was er besaß, selbst sein Bett, für die Leidenden hingab. Der heilige Franz von Sales, Fürstbischof von Genf († 1622), führte durch die unwiderstehliche Kraft seiner Sanftmuth 72,000 Savoyer von Calvin's Irrlehre zur Wahrheit zurück. Der heilige Vincenz von Paul († 1660) widmete sein ganzes Leben den Armen und Bedrängten; keine Art und Gestalt des Elends entging der Kraft und Fülle seiner Liebe. Er errichtete Waisen- und Findelhäuser, stiftete eine Gesellschaft von Missionspriestern für die Belehrung des unwissenden Landvolkes, einen Verein zur Besserung der Galeerensklaven, und begründete das so bewunderungswürdige Institut der barmherzigen Schwestern zur Verpflegung der Kranken. In Deutschland, namentlich in Oesterreich und Bayern, stellte sich der ehrwürdige Peter Canisius als mächtigen Damm der Irrlehre entgegen, bekämpfte dieselbe durch Schriften und Predigten, und gründete, um den Glauben zu erhalten und zu beleben, Schulen und fromme Anstalten. Noch leuchteten im 16ten und 17ten Jahrhundert durch die Heiligkeit ihres Lebens Johannes von Gott, Johannes vom Kreuz, Thomas von Villanova, Philippus Neri, Cajetan, Petrus von Alcantara, Camillus von Lellis, Joseph von Calasanz, Joseph von Cupertino, Franz Borgia, Pius V., Fidelis von Sigmaringen, Aloysius Gonzaga, Stanislaus Kostka und viele Andere; unter dem weiblichen Geschlechte die heilige Theresia, Rosa von Lima, Angela von Brescia, Magdalena von Pazzis, Franzisca von Chantal, Catharina von Ricci ꝛc. Im 18ten Jahrhundert glänzte unter Andern als eine der schönsten Zierden der katholischen Kirche, der heilige Alfons Maria Liguori, Bischof von St. Agatha bei Neapel († 1787), welcher zum Unterrichte des Volkes die Congregation der Redemtoristen oder „zum allerheiligsten Erlöser“ stiftete. Alle diese Heiligen leisteten Großes, wirkten durch ihre mächtige Fürbitte bei Gott viele Wunder, und bewiesen, daß der wahre Geist des Chri-

---

Was wirkte der heilige Vincenz von Paul? Welche wohlthätige Anstalten stiftete er? Wer hat in dieser Zeit in Deutschland für die Erhaltung des Glaubens besonders gearbeitet? Welche Heilige haben noch im 16. und 17. Jahrhundert geglänzt? Durch wen wurde das 18. Jahrhundert besonders verherrlichet? Was haben alle diese Heiligen geleistet? Was beweisen sie durch ihre Heiligkeit und Wunderkraft?

stenthums, der Geist der Liebe, der Demuth, der Selbstverläugnung nicht aus der Kirche entschwunden war, wie leider oft die blinden Gegner unseres Glaubens behaupten.

47. Grausenvolle Ereignisse, vor denen das menschliche Herz erbebt, bleiben uns noch zu erzählen übrig. Gern möchten wir dieselben mit Stillschweigen übergehen, wenn sie nicht höchst belehrend für uns wären. Wie allen menschlichen Dingen, so erging es auch Luther's Lehre; sie alterte, änderte und verwandelte sich; Sekten entstanden über Sekten: Wiedertäufer, Presbyterianer, Episcopale, Quäcker, Methodisten, Herrenhuter rc. Jede maßte sich an, nach Luther's Vorgang den Glauben zu bessern. Endlich schritten freche, gottlose Freigeister zuerst in England, hierauf in Frankreich zum Aeußersten, und entwarfen den höllischen Plan, die Religion ganz abzuschaffen und den Glauben an Christus völlig zu vertilgen. Unter dem Vorwande, die Menschen aufzuklären, überschwemmten sie die Welt mit einer Fluth von Schriften, in denen sie Alles, was heilig ist, verhöhnten, den Papst und die Geistlichkeit gräulich verläumdeten und ohne Scheu unverschämte Zügellosigkeit predigten. Nur zu leicht fanden ihre Lehren, in anziehender Sprache und mit blendendem Witze niedergeschrieben, bei Hohen und Niedern Eingang, und furchtbar schnell verbreitete sich der Geist ruchloser Gottlosigkeit. Jetzt fühlten sich die Gottesfeinde mächtig genug, ihren gräuelhaften Plan ins Werk zu setzen. Zuerst griffen sie die Priesterschaft an, um so, wenn der Hirt geschlagen ist, leichter die Heerde zu würgen. Die geistlichen Güter wurden gegen Ende des 18ten Jahrhunderts in Frankreich eingezogen und verkauft, Mönche und Nonnen aus ihren friedlichen Wohnungen gewaltsam vertrieben, die Klöster geplündert und zerstört. Bald erging ein Blutedikt gegen alle ihrem Amte getreuen Priester. Wo man einen von ihnen entdeckte, warf man ihn ins Gefängniß, oder knüpfte ihn ohne Umstände an dem nächsten Laternpfahle auf. Die christliche Zeitrechnung wurde aufgehoben, die Feier der Sonn- und Festtage abgeschafft, die Kirchen entweiht und verwüstet. Alles, was ans Christenthum erinnerte, wurde vernichtet. Der

---

47. Wie ging es weiter mit Luthers Lehre? Wohin kam es endlich? Welches Mittel wendete man vornehmlich an, um den Glauben zu vertilgen? Hatte es Erfolg? Wer mußte zuerst den Angriff der Gottlosen erfahren? Was that man mit den geistlichen Gütern, mit den Klostergeistlichen und Priestern? Wie verfolgte man noch mehr die christliche Religion? Wodurch hat sich der Tollsinn der

Tollsinn der Menschen ging endlich so weit, die Vernunft als Gottheit auszurufen, ein Schandweib als Sinnbild derselben auf einem Triumphwagen in die Hauptkirche zu führen, dort auf den Hochaltar an die Stelle des Gekreuzigten zu setzen, und ihr zu Ehren Lieder zu singen. Mit der Religion war auch Ordnung, Wohlfahrt und öffentliche Sicherheit dahin; selbst der Thron war umgestürzt und zertrümmert! Der fromme und wohlwollende, aber nur zu gutmüthige König Ludwig XVI. wurde enthauptet (J. 1793), nach ihm seine Gemahlin und seine Schwester. Zwei Jahre hindurch war Frankreich der Schauplatz der furchtbarsten Gräulthaten, von denen die Geschichte kein Beispiel mehr aufzuweisen hat. In Strömen floß das Blut. Weder Alter noch Geschlecht schützte gegen die Wuth der Unmenschen. In der Vendee wurden 500 Kinder, von denen das älteste 14 Jahre zählte, haufenweise erschossen, weil ihre Väter Gott und dem Könige treu blieben. Die Gesammtzahl der in dieser Schreckenszeit Ermordeten wird von Einigen auf zwei Millionen angegeben. Und dieß Alles geschah unter dem Vorwande, das Wohl der Menschheit zu befördern. Aufklärung war das Loosungswort, als man die Religion abschaffte, Freiheit und Gleichheit, als man mordete. Endlich zitterten die blutgierigen Gewalthaber für ihr eigenes Leben; um der völligen Gesetzlosigkeit zu steuern, ließen sie feierlich verkündigen, die Nation solle wieder an Gott und Unsterblichkeit der Seele glauben. Im Jahre 1799 riß Napoleon als erster Consul die höchste Gewalt an sich; aber er getraute sich nicht, ein Volk ohne Religion zu regieren. Deßhalb stellte er den christlichen Gottesdienst wieder her, und schloß mit dem Papste (1801) einen feierlichen Vertrag ab. Doch nicht von Dauer war dieser Friede der Kirche. Napoleon, vom Glück verblendet, machte Forderungen an das Oberhaupt der Kirche, welche dessen Zustimmung nicht erhalten konnten. Die französischen Truppen besetzten Rom, und Papst Pius VII.

Freidenker vollkommen gebrandmarkt? Warum schwand Wohlfahrt und Sicherheit? Wie ging es Ludwig XVI. und seiner Familie? Welches war nun Frankreichs Schicksal? Blieben wenigstens die Kinder verschont? Wie groß war die Zahl der Hingemordeten? Unter welchem Vorwande wurden alle diese Gräuel verübt? Was thaten endlich die Gottlosen in der äußersten Noth? Durch wen, wann und warum ward der christliche Gottesdienst in Frankreich wieder hergestellt? Blieb Napoleon immer ein getreuer Sohn der Kirche? Wie verging er sich an Pius VII.? Zog Gott seine Hand

wurde gefangen fortgeführt (1809). Wie aber Gott schon zehn Jahre früher seine Kirche sichtbar beschützt hatte, als Papst Pius VI. in französischer Gefangenschaft gestorben war, so entzog er ihr auch jetzt seine Gnade nicht. Napoleon wurde von den verbündeten Mächten überwunden und seiner Herrschaft entsetzt; der Papst zog triumphirend wieder in Rom ein (1814). Ihm folgten auf dem heiligen Stuhle Leo XII., Pius VIII., Gregor XVI., und gegenwärtig seit dem 16. Juni 1846 Pius IX., in der Reihe der Päpste von Petrus an der zweihundert acht und fünfzigste.

48. Durch die gräulvolle französische Revolution wollte die göttliche Vorsehung der Welt zeigen, zu welchem Elende der Abfall von Gott und vom christlichen Glauben führt. Leider wurde diese Warnung nicht allgemein beachtet; und so fand die sogenannte Aufklärung der französischen Freidenker auch in andern Ländern Eingang. Es wurden allenthalben manche altehrwürdige Einrichtungen abgeschafft, Klöster und geistliche Stifte aufgehoben, das Ansehen und der Einfluß der Kirche geschwächt, ihre Rechte geschmälert, ihre Wohlthaten und Segnungen mißkannt, und der freche Unglaube mit seinen allverderblichen Grundsätzen auf die Lehrstühle erhoben. Doch hat der Allmächtige nicht aufgehört, seine Kirche zu schützen und selbst durch manche unläugbare Wunder zu verherrlichen. Das größte Wunder ist aber wohl die fortwährende Ausbreitung unserer Kirche in allen Welttheilen, obgleich sich ihr so mächtige und zahlreiche Hindernisse überall entgegen stellen. Besonders auffallend ist dieß in Nordamerika. Hier in den vereinigten Staaten allein haben sich binnen weniger als 50 Jahren gegen 20 Bisthümer mit Seminarien, Klöstern, Collegien und andern frommen Anstalten gebildet. Bei einigen Völkern Asiens ist das Blut von Martyrern der Same neuer Christen geworden. In England mehren sich zusehends die katholischen Gotteshäuser und Klöster wegen der immer zunehmenden Zahl derjenigen, welche in den Schooß der wahren Kirche zurückkehren. Auch in unserm deutschen

---

jemals von der Kirche ab? Wie hat Gott dieß an Napoleon zu erkennen gegeben? Welches waren die Nachfolger Pius VII.?

48. Was lehrt uns die französische Revolution? Wurde diese Lehre gehörig beachtet? Welchen Einfluß hatte diese Revolution auf Deutschland? Wie ging es in den andern christlichen Ländern Europas? Wie hat indeß Gott seiner Kirche sichtbar beigestanden? Welches ist das größte Wunder in dieser Zeit? Wie zeigt sich dieß

Vaterlande hat sich Vieles wieder zum Bessern gewendet. Klöster und wohlthätige Anstalten sind von Neuem ins Leben getreten, um Kranke zu verpflegen, die Jugend zu unterrichten, arme Kinder zu erziehen, reumüthigen Büßern und Büßerinnen eine Zufluchtsstätte zu eröffnen, und die Verbreitung des Glaubens zu befördern. Das wissenschaftliche Streben ist mehr christlich geworden, ein neuer Eifer ist erwacht; und immer klarer wird die Erkenntniß, daß nur in der katholischen Kirche Einheit, Friede und ewige Seligkeit zu finden ist. Wenn andererseits auch viele Christen, gefesselt von der Liebe zu den irdischen Gütern, gleichgültig gegen Gott und Religion geworden sind, wenn die Kirche noch immer gedrückt und verfolgt wird; so soll uns dieß an unserm Glauben nicht irre machen, sondern vielmehr in demselben bestärken; denn eben darin erblicken wir die Erfüllung der Weissagungen, die im heiligen Evangelium aufgezeichnet stehen, und der Vorhersagung, daß dereinst ein großer Abfall von Gott und Christus, dem Weltheilande, eintreten werde. (2. Thess. 2, 3. 4. Luk. 18, 8). Jeder muß daher Acht haben, daß er sich nicht verführen lasse, sondern getreu bleibe bis in den Tod, damit er die Krone des Lebens empfange. (Off. 2, 10.)

Schlußwort

über die aus der Geschichte hervorgehenden Beweise für das Christenthum.

So haben wir in einem kleinen Bilde die Geschichte unserer heiligen Religion überblickt, und ihr segenreiches Wirken betrachtet von unserm Stammvater Adam an bis auf unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, dann von Ihm, dem göttlichen Oberhaupte und Stifter unserer Kirche, bis auf dessen gegenwärtigen Statthalter Pius IX. Wie schön und herrlich ist die Religion, zu der wir uns bekennen! Alles ruft uns zu: Nur Gott konnte den Menschen eine solche Religion geben.

---

in Nordamerika? Wie in Asien? Wie in England? Wie geht es in Deutschland?

Was haben wir nun überblickt? Was aus der Religionsgeschichte hauptsächlich erkannt?

1. Nein, nicht Menschen haben sie ersonnen; Gott selbst hat sie uns gelehrt und zu halten befohlen. Durch heilige Männer hat er sie im alten Bunde geoffenbart (S. Nr. 6, 11, 17); und im neuen ist sein eingeborner, ewiger Sohn selbst auf Erden erschienen, genau wie die Verheißungen des alten Bundes lauten, und hat seine göttliche Lehre durch zahllose Wunder, besonders durch seine Auferstehung von den Todten auf's Herrlichste bekräftigt (Nr. 21, 22, 23, 26, 27). Gott hat gesprochen, und gegen sein Wort darf Niemand gleichgültig sein; es verachten oder verwerfen hieße sich selbst ewig verwerfen.

2. Die Religion, der wir angehören, zählt nicht erst einige Jahrhunderte, sie reicht im Grunde bis auf den Ursprung der Welt hinauf. Denn die ersten Keime derselben wurden schon im Paradiese gelegt, als Gott dem gefallenen Menschen einen Erlöser verhieß, und der ganze alte Bund mit seinen Opfern und merkwürdigen Schicksalen war nur Vorbedeutung des neuen, welcher dessen Erfüllung und Vollendung ist (Nr. 2, 7, 9, 12 u. a. m.). An den Erlöser, der kommen sollte, glaubte der alte Bund; an den gekommenen glaubt der neue. Aber immer ist es Glaube an denselben Erlöser, also im Wesentlichen dieselbe Religion.

3. Wiewohl aber der Ursprung unserer heiligen Religion mit dem Ursprunge des Menschengeschlechtes zusammenfällt, und ihre Geschichte gegen sechs Jahrtausende umfaßt; so verliert sich dieselbe doch nicht in dunklen Sagen der Vorwelt; ihre Wahrheit liegt für Alle offen am Tage. Denn von dem grauesten Alterthume bis auf unsere Zeiten herab bildet sie gleichsam eine unzerreißbare Kette von offenkundigen, weltberühmten Thatsachen und Ereignissen, welche auf das Genaueste mit einander und mit allen Denkmalen der Vorzeit, auch mit den Jahrbüchern der Völker, den Entdeckungen der Naturforscher übereinstimmen, und so vielfach und unumstößlich bezeugt sind, daß, wer sie nicht glauben wollte, überhaupt alle geschichtliche Wahrheit läugnen müßte. Sogar die Geschlechter zählen und nennen wir, wie sie von Adam bis auf Christus einander

---

1. Woher stammt unsere Religion? Durch wen hat sie uns Gott geoffenbart? Wie hat Jesus Christus die Göttlichkeit seiner Lehre bewiesen? Ist es gleichviel, zu welcher Religion man sich bekenne?

2. Wie alt ist unsere Religion? Wie erklärest und beweisest du ihr hohes Alter?

3. Ist etwa die Geschichte unserer Religion ungewiß, weil sie so

folgten (Luk. 3. Matth. 1.), und alle kirchlichen Oberhäupter oder Päpste von Petrus bis auf den jetzt regierenden (Nr. 47 am Ende). Welch' eine Verkettung und unvergleichbare Reihenfolge!

4. Selbst die hartnäckigsten Gegner unseres Glaubens, die Juden, legen Zeugniß für die Wahrheit desselben ab. Denn in ihren heiligen Büchern bewahren sie sorgfältig aufgezeichnet die ganze Geschichte und alle die Weissagungen des alten Bundes, auf die wir uns berufen, um die Göttlichkeit des Christenthums zu beweisen, so daß Niemand auf den Gedanken gerathen kann, die Christen hätten vielleicht Einiges verfälscht und unterschoben (Nr. 17).

5. Es kann auch nicht geläugnet werden, daß nur durch Gottes mächtigen Beistand die christliche Religion sich über den ganzen Erdkreis verbreitet hat. Die Apostel, welche zuerst dieselbe predigten, waren aus der niedrigsten Volksklasse, arm, unangesehen, sogar ohne Rednergabe und wissenschaftliche Bildung. Ihre Lehre vom Kreuze, die unerforschliche Geheimnisse in sich begreift, von Buße, Demuth, Abtödtung war nicht geeignet, den stolzen, sinnlichen Heiden zu gefallen, die in ihrer Götterlehre für alle Laster Entschuldigung und Rechtfertigung fanden. Auch blickten die Reichen und Vornehmen mit Verachtung auf die armen Fischer herab, Witzlinge und Gelehrte verhöhnten sie, und die Mächtigen der Erde, wie auch heidnische Schriftsteller bezeugen, wütheten gegen sie mit Feuer und Schwert. Drei Jahrhunderte lang war Verfolgung und Martertod das Loos der Christen. Dessen ungeachtet sahen wir, wie die Lehre der armen Fischer den Sieg errang, und so als Gotteslehre sich erwies (von Nr. 29 bis 35). So rasch verbreitete sich dieselbe, daß bald nach dem Tode der Apostel der heilige Justin vor der ganzen Welt behaupten durfte: „Es gibt kein Volk, weder unter Barbaren, noch Griechen, noch irgend eines andern bekannten Völkerstammes, unter welchem nicht im Namen des gekreuzigten Christus Gebete und Danksagungen dem Vater und Schöpfer des Weltalls dargebracht werden." Wer anders als

---

weit hinausreicht, und einen so großen Zeitraum umfaßt? Warum nicht?

4. Welches Zeugniß legen sogar die Juden für unsere Religion ab? Was beweiset dasselbe?

5. Wie beweisest du, daß die christliche Religion sich durch Gottes Kraft verbreitet hat? Um welche Zeit lebte der heil. Justin? Was

der Allmächtige konnte dies unerklärbare Wunder wirken? Treffend ist die Bemerkung des heil. Kirchenlehrers Augustinus: „Wollte man die Wunder läugnen, welche die Apostel gewirkt haben, so wäre dieß das größte Wunder, daß die Welt ohne Wunder glaubte.“

6. Aber nicht nur gegründet auf Wunder ist die christliche Kirche; ihre Dauer selbst ist ein fortgesetztes, immerwährendes Wunder. Königreiche und Kaiserthümer gehen trotz ihrer Macht im Verlaufe der Zeit unter; das Reich Christi allein überdauert sie alle und wächst immerfort. Nimmt es in einem Welttheile ab, so breitet es sich in einem andern um so mehr aus (Nr. 45). Von zahllosen Feinden wird es seit seinem Entstehen von innen und außen bestürmt, furchtbar ist ihre Macht, unversöhnlich ihr Haß; die Kirche Christi dagegen hat keine Kriegsheere, um sich gegen Angriffe zu wehren, kein Schwert, um sich roher Gewalt zu widersetzen. Würde nicht Gottes Arm sie schützen, längst hätte sie der Gewalt und List ihrer Feinde unterliegen müssen. (Nr. 32, 36, 38, 39, 42, 43, 47, 48).

7. Noch herrlicher erscheint uns die christliche Kirche, wenn wir auf die Wohlthaten und Segnungen hinblicken, welche sie zu jeder Zeit den Völkern spendete. Sie verbannte wilde Rohheit, schaffte Sklaverei und Menschenopfer ab, beförderte öffentliche und häusliche Wohlfahrt. Sie gründete milde Stiftungen, zahllose Anstalten zur Versorgung der Kranken und Nothleidenden, verbesserte die Gesetze, lehrte Eintracht und Liebe, verbreitete Wissenschaft und ächte Aufklärung (Nr. 30, 38, 41, 45, 46) Sie kann in Wahrheit der Lebensbaum genannt werden, welchen Gott gepflanzt hat, damit alle Menschen in seinem Schatten friedlich ruhen und an seinen Früchten sich laben. Nie hat eine Nation diesen Lebensbaum verlassen, ohne sich in unbeschreibliches Elend zu stürzen. Wir wissen ja, wie es den ehemals so gesegneten Völkern Asiens und Afrikas ergangen ist, was für Früchte die unchristliche Freidenkerei in Europa hervorgebracht hat (Nr. 39, 47, 48). Soll man „den Baum an den Früchten erkennen“ (Matth.

---

bezeuget er von der Verbreitung des Christenthums? Welche Bemerkung macht der heil. Augustinus?

6. Wie beweisest du, daß die Dauer der christlichen Kirche ein Wunder ist?

7. Welche Früchte brachte den Menschen der christliche Glaube? Welche hingegen Irr- und Unglaube? Was muß Jeder aus den so verschiedenen Früchten erkennen?

7, 16.), so muß Jeder einsehen, daß der christliche Glaube, der nur Glück und Segen verbreitet, Gottes beste Gabe, der Unglaube aber, der nur Unheil stiftet, vom Bösen sei.

8. Diese Kirche nun, die der Allmächtige auf Wunder gegründet hat, ja die selbst ein fortdauerndes Wunder ist, diese Kirche, welche ohne Aufhören die reichlichsten Wohlthaten über die ganze Erde ausgießt, diese kann keine andere sein, als die römisch-katholische. Sie und keine andere, wie die Geschichte klar beweist, ist jene Gemeinschaft der Gläubigen, welche Christus zum Heile der Welt gestiftet hat, in welcher die Bischöfe als Nachfolger der Apostel, unter der Oberleitung des Papstes, des Nachfolgers Petri, das Lehr- und Hirtenamt in ununterbrochener Aufeinanderfolge ausüben (Nr. 22, 30, 31). Unmöglich kann irgend eine Sekte, sie heiße wie sie wolle, die von Christus gestiftete Kirche sein; denn von jeder ist es erwiesen, daß sie erst nach Christus, und nur durch Abfall und Lostrennung von der Kirche Christi entstanden ist (Nr. 36, 42, 43). An allen Sekten sehen wir daher die Worte Jesu früher oder später in Erfüllung gehen: „Jede Pflanze, die nicht mein himmlischer Vater gepflanzt hat, soll ausgerissen werden.“ Matth. 15, 13. Ihr Dasein ist nicht von Dauer. Sie entstehen, machen Geräusch und verschwinden (Nr. 36 am Ende, 47 am Anfange). Aber nicht so die katholische Kirche. Jahrtausende gehen vorüber; nicht schwindet, noch altert sie; denn von ihr gilt die Verheißung des Herrn: „Auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Macht der Hölle soll sie nicht überwältigen.“ Matth. 16, 18.

---

8. Wie beweisest du aus der Geschichte, daß die von Gott gestiftete Kirche keine andere, als die römisch-katholische sein kann? Was hat Christus von jeder Sekte vorhergesagt? Welche Verheißung hat er der katholischen Kirche gegeben?

Anhang II.

Die vorzüglichsten
Andachtsübungen des Christen.

Morgenandacht.

Gleich nach dem Erwachen bezeichne dich mit dem heiligen Kreuze und sprich:

Zu dir erwach' ich, lieber Gott!
Lehr' mich stets halten dein Gebot,
Daß ich nichts denke, thue, sag',
Was dir, o Herr, mißfallen mag.

Beim Aufstehen.

Im Namen meines Herrn Jesu Christi, der mich erlöset hat, steh' ich auf. Derselbe wolle mich vor allem Uebel des Leibes und der Seele bewahren; er wolle mir auch geben, was mich in allem Guten stärkt und fördert zum ewigen Leben. Amen.

Beim Ankleiden

stelle man sich Gott gegenwärtig vor, benehme sich ehrbar und spreche:

Ich leg' mir, Herr, die Kleider an;
Führ' mich heut auf der Tugendbahn,
Daß ich nach deinem Willen lebe,
Und eifrig nach dem Himmel strebe.

Bei dem Waschen.

Durch's Wasser, das geflossen ist
Aus deiner Seite, Jesu Christ,
Wasch rein mein Herz, verwirf mich nicht,
O Herr, von deinem Angesicht.

Alsdann bete man mit gebogenen Knien und zusammengelegten Händen andächtig das **Morgengebet:**

Himmlischer Vater, allmächtiger Gott! ich sage dir herzlich Lob und Dank, daß du mich in dieser Nacht und die bis-

herige Zeit meines Lebens erhalten und gnädig beschützet hast. Ich bitte dich, verleihe mir und allen Menschen am heutigen Tage rechte Erkenntniß des Glaubens, Besserung des Lebens, Reinheit des Gewissens, und erfreue uns mit deiner Alles vermögenden Gnade durch Jesus Christus unsern Herrn, der mit dir und dem heiligen Geiste über Alles geehrt und gelobt sei in Ewigkeit. Amen.

Ich glaube an Gott Vater u. s. w.

Dieses Alles glaube ich, weil es Gott selbst gesagt hat, der weder fehlen noch lügen kann.

Vater unser. — Gegrüßet seist du. —

Dieses Alles hoffe ich, weil es Gott selbst versprochen hat, der unendlich getreu, gütig und allmächtig ist.

Die heil. zehn Gebote Gottes.

Die fünf Gebote der Kirche.

O mein Gott, ich liebe dich aus ganzem Herzen über Alles, weil du das höchste Gut bist. Dir zu Lieb will ich heute deine und deiner heiligen Kirche Gebote halten; gib mir deine Gnade dazu. Amen.

Gute Meinung.

Alles meinem Gott zu Ehren,
Gottes Lob und Ehr' zu mehren
In der Arbeit, in der Ruh'.

Meinem Gott nur will ich geben
Leib und Seel', mein ganzes Leben:
Gib, o Jesu, Gnad' dazu!

Deinen Segen uns mittheile,
Uns zu helfen nicht verweile;
O Maria steh' uns bei,
Daß uns Gott barmherzig sei.

Heiliger Schutzengel mein,
Laß mich dir empfohlen sein,
Daß mein Herz von Sünden frei,
Allzeit Gott gefällig sei.

Hierauf macht man das Kreuz, grüßt seine Aeltern und geht zur rechten Zeit zur heiligen Messe in die Kirche. Auf dem Wege dahin denkt man, wohin man gehe, und was man von Gott begehren wolle. Beim Eintritte in die Kirche besprengt man sich mit Weihwasser und denkt oder spricht:

O Jesu, reinige mich von allen Sünden, die ich aus Liebe zu dir von Herzen bereue.

Vor dem Hochaltare beugt man ehrerbietig seine Kniee und spricht:

O Jesu, ich bete dich demüthigst an im allerheiligsten Sakramente des Altars. Jesu, dir lebe ich; Jesu, dir sterbe ich; Jesu, dein bin ich todt und lebendig.

In der Kirche schwätze nicht, sieh nicht vorwitzig um, setze dich nicht ohne Noth, schlafe nicht, bete nicht zu laut, kniee gerade und sei andächtig.

Meßgebete.

Vorbereitungsgebet.

Das allerheiligste Opfer des Leibes und Blutes unsers Herrn Jesu Christi unter den Gestalten des Brodes und Weines soll jetzt dargebracht werden. Gib, o himmlischer Vater, daß wir an demselben in rechter Weise Antheil nehmen — zur Verherrlichung deiner höchsten Majestät, der wir uns in tiefster Demuth unterwerfen; — zum Andenken an das bittere Leiden und Sterben unsers Herrn Jesu Christi, der sich für uns am Kreuze zur Vergebung unserer Sünden aufgeopfert hat; — zur schuldigen Danksagung für alle göttlichen Gnaden und Wohlthaten; — zur Tilgung unserer Sünden und Sündenstrafen; — zur Hülfe und zum Troste der Lebendigen und Abgestorbenen, und endlich zur Erlangung der Gnade eines seligen Todes durch Jesus Christus unsern Herrn, deinen lieben Sohn, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Bei der Aufopferung des Brodes und Weines.

Ich danke dir von ganzem Herzen, lieber Vater im Himmel, für alle deine Gnaden und Wohlthaten, womit du mich von der ersten Stunde meines Lebens bis zum gegenwärtigen Augenblicke erfreuet hast. Wie der Priester am Altare dir Brod und Wein zum Lobe und Danke für uns Alle darbringt, so opfere ich mich selbst mit Leib und Seele dir auf, und nehme mir vor, von deiner göttlichen Hand Alles geduldig anzunehmen, was du über mich nach deinem göttlichen Willen verhängen magst. Gib, o Gott, deine Gnade dazu. Amen.

Zur Wandlung.

Bei Aufhebung der heiligen Hostie.

O Jesu, ich bete dich demüthigst an.
Jesu, dir lebe ich;
Jesu, dir sterbe ich;
Jesu, dein bin ich todt und lebendig.

O Jesu, der du am Stamme des heil. Kreuzes von der Erde erhoben worden bist: ich bete dich unter der Gestalt des Brodes an, ich lobe und preise dich; denn durch dein heil. Kreuz hast du die Welt erlöst. O mein gekreuzigter Heiland, verleihe mir die Gnade, daß ich dir allein lebe, der du für mich gestorben bist, und daß ich mich in deinem Kreuze, o mein Jesu, allein rühme. Amen.

Bei der Aufhebung des Kelches.

O Jesu, ich bete dich demüthigst an.
Dein heiliges Blut wasche mich;
In deine heiligen Wunden verberge mich;
Darin laß ruhen ewig mich.

O Jesu, der du dein heiliges Blut an dem Kreuze für mich vergossen hast, welches in dem Kelche unter der Gestalt des Weines zugegen ist: laß doch dein kostbares Blut an mir armen Sünder nicht verloren gehen. Amen.

Bei der heiligen Communion.

O Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach; sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

O Jesu, der du im allerheiligsten Sakramente des Altars in unsere Herzen einkehrest: ich glaube an dich; besonders glaube ich Alles, was du von diesem deinem Sakramente geoffenbaret hast und durch die katholische Kirche mir zu glauben vorstellst; weil du es selbst gesagt hast, der du die ewige Wahrheit bist.

O Jesu, der du das hochwürdigste Sakrament zum Andenken an dein bitteres Leiden und Sterben, so wie auch zum Unterpfande unserer zukünftigen Herrlichkeit eingesetzet hast: ich hoffe auf dich; ich hoffe von dir Verzeihung meiner Sünden und die ewige Seligkeit, weil du mir Solches versprochen hast.

O Jesu, der du uns so sehr liebest, und zu uns zu kommen und Wohnung in uns zu nehmen versprochen

ich liebe dich, o mein Gott, von ganzem Herzen über Alles, weil du das höchste und beste Gut bist.

Aus Liebe zu dir, o Jesu, bereue und verabscheue ich alle meine Sünden, wodurch ich dich betrübt oder gar aus meinem Herzen verstoßen habe.

O Jesu, du lebendiges Brod, welches vom Himmel herabgekommen ist, auf dich richtet sich all mein Verlangen. Ach würdige dich, mit deiner Gnade in meine Seele zu kommen; erfreue sie mit deinen göttlichen Gaben; vermehre in mir den Glauben, stärke meine Hoffnung, entzünde meine Liebe und laß mich von dir ewig nicht mehr geschieden werden. Amen.

Zum Schlusse der heil. Messe.

Gott, himmlischer Vater, nimm dieses allerheiligste Opfer gnädig auf, in welchem dein eingeborner Sohn sich selbst als das unbefleckte Lamm für uns aufgeopfert hat. Was mir an der schuldigen Andacht mangelte, das wolle durch die unendlichen Verdienste Jesu ersetzt werden. Ihm sei für sein heiliges Leiden und Sterben Lob, Ehre und Preis mit dir und dem heil. Geiste in alle Ewigkeit. Amen.

* Zwischen den einzelnen Gebeten wird das Vater unser andächtig und langsam so oft gebetet, als die Zeit erlaubt, oder auch ein Meßlied gesungen.

Beim Hinausgehen aus der Kirche.

Gelobt sei das heiligste Sakrament des Altars.
Jesu, dir lebe ich;
Jesu, dir sterbe ich;
Jesu, dein bin ich todt und lebendig.
Gelobt sei Jesus Christus in Ewigkeit. Amen.

Gesang und Gebet vor der christlichen Lehre.

Geist Gottes, Geist der reinen Liebe!
Komm, schaffe unsere Herzenstriebe
In ein verzehrend Feuer um.
Komm, Geist der Weisheit, zeig den Blinden,
Den rechten Weg zum Himmel finden;
Schaff uns zu Gottes Kindern um.

V. Komm, heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen:
R. Und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe.

O Gott, der du die Herzen der Gläubigen durch die Erleuchtung des heil. Geistes belehrest: verleihe, daß wir durch denselben heiligen Geist das, was wahr und recht ist, verstehen lernen, und uns seines Trostes allzeit erfreuen mögen durch Christus, unsern Herrn, Amen.

Nach der christlichen Lehre.

Gebet.

O gütigster Gott, wir sagen dir Dank für die Lehre, welche du uns heute gegeben hast. Verleihe uns auch deine Gnade, daß wir solche im Herzen behalten und im Werke erfüllen mögen, zu deiner Ehre und zu unserer Seligkeit. Amen.

Gesang.

Ich glaube, Gott, mit Zuversicht,
Was deine Kirche lehret,
Es sei geschrieben oder nicht;
Denn du hast ihr's erkläret,
Der du die Wahrheit selber bist,
Die Weisheit nur kannst geben.
In diesem Glauben stirbt der Christ,
In diesem muß er leben.

* Obige Gebete, mit Auslassung des Gesanges, werden auch vor und nach der Schule gebetet. — In der Schule sei gehorsam, eingezogen, fleißig.

Tischgebet.

Vor dem Essen.

Aller Augen warten auf dich, o Herr; du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit; du thust deine milde Hand auf, und erfüllest Alles, was da lebet, mit Segen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste; wie Er war im Anfange, jetzt und allzeit und zu ewigen Zeiten, Amen.

Herr, erbarme dich unser! Christe, erbarme dich unser! Herr, erbarme dich unser.

Vater unser. — Gegrüßet seist du, Maria.

Himmlischer Vater, segne uns und diese deine Gaben, die wir von deiner großen Güte empfangen werden. Gib uns Gnade und Gedeihen dazu, daß wir Alles dir zum Lobe und uns zur Wohlfahrt gebrauchen, auch von deiner Lie-

nimmer geschieden werden, durch Jesus Christus, unsern Herrn, Amen.

* Bei Tisch soll man anständig, bescheiden und mäßig sein.

Nach dem Essen.

Himmlischer Vater, wir danken dir, daß du uns Unwürdige gespeiset und deiner Gnade theilhaftig gemacht hast, auch nimmer aufhörst, uns deine Wohlthaten gütig mitzutheilen. Lob und Ehre sei dir, o Gott im Himmel, Friede den Menschen auf Erden, Gnade unsern Wohlthätern, die ewige Ruhe allen abgestorbenen Christgläubigen, und nach diesem vergänglichen Leben werde uns die ewige Freude, Amen.

Herr, erbarme dich unser! Christe, erbarme dich unser! Herr, erbarme dich unser!

Vater unser. — Gegrüßet seist du, Maria.

* Vor und nach dem Gebete macht man jedesmal das Kreuz. Nach dem Essen dankt man den Aeltern. Wenn nach dem Essen eine Erholung erlaubt wird, so benehme man sich dabei anständig, sei nicht ausgelassen und gehe rechtzeitig wieder an die Arbeit. An den Sonn- und Feiertagen lese man nach dem Mittagessen bis zum Abend-Gottesdienste in einem nützlichen und erbaulichen Buche.

Der englische Gruß

wird am frühen Morgen, Mittags um 12 Uhr, und Abends bei beginnender Nacht gebetet, wie im Katechismus S. 152 angegeben ist. Ueberhöre das Geläute der Glocke nicht, welche dich zum Gebete ruft. Halte es für eine Stimme vom Himmel, die dich an Gott erinnert. Befindest du dich beim Gebetläuten bei der Arbeit oder im Freien, so unterbrich die Arbeit, nimm deine Kopfbedeckung ab und bete in der Stille. Dadurch gibst du der Welt Zeugniß von deinem Glauben, was dein Heiland von dir will.

Gebet beim Stundenschlag.

Gott, verleih' uns eine glückselige Stunde zu leben und zu sterben, durch Jesus Christus, unsern Herrn, Amen.

* Soll dein ganzes Leben gut sein, so mußt du jede Stunde recht gut zubringen; denn aus Stunden besteht das Leben. Meide allen Müßiggang.

Wenn man vor einer Kirche vorübergeht, worin das allerheiligste Altarssakrament aufbewahrt wird,

nimmt man die Kopfbedeckung ab und spricht: Hochgelobt und gepriesen sei das allerheiligste Sakrament des Altars. Jesu, dir lebe ich! Jesu, dir sterbe ich! Jesu, dein bin ich todt und lebendig.

Beim Vorübergehen vor einer Kapelle oder einem Cruzifixe bete:

Ich bete dich an, Herr Jesu Christe, und preise dich; denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

* Sieh die Cruzifixe als Wegweiser zum Himmel an, der deine wahre Heimath ist.

Gebet, wenn man in den Gottesacker sich begibt oder vor demselben vorübergeht.

Herr, gib ihnen die ewige Ruh', und das ewige Licht leuchte ihnen! — Herr, laß sie ruhen in Frieden, Amen.

* Denke oft und recht an den Tod, und du wirst nicht sündigen.

Gebet, wenn man ins Freie tritt.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott Sabaoth; Himmel und Erde ist voll seiner Herrlichkeit! Ehre sei dem Vater u. s. w.

* Alle Geschöpfe loben den Herrn; laß dich durch ihren Anblick zum Lobe deines Schöpfers ermuntern. Je öfter du an Gott denkst, desto besser wird dein Leben sein.

Gebet zu Jesus in der Todesangst,

wenn an den Abenden der Donnerstage das Geläute der Glocken daran erinnert.

Als Jesus an den Oelberg gekommen war, befiel ihn Todesangst; sein Schweiß war wie Tropfen Blutes, das auf die Erde rann. Er kniete nieder und betete: Vater, wenn du willst, so nimm diesen Kelch von mir, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. (Luk. 22, 40—44.)

R. Wir beten dich an, Herr Jesu Christe, und preisen dich:
V. Der du für uns Blut geschwitzet hast.

Herr Jesu Christe, der du im Garten wegen der Sünden der Welt Todesangst gelitten hast und von einem Engel gestärkt worden bist, verleihe uns die Gnade, daß wir in allen Leiden uns zu dir wenden und darin jederzeit von deinem heiligen Engel gestärkt werden. Auch gib uns, daß wir in der eifrigen Betrachtung deines bittern Leidens heilsame Thränen der Buße vergießen mögen. Amen.

Gebet am Freitage,

wenn zur Erinnerung an die Scheidung Jesu geläutet wird.

Als sie an die Schädelstätte gekommen waren, kreuzigten sie ihn um die sechste Stunde, und es entstand eine große Finsterniß über die ganze Erde bis zur neunten Stunde. Da rief Jesus mit lauter Stimme: Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist, neigte sein Haupt und starb. (Luk. 23, 43—46).

V. Christus ist für uns gehorsam geworden bis zum Tode.
R. Bis zum Tode des Kreuzes.

Herr Jesu Christe, der du am Kreuze für uns gestorben bist, wir bitten dich, du wollest dich über uns erbarmen, besonders wenn unsere Seele vom Leibe scheiden wird, damit dein Kreuz und Leiden an uns und allen Menschen nicht verloren gehe.

O Jesu, dir lebe ich; Jesu dir sterbe ich; Jesu dein bin ich todt und lebendig.

* Hierauf bete, wenn du Zeit hast, zur Verehrung der heil. fünf Wunden fünf Vater unser.

Gebet am Samstage

zur Verehrung der heiligen Mutter Gottes.

Sei gegrüßt, du Königin, Mutter der Barmherzigkeit; das Leben, die Süßigkeit und unsere Hoffnung, sei gegrüßt! Zu dir rufen wir Kinder Eva's. Zu dir seufzen und weinen wir in diesem Thränenthale. O wende deine barmherzigen Augen zu uns herab, du unsere Fürsprecherin, und zeige uns nach diesem Leben die gebenedeite Frucht deines Leibes, Jesus. O milde, o gütige, o süße Jungfrau Maria!

V. Bitt für uns, o heilige Mutter Gottes!
R. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott, der du der heiligen Jungfrau Maria die große Gnade erwiesen hast, die Mutter deines Sohnes zu werden, verleihe uns, daß wir auf ihre milde Fürbitte von allen Uebeln, besonders von dem ewigen Tode befreit werden, durch Christus, unsern Herrn, Amen.

Nach der heiligen Communion.

O Jesu, dir lebe ich! o Jesu, dir sterbe ich! o Jesu, dein bin ich todt und lebendig.

O mein Jesu, ich glaube an dich, als an die ewige Wahrheit.

O mein Jesu, ich hoffe auf dich, als auf die unendliche Barmherzigkeit.

O mein Jesu, ich liebe dich, als das allerhöchste, beste Gut.

O mein Jesu, woher kommt mir dieses, daß du, mein großer Gott, dich würdigest, zu mir zu kommen.

O mein Jesu, ich bete dich an als meinen Herrn und Gott, meinen Erlöser und Seligmacher.

O mein Jesu, ich sage dir unendlichen Dank, daß du dich gewürdiget hast, bei mir einzukehren, und mich mit deinem heil. Fleische und Blute zu speisen.

O mein Jesu, ich opfere dir auf meinen Leib und meine Seele und Alles, was ich habe, zu deinem heiligen Dienste.

O mein Jesu, bleib bei mir mit deiner Gnade und stärke mich durch das allerheiligste Sakrament, welches ich empfangen habe, jetzt und in der Stunde meines Todes.

Die Seele Christi heilige mich!
Der Leib Christi erlöse mich!
Das Blut Christi tränke mich!
Das Wasser der Seite wasche mich!
Das Leiden Christi stärke mich!
O gütigster Jesu, erhöre mich!
In deine heiligen Wunden verberge mich!
Von dir laß nimmer scheiden mich!
Vom bösen Feind beschütze mich!
In der Stunde meines Todes rufe mich!
Und laß zu dir kommen mich!
Daß ich mit deinen Heiligen lobe dich
In alle Ewigkeit. Amen.

V. Herr! du hast ihnen Brod vom Himmel gegeben:
R. Welches alle Lust in sich begreifet.

Gebet.

O Gott, der du uns unter dem wunderbaren Sakramente das Andenken an dein Leiden hinterlassen hast, wi

bitten dich, verleihe uns, daß wir dieses heilige Geheimniß deines Leibes und Blutes so verehren, daß wir der Wirkung deiner Erlösung in uns immerdar theilhaftig werden. Amen.

Nachtgebet.

O mein Gott, ich sage dir Dank für alle Gutthaten, die du mir heute erwiesen hast.

Gib mir die Gnade, die Sünden, die ich am heutigen Tage begangen habe, zu erkennen, zu bereuen und mich zu bessern.

Verzeihe mir, o Gott, was ich gesündiget habe gegen dich, gegen mich selbst und den Nächsten in Gedanken, Worten, Werken und durch Unterlassung vieler guter Werke.

* Hier erforsche dein Gewissen und fahre dann fort zu beten:

Dich liebt, o Gott, mein ganzes Herz,
Und dieß ist mir der größte Schmerz,
Daß ich erzürnt dich, höchstes Gut!
Wasch rein mein Herz durch Jesu Blut.

Vater unser 2c.
Deinen Segen uns mittheile 2c.
Heiliger Schutzengel mein 2c.

Dann wünscht man seinen Aeltern und andern Hausgenossen eine gute Nacht, besprengt sich mit Weihwasser, geht in sein Schlafgemach, kleidet sich ehrbar aus und legt sich züchtig schlafen.

Bei dem Auskleiden.

Ich leg' mir, Herr, die Kleider ab,
Und denk' dabei, daß ich im Grab
Dereinst werd' liegen nach dem Tod;
Dann find' ich Gnade nur bei Gott.

Bei dem Niederlegen.

Zur Ruhe ich mich niedersenk,
Jesu, deiner Liebe ich gedenk',
In deine heil'gen Wunden schließ mich ein,
So schlaf ich sicher, keusch und rein.

